MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

317 (13.7.1909) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-316701

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 317. Dienstag, 13. Juli 1909. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Die Nordpolfahrt Zeppelins.

* Berlin, 12. Juli. Die erste Sitzung des deutschen Polarforschungsunternehmens Zeppelin-Hergesell hat heute im Palasthotel stattgefunden. Zur Teilnahme daran sind Graf Zeppelin und Geheimrat Hergesell in der Reichshauptstadt eingetroffen. Als Reichskommissar wohnte Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Lewaldt den Verhandlungen bei. Es kamen im wesentlichen organisatorische Fragen zur Besprechung.

Das Deutschtum in Galizien.

M.E. Lemberg, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Der österreichisch-polnische Lehrertag hat einstimmig eine Resolution an die Regierung beschlossen, worin die bedingungslose Aufhebung des deutschen Sprach-Unterrichts in den galizischen Volksschulen gefordert wird.

Harting in Brüssel.

M.E. Brüssel, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Die Polizei in Brüssel hat festgestellt, daß in den letzten Tagen eine Anzahl russischer Revolutionäre nach Brüssel gekommen sind, um Bomben anzufertigen. Auf Grund der Ermittelungen nimmt sie an, daß es Harting gewesen ist, der die Revolutionäre dorthin bestellt hatte, um ein Pseudokomplott zu inszenieren, worauf er sich wieder als Retter der russischen Gesellschaft hätte aufspielen können.

Die Revolution in Persien.

⊙ London, 13. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Teheraner Korrespondent des „Daily Telegr.“ erfährt von Leuten, die gestern aus dem Lager der Revolutionäre kamen, das Treffen vom Samstag sei für die Nationalisten ein großer Triumph gewesen, denn obgleich sie nur ein einziges veraltetes Geschütz gegen die 4 modernen Geschütze der Schahtruppen ins Feuer bringen konnten, gelang es ihnen doch, die Artillerie des Feindes zum Schweigen zu bringen. Nachher unternahmen die Revolutionäre einen Sturmangriff, der eine Panik unter den Kosaken hervorrief und sie zum sofortigen Rückzug veranlaßte. Die Vertreter von England und Rußland haben daraufhin einen neuen Vermittlungsversuch unternommen, der aber fehlschlug, weil die Nationalisten der Ansicht sind, daß in einem so despotisch regierten Lande jeder Rückzug eine Gefahr für ihr Leben bedeute.

* Täbris, 12. Juli. Nach einer Meldung aus Ardebil befindet sich die Stadt in den Händen der Revolutionäre, die die Einwohner terrorisieren. Der Gouverneur ist machtlos. In der Umgegend der Stadt hausen die Schachsevenen, die rauben und morden. Der Frachtverkehr auf den Landstraßen ist eingestellt. Die Bevölkerung ist der Möglichkeit beraubt, die Ernte einzubringen, wodurch dem ganzen Bezirk eine Hungersnot droht.

* Retsch, 12. Juli. Gestern ist die zu den Beständen der russischen Abteilung in Enseli gehörige Batterie und ein Teil der Infanterie eingetroffen.

Japan und die Vereinigten Staaten.

⊙ London, 13. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) „Daily Telegr.“ meldet aus Washington, es könne kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Flotte der Vereinigten Staaten nach der Beendigung ihrer Manöver wieder nach den Philippinen versetzt werden würde. Nach dem „Newyork American“ wird diese Nachricht im Weißen Hause weder bestätigt noch dementiert. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Japan in der Mandschurei seinen Einfluß in einem solchen Maße auszubreiten bestrebt ist, daß die Vereinigten Staaten davon wahrlich nicht erbaut sein können. Man werde daher es dem Mikado in allernächster Zeit begreiflich machen müssen, daß China das Recht hat, sich in seinen Handelsbeziehungen vollständige Freiheit vorzubehalten.

Anschluß der Türkei an den Dreibund?

⊙ London, 13. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Konstantinopeler Korrespondent der „Times“ schildert den begeisterten Empfang, den die türkische Armee dem General v. d. Goltz bereitet habe. Es heißt, daß er demnächst an die Spitze des Reorganisationskomitees für die Armee treten werde. Unter solchen Umständen und bei einer solchen Stimmung würde es der genannte Korrespondent nicht weiter verwunderlich finden, wenn die Gerüchte von einem Beitritt der Türkei zum Dreibund sich verwirklichen würden. Er tröstet sich aber mit der Erwägung, daß für die ottomanische Regierung eigentlich kein Grund vorläge, mit ihrer bisherigen „Politik“, Freundschaft mit allen Großmächten in gleichem Maße zu unterhalten, zu brechen, wenigstens solange nicht, als sie mit innerpolitischen Angelegenheiten voll und ganz beschäftigt ist. In etwa zwei Jahren aber würde vielleicht die Frage des Anschlusses an den Dreibund akut.

Allgemeine Wehrpflicht in England.

* London, 12. Juli. Lord Roberts beantragte heute die zweite Lesung des Gesetzes, welches die allgemeine Wehrpflicht in der Territorialarmee für alle Bürger innerhalb gewisser Altersstufen festsetzt. Er betonte, das gegenwärtige System biete nicht die erforderliche Gewähr gegen Gefahren, die England bedrohen könnten. Kein Freiwilligensystem würde dem Lande jemals das geben, was es wünsche. Nicht weniger als eine Million Soldaten sei für die Bedürfnisse des Landes erforderlich. Der Herzog von Northumberland brachte hierauf ein Amendement des Inhalts ein, daß das Haus, obgleich es die Notwendigkeit einer Heimats-Armee, die stark genug sei, um das Land vor der Gefahr einer Invasion zu schützen, anerkenne, es dennoch ablehne, Maßregeln zu ergreifen, die unbekannte Forderungen an die nationalen Hilfsquellen in sich schließen und das von den militärischen Beratern der Regierung als genügend angenommene System aufheben. Parlamentsuntersekretär des Kriegs, Lord Lucas, führte aus, der Plan sei über alle Maßen kostspielig, gewähre keine Hoffnungen auf Verwirklichung und würde die Arbeit der letzten 40 Jahre zerstören. Das gegenwärtige System entspreche den nationalen Bedürfnissen. Die Debatte wurde hierauf vertagt.

Abdul Hamid und die Banken.

* Berlin, 12. Juli. Die Meldung der „Daily Mail“, wonach der frühere Sultan Abdul Hamid die Vertreter der Banken abgelehnt habe, um mit ihnen die Lage seiner Guthaben zu besprechen, wird von berufener Seite als unrichtig bezeichnet.

* London, 12. Juli. Nach einer Depesche der „Daily Mail“ aus Salonik hätten die Vertreter der Reichsbank, der Deutschen Bank und des Credit Lyonais an Abdul Hamid das Gesuch gerichtet, ihn in Begleitung ihrer Konsuln zu empfangen, um die Lage seiner Guthaben bei ihren Bankhäusern zu besprechen. Abdul Hamid soll den Empfang kategorisch abgelehnt haben unter der Begründung, daß, falls er seines großen Vermögens beraubt würde, er seines Lebens nicht mehr sicher sei. Wie der Berichterstatter der „Daily Mail“ hört, hätten die Vertreter der Bank gleichwohl Anstalten getroffen, um bei dem ehemaligen Sultan am Mittwoch vorzusprechen.

* Konstantinopel, 12. Juli. Abdul Hamid wird in den nächsten Tagen das von ihm gekündigte Depot bei der Deutschen Bank ausgeliefert erhalten.

Der Belagerungszustand über Konstantinopel.

M.E. Konstantinopel, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Von einer dem Generalissimus nahestehenden Seite wird dem hiesigen Vertreter des „Pester Lloyd“ versichert, daß der Belagerungszustand am Vorabend des Jahrestages der Verfassung (23. Juli) aufgehoben wird. In der betreffenden Proklamation wird der Bevölkerung aber bekannt gegeben, daß bei etwaigen unliebsamen Zwischenfällen der Belagerungszustand sofort wieder und zwar in weit rigoroserer Form in Kraft tritt. Die Strafverfolgungen der Alttürken werden definitiv eingestellt.

Bulgarische Rüstungen.

M.E. Sofia, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Von bestunterrichteter Seite wird gemeldet: Das Königreich Bulgarien betreibt seit einiger Zeit mit auffallender Eile Rüstungen und nimmt trotz aller Ableugnungsversuche Truppenverschiebungen vor.

Die Unruhen in Columbia.

M.E. Washington, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Präsident Taft verständigte die kolumbische Regierung davon, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich solange, wie die Bewegung Panama unberührt läßt, in die inneren Angelegenheiten Kolumbiens nicht mischen wird. Die Entsendung zweier Kriegsschiffe sei zum Schutze der amerikanischen Interessen erfolgt.

Erpresserpolitik.

(Von unserem Korrespondenten.)

tz. Wien, 10. Juli.

Gestern ist in einem Eisenbahnwaggon der ehemalige österreichische Ministerpräsident Graf Badeni plötzlich gestorben. In Galizien hat er noch bis in die letzte Zeit eine politische Rolle gespielt, die durch seine soziale Stellung erklärt wird. Aber für die Politik des Reiches kam er seit zwölf Jahren nicht mehr in Betracht. Die besondere Gunst des Kaisers hat dem polnischen Magnaten zur ersten Amtsstelle im Reiche verholfen. Der fast bis zur revolutionären Leidenschaft gesteigerte Unwille des von ihm schwer gedemütigten deutschen Volkes hat seinen jähen Fall bewirkt. Badeni, der durch die berüchtigten Sprachenverordnungen die letzte Position der Deutschen in Böhmen und Mähren brechen wollte, war ein sorgloser politischer Dilettant, der seine große Mißtat nicht in böswilliger Absicht, sondern in vertrauensseliger Leichtsinnigkeit verübte. Er hat das Unglück gehabt, den Tschechen in die Hände zu fallen und ihre gewissenlosen Ratschläge als wohlgemeinte Anweisungen hinzunehmen. So ließ er sich bewegen, die Opposition der Tschechen durch die Sprachenverordnungen auszuschalten, wobei er wirklich meinte, daß die Deutschen dieses Attentat gegen alte Rechte ruhig hinnehmen würden. Selbstverständlich ist alles ganz anders gekommen. Die Sprachenverordnungen vom April 1897 waren das Signal zu langwierigen und erbitterten Kämpfen, die nicht nur Oesterreich, nein, ganz Oesterreich-Ungarn in den Grundfesten erschütterten. Wohl wurden nach zwei Jahren die letzten Spuren der Badenischen Sprachenverordnungen in den Gesetzbüchern beseitigt, aber die politischen Folgen wirkten noch lange Jahre nach.

Man sollte nun meinen, daß die Lehre von 1897 genügen würde, um alle Anwandlungen zur Wiederholung der Erpresserpolitik zu verhindern. Allein Oesterreich wurde bereits vor drei Jahrzehnten das Land der Unwahrscheinlichkeiten genannt und das ist es noch heute. Was man als unwahrscheinlich ansehen möchte, tritt in der Regel ein. Erst in den allerletzten Tagen wurde wieder versucht, die Deutschen zu überrumpeln und ihnen die Faust auf den Nacken zu setzen. Allerdings geschah das unter dem Vorwande eines wirtschaftspolitischen Kampfes. Herr Schusterschitz, der Führer der Slowenen und Herr Udrzal, der Führer der tschechischen Agrarier, fanden sich zusammen, um die parlamentarische Erledigung des „Ermächtigungsgesetzes“ zu vereiteln. Diese Vorlage will der Regierung die Möglichkeit verschaffen, den bereits vereinbarten neuen Zoll- und Handelsvertrag mit Rumänien in Kraft zu setzen und Handelsverträge mit den übrigen Balkanstaaten und mit einigen überseeischen Ländern abzuschließen. Dies entspricht aber nicht dem Geschmacke der Agrarier. Wohl nimmt der neue Handelsvertrag mit Rumänien auf ihre Wünsche so sehr Rücksicht, daß er die Einfuhr lebenden Viehs nach Oesterreich vollständig untersagt und nur den Bezug von geringen Quantitäten geschlachteten Viehs gestattet. Außerdem will die Regierung alle Zolleinnahmen aus der Einfuhr des Fleisches rein agrarischen Zwecken widmen; sie legte zu diesem Behufe dem Parlamente bereits einen Gesetzentwurf vor, der die Errichtung einer aus Staatsmitteln zu erhaltenden Viehverwertungszentrale zum Gegenstande hat. Allein die Agrarier haben es sich in den Kopf gesetzt, Oesterreich-Ungarn in einen Zollkrieg mit den Orientstaaten zu treiben und sie lassen nicht locker. Vor einigen Wochen überreichten sie mehr als fünfzig Dringlichkeitsanträge, die dem Parlamente den Weg zur Tagesordnung versperren sollten.

In Oesterreich ist man sehr gemütlich, ja man läßt sogar mit dem Parlament ein frevelhaftes Spiel treiben. Man zürnt den Störenfrieden nur wenig und fragt sie in der Regel ganz demütig, wodurch ihre schlechte Stimmung zu verscheuchen wäre. So wurde denn auch mit Schusterschitz und Udrzal darüber verhandelt, unter welchen Bedingungen sie die Dringlichkeitsanträge zurückziehen würden. Der Ministerpräsident Freiherr von Bienerth blieb zwar anfänglich den Konferenzen ferne, dafür aber nahmen daran drei andere Minister teil. Allen Ernstes wird davon gesprochen, daß die Regierung bereit gewesen wäre, den slawischen Stürmern etwa 54 Millionen Kronen für agrarische Zwecke in den Schoß zu werfen, wenn sie dem Ermächtigungsgesetze keine Schwierigkeiten bereiten wollten. Doch Schusterschitz und Udrzal gaben sich damit nicht zufrieden. Als der Ministerpräsident zuletzt in die Verhandlungen eingriff, formulierten die traurigen Helden des Tages ihre Forderungen dahin, daß man in Mähren eine neue tschechische Universität und in Laibach eine slowenische Rechtsfakultät errichten müßte, wenn sie die handelspolitische Vorlage ohne Obstruktion durchgehen lassen sollten. Das war doch deutlich genug gesprochen! Aber in Oesterreich ist der Parlamentarismus so entartet, daß man die Schmach solcher Zumutungen kaum empfindet. Wohl brach der Ministerpräsident die Verhandlungen jäh ab, weil er sich unmöglich darauf einlassen konnte, die Annahme eines im allgemeinen Interesse des Staates liegenden Gesetz-

MARCHIVUM

entwurfes durch die folgenschwerste einseitige Bevorzugung der Slawen zu erkaufen, allein es fanden sich sofort die deutschen Christlichsozialen bereit mit Männern vom Schlage Schusterschitz' einen gütlichen Ausgleich anzustreben. Durch Bitten und Beschwörungen suchten sie bei den tollkühnen, gewissenlosen Demagogen ein wenig Nachgiebigkeit zu erzielen. In der Tat traten auch die Führer der slawischen Justamentpolitiker einen Rückzug an, der freilich nur zum Scheine unternommen werden sollte und nichts Anderes als die Sammlung zu einem neuerlichen Vorstoße gewesen wäre. Herr Schusterschitz und Herr Udrzal verlangten nämlich, daß alle Parteien, auch die sogenannten arbeitswilligen Gruppen, eine Resolution annehmen, die den Sturz der Regierung Bienerth zur Folge gehabt haben würde. Nun ist Freiherr v. Bienerth gewiß alles eher als ein idealer Ministerpräsident und man müßte sich unter normalen Umständen über seinen Rücktritt durchaus nicht grämen. Indes, im gegebenen Falle handelt es sich um ein System und nicht um eine Person.

Im österreichischen Abgeordnetenhause haben sich in der letzten Zeit merkwürdige Dinge zugetragen. Hinter den agrarischen Kampfhähnen steht die Slawische Union, wenngleich einige städtische Abgeordnete begreiflicherweise so tun, als würden sie mit der industrie- und gewerbefeindlichen Taktik nichts gemein haben. Aber nicht bloß die 125 Mann der slawischen Vereinigung kommen für den Kampf gegen die Deutschen in Betracht. Die Ruthenen, die jahrzehntelang in ihrem eigenen Interesse zu den Deutschen hielten, haben sich in der jüngsten Zeit an die Slawische Union angeschlossen und die polnische Volkspartei ist mit ihren Gefühlen schon seit lange bei den Oppositionsmännern. Was vereinigt nur all diese Leute? Was bringt die Polen und Ruthenen, Tschechen und Slowenen zusammen? Lediglich der Wunsch, die Regierung zu stürzen und ein Koalitionsministerium der Slawen aus dem Boden zu stampfen. Graf Franz Thun, der als Ministerpräsident Ströme Bluts vergossen hat, will wieder die Zügel der Regierung in die Hand nehmen und dieser unfähige Aristokrat führt jetzt die „Volksmänner" Kramarsch, Schusterschitz und Udrzal am Schnürchen. Sein Programm aber ist immer gewesen: Gegen die Deutschen und das heißt im letzten Ende gegen Oesterreich!

Traurige Zustände! Wie vor Weihnachten so muß das Parlament heute wieder das Bad ausgießen. Da an ein ruhiges Arbeiten nicht zu denken ist, wird Freiherr v. Bienerth morgen schon durch das Amtsblatt verkünden lassen, daß die Sommerferien für das Abgeordnetenhaus begonnen haben. Die Erpresserpolitik hat also diesmal fehlgeschlagen; die Deutschen liegen nicht auf dem Boden. Das arme Parlament, das Haus des Volkes muß büßen. Es ist vorzeitig zur Ohnmacht verurteilt.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 13. Juli 1909

Ein Urteil über die neue Tabaksteuer

fällt die „Süddeutsche Tabakzeitung", welche schreibt: Die Würfel sind gefallen. Eine Mehrheit, deren Urteil nicht im Geringsten durch irgend welche Sachkenntnis getrübt ist, hat über die Köpfe aller Sachverständigen hinweg und im Widerspruch zu dem einmütigen Wunsche des gesamten Tabakgewerbes ein Besteuerungssystem beschlossen, welches die gegenwärtige Konstruktion des Organismus der deutschen Tabakindustrie von Grund auf zerstören wird. Durch dieses Wertzuschlagsgesetz wird die Konkurrenzfähigkeit der Kleinbetriebe in der Tabakindustrie vollkommen ausgeschaltet und man konn heute noch nicht übersehen, wie weit die Konzentration dieser Industrie infolge des Gesetzes zunehmen wird und ob nicht außer dem Kleinbetriebe auch ein großer Teil der Fabriken mittleren Umfanges zur Betriebseinstellung gezwungen werden. Das ist eine ganz neue Art von Mittelstandspolitik . . . Daß das Zentrum solch mittelstandsfeindlicher Politik zum Siege verholfen hat, ist sehr verwunderlich und man versteht vollkommen die tiefe Erbitterung, welche weite Kreise von Anhängern dieser Partei ergriffen hat, die durch die jüngsten Beschlüsse betreffs der Tabaksteuer ihre Existenz bedroht sehen. In demselben Moment, wo in Deutschland die Tabakwertsteuer eingeführt wird, gehen die Vereinigten Staaten dazu über, den letzten Rest dieser Wertbesteuerung zu beseitigen, weil sie sich als durchaus unpraktisch erwiesen hat und kolossale Erhebungskosten verursacht. In Deutschland wird man jetzt das Experiment noch einmal machen, das in Amerika radikal abgewirtschaftet hat. Die „Süddeutsche Tabakzeitung" schließt ihre Ausführungen mit dem Ausruf: Wie sagt doch unser großer Poet: Unsinn, du siegst!

Abspliterungen von den Parteikörpern.

Im Wochenrückblick schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg." über das Ausscheiden von Parlamentariern und Parteigenossen aus ihren bisherigen Parteien:

„Mittlerweile vollziehen sich Absplitterungen von den Parteikörpern sowohl der Rechten als der Linken, als unvermeidliche Folge der einschneidenden Entwicklung, die uns der Juni brachte. Wie sich zeigt, hat die Trennung des konservativen Vereins Groß-Lichterfelde von der konservativen Partei zur Folge gehabt, daß der Verein namentlich aus Offiziers- und Beamtenkreisen sowohl Zustimmungs- als auch Beitrittserklärungen in bemerkenswerter Zahl empfing. Aus den Zuschriften erhellt abermals, daß die Stellungnahme des Vorstandes dieses Vereins auf reges Verständnis gerade in der städtischen konservativen Wählerschaft gestoßen ist. Von den drei nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, die bei der entscheidenden Abstimmung die Gefolgschaft versagten, ist nun auch Frhr. v. Heyl zu Herrnsheim aus der Fraktion geschieden. Auch die rasche Auswechslung des nationalliberalen Kandidaten für den zweiten pfälzischen Reichstagswahlkreis (Neustadt-Landau) erscheint hierzu von symptomatischer Bedeutung: der Landtagsabgeordnete Buhl, der die Bedingungen für eine Unterstützung seitens des Bundes der Landwirte angenommen hatte, ist sogleich durch Dr. Oehlert abgelöst worden. Vielleicht hat der Eindruck dabei mitgewirkt, den eine Kontrovers des Abgeordneten Lehmann-Jena mit einem Teil seiner Wähler hervorzurufen geeignet war. Der Genannte trat als erster der drei Herren aus der Fraktion aus und zum Bunde der Landwirte über; es wurde ihm dann von seinen freisinnigen Mitwählern vorgerechnet, daß er seiner Zeit nur vermöge ihrer Stimmen bei der Stichwahl gesiegt habe, also das Mandat nun niederlegen sollte. In der Antwort des Abg. Lehmann hieß es jedoch: „Bei der letzten Wahl hatte ich rund 11 000 Stimmen, der Sozialdemokrat 9000 Stimmen, der vereinigte Freisinn 5000 Stimmen. Wieviel von den 11 000 Stimmen nationalliberale, wieviel dem Bunde der Landwirte zuzurechnen sind, ist nicht festzustellen, ist auch gleichgiltig. Liegt das Hindernis des Zusammengehens bei der nächsten Wahl in meiner Person, so wird es eben beseitigt. Natürlich sind die Nationalliberalen meines Wahlkreises über meinen Austritt aus der Reichstagsfraktion nicht erfreut, aber sie achten meine Gründe." Wenn jetzt die nationalliberale Parteileitung in der Rheinpfalz vorgezogen hat, es nicht abermals darauf ankommen zu lassen, daß die Wähler sich mit Achtung der Gründe ihres Mandatars zu begnügen hätten, so liegt in dieser vorbeugenden Maßnahme zugleich ein Verdikt.

Die Postbeamten gegen das Zentrum.

Die Erregung unter den unteren und mittleren Postbeamten greift infolge der bekannten Beschlüsse der Budget-Kommission immer mehr um sich. Unzählige Protesttelegramme laufen seit einigen Tagen von allen Teilen des Reiches bei dem „Verband mittlerer Post- und Telegraphenbeamten" ein. Der Verband hatte für Sonntag sämtliche Bezirksvereinsvorsitzende im ganzen Reiche zu einer gemeinsamen Sitzung nach Berlin einberufen, um weitere Maßnahmen zu beraten. Man will die Postbeamten politisch organisieren, um bei den Wahlen an denjenigen Parteien Revanche zu nehmen, die ihr Versprechen gegenüber den Postbeamten nicht gehalten haben. Die größte Erbitterung herrscht gegen das Zentrum; sie macht sich in Hunderten von Protesttelegrammen an die Zentrumsabgeordneten Luft. Man will soweit gehen, allen Mitgliedern des Verbandes von der Wahl eines Zentrumsabgeordneten dringend abzuraten. Die Postbeamten weisen darauf hin, daß der finanzielle Unterschied zwischen den von ihnen geforderten Sätzen und dem Kompromiß nur 4 Millionen Mark beträgt, eine Summe, die bei neuen Steuern in der Höhe von über 500 Millionen Mark kaum ins Gewicht fällt.

Deutsches Reich.

— **Der Großherzog von Baden** stattete gestern vormittag, wie uns aus Berlin telegraphiert wird, dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

— **Der Kaiser** wird, wie verlautet, erst am Mittwoch in Berlin eintreffen. Für diesen Tag steht dann die Ernennung des neuen Reichskanzlers bevor.

— **Beamtenversicherung.** In Berlin fand am 10. Juli die Gründungs- und erste Generalversammlung des Beamtenversicherungsvereins des deutschen Bank- und Bankiergewerbes unter Mitwirkung zahlreicher Vertreter und Beamter Berliner und auswärtiger Bankfirmen statt. An der Errichtung des erforderlichen Gründungsfonds haben sich außer einer Reihe Großbanken und sonstiger namhafter Bankfirmen auch der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes sowie der Deutsche Bankbeamtenverein beteiligt.

— **Freiherr von Heyl.** Die Wormser Zeitung erklärt, daß Freiherr Heyl zu Herrnsheim nur aus der nationalliberalen Fraktion ausgeschieden sei, aber der Partei erhalten bleibe. Er sei nach wie vor nationalliberaler Abgeordneter. Im übrigen werde sich mit der Angelegenheit die bevorstehende nationalliberale Vertrauensmänner-Versammlung des Wahlkreises befassen.

— **Rücktritt von Loebells?** Der Rücktritt des Unterstaatssekretärs der Reichskanzlei, v. Loebell, steht, wie man in parlamentarischen Kreisen versichert, zu erwarten. Herr v. Loebell ist bekanntlich der persönliche Vertrauensmann des Kanzlers.

— **Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag** ist auf den 12. September nach Leipzig einberufen worden. Der Geschäftsbericht des Vorstandes wird von dem Parteisekretär Abgeordneten Molkenbuhr und dem Parteikassierer Gerisch, der parlamentarische Bericht von dem Abg. Lebebour, der Bericht über die Maifeier von dem Parteisekretär Müller und der Bericht über den internationalen Sozialistenkongreß in Kopenhagen von dem Abgeordneten Singer erstattet werden. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet die Reichsversicherungsordnung, über deren verschiedene Teile Abgeordneter Robert Schmidt, Gewerkschaftssekretär Bauer und Frau Luise Zietz referieren werden. Die Verhandlungen des Parteitags sollen 7 Tage umfassen.

Badische Politik.

Nicht so feige wie das „Mannheimer Volksblatt".

Der „Lahrer Anzeiger" hatte vor kurzem geäußert, daß nicht das mindeste dagegen einzuwenden sei, wenn ein katholischer Geistlicher mit der Sozialdemokratie politische Geschäfte mache. Diese Aeußerung war mit Rücksicht auf den neuen Münchener Erzbischof Bettinger getan, welchem die sozialdemokratische Presse den bisher noch nicht widerlegten Vorwurf einer Begünstigung des ultramontan-sozialdemokratischen Wahlbündnisses im Jahre 1899 machte. Auf unsere Anfrage an die Waldmichelblätter von Karlsruhe und Mannheim, welches denn ihre Meinung zu der Aeußerung des „Lahrer Anzeigers" sei, kniff das Karlsruher Blatt, während das Mannheimer Blatt unter Schimpfen das Gleiche tat. Nicht so feige wie das hiesige Waldmichelblatt ist der „Lahrer Anzeiger", der auf eine Anfrage des nationalliberalen Parteiorgans in Karlsruhe, ob er das Recht, Wahlbündnisse mit der Sozialdemokratie abzuschließen, auch der nationalliberalen Partei zugestehen wolle, erklärt:

„Was wir dem Zentrum als Recht zugesprochen haben, ist unseres Erachtens natürlich auch der nationalliberalen und jeder anderen Partei erlaubt; wir halten es für selbstverständlich, daß liberale oder andere Politiker jederzeit das Gleiche tun dürfen, was im Jahre 1899 das Zentrum in der Pfalz getan hat! Wir vertreten auch in diesen Dingen den Standpunkt: Gleiches Recht für Alle! Wir sprechen dies allerdings nur als unsere persönliche Meinung aus, denn wir sind nicht legitimiert, etwa im Namen des Zentrums hier zu sprechen; wir zweifeln aber nicht daran, daß letzteres diesen Standpunkt teilt."

Wir wünschen nicht, daß das hiesige Waldmichelblatt zu dieser Erklärung des befreundeten „Lahrer Anzeigers" Stellung nimmt. Es soll ruhig weiterdösen. Aber um eines sei es ersucht: sich diese Erklärung selbst aufzuheben, damit wir nicht gezwungen sind, ihm diese Erklärung bei Gelegenheit entgegenholten zu müssen.

* * *

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Landtagskandidaturen.

V Mosbach, 12. Juli. (Korr.) Die freisinnige Volkspartei stellte für den Wahlkreis Mosbach Herrn Kaufmann und Landwirt Hahn-Hüffenhardt als Landtagskandidaten auf.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. Juli 1909.

41. Verbandstag der unterbadischen Kreditgenossenschaften.

(Schluß.)

Da niemand weiter das Wort ergreift, erstattet den Revisionsbericht

Verbandsrevisor Flacho-München

für 1908/09. Aus dem Bericht geht hervor, daß Buch- und Kassenführung nur in einem einzigen Falle Anlaß zu Beanstandungen

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine Calvin-Feier in Mannheim.

Die Mannheimer Ortsgruppe des Evangelischen Bundes hatte auf Sontag abend zu einer öffentlichen Calvin-Feier eingeladen, zu welcher aus allen Stadtteilen und Bevölkerungskreisen die Besucher so zahlreich erschienen, daß der große Saal des Evangelischen Gemeindehauses völlig besetzt war. Es ist unseres Wissens die erste Veranstaltung, die in diesem prächtigen Saal stattfand, seit die einstige „Kaiserhütte" in den Besitz der evangelisch-protestantischen Vereinigung übergegangen ist.

Namens des Ortsvorstandes begrüßte der Bezirkspfarrer, Herr Dr. Hoff von der Friedenskirche, die zahlreiche Festversammlung, unter der sich auch Gäste von auswärts befanden, wohl angezogen durch die Person des Festredners. Herr Dr. Hoff wies darauf hin, daß der evang. Bund keine Vereinigung sei, die ihre Mitglieder zur gleichen religiösen Meinung erziehen wolle, sondern in der jeder Weg gangbar sei und auch gegangen werde, wenn er nur stets zu dem einen hohen Ziel führe: Weckung und Stärkung evangelischen Fühlens und Denkens und Zusammenschluß zur Wahrung unserer heiligsten Güter!

Alsdann betrat der Redner des Abends, Herr Pastor Corneson von der französisch-reformierten Gemeinde zu Frankfurt a. Main das Podium. Der Vortragende, selbst ein Kind der Reformationsstadt Genf und einer der vorzüglichsten Kenner des Calvinismus, ist gerade in seiner Eigenschaft als Pastor der auf rein-calvinistischem Boden stehenden französisch-reformierten Gemeinde berufen, uns ein echtes, wahres Bild Calvins zu geben. Und der Redner wußte in seinem einstündigen Vortrag vermöge seiner hinreißenden Beredsamkeit, die den Franzosen besonders eigen ist, die Zuhörer so zu fesseln, daß man gerne ihm noch weiter gelauscht hätte. Die äußeren Daten und Schicksale aus Calvins Leben durfte Pastor Corneson mit Recht als bekannt voraussetzen. Calvin, so führte der Redner aus, zählt zu den gigantischen Naturen, die die Weltgeschichte machen. Er ist in seiner Wesensart zu vergleichen den gewaltigen Propheten des alten Testaments, oder dem großen Apostel Paulus. Einen Vergleich mit Luther, oder Zwingli solle man lieber nicht anstellen, denn bei so gänzlich verschiedenen Naturen sei dies ein müßiges Beginnen. Wozu auch sich streiten, wem die Palme zu reichen sei, ob unserem Luther, dem prächtigen Gemütsmenschen mit dem goldenen Kinderherzen, oder Zwingli, dem großen Patrioten, der leider zu früh auf der Walstatt geblieben, oder Calvin, dem großen Seelen- und Völkererzieher? Seien wir froh, daß wir sie besitzen und daß sie alle sich trefflich ergänzen! Gerade unsere einst reformierte Pfalz, die seit fast 100 Jahren mit den einstigen Lutheranern der markgräflich-badischen Lande zur vereinigten evangelisch-protestantischen Landeskirche verschmolzen ist, sei doch ein beredter Zeuge dafür, daß Vereinigung und Ergänzung in der Pflege der hohen gemeinschaftlichen Güter nicht nur möglich, sondern ersprießlich sei. Es würde zu weit führen, ausführlich wiederzugeben, was Pastor Corneson in feurigem Eifer sprach. Er verdunkelte nichts und gab unumwunden zu, daß alle Liebe und Verehrung für den großen Schöpfer der calvinistischen Kirchen uns nicht blind machen dürfe gegenüber den Fehlern und Mißgriffen Calvins. So stehe heute an jener Stelle, wo einst Servet wegen Ketzerei verbrannt wurde, ein von Calvinisten errichtetes Denkmal mit einer Inschrift, die deutlich zeige, daß jene unselige Tat auch von den Anhängern Calvins selbst verurteilt wird!

Wir lernten Calvin kennen als den großen, heldenmütigen Charakter, als den Erzieher jener trotz aller Verfolgungen bis in den Tod getreuen Hugenotten, eines Coligny, einer Marie Dutand und eines Paul Robot, die mit der Bibel in der Hand und dem Glauben an ihren Gott im Herzen den Herren der französischen Könige trotzten! Jener Hugenotten, die einst 4 Millionen zählend, beim Ausbruch der französischen Revolution kaum noch 100 000 Seelen zählten. Calvin war ein Theologe ersten Ranges und ein Organisator ohnegleichen, der „Tausende geistiger Söhne" aussandte nach Frankreich, Holland, England, von wo aus der Calvinismus seinen Siegeslauf fast durch die ganze germanische Welt antrat. Wir hörten vom Redner mit Stolz, daß gerade ein badischer Nachbar und Landsmann, Prof. D. Troeltsch in Heidelberg, uns Calvin und sein Werk in meisterhafter Weise schildert. Und dieser Calvin, der die Sorgen für die Evangelischen fast aller Länder in seinem Herzen trug, der als demütiger Christenmensch seinem Gott alles anheimstellte, ist ein Erzieher der Völker geworden, der seinesgleichen sucht. Daneben noch pflegte er in einem, erst in neuerer Zeit erschlossenen Briefwechsel Freundschaft mit allen Großen seiner Zeit und bemühte sich heiß, die Evangelischen der ganzen Welt zu einigen. Es lag ihm ebensowenig wie Luther daran, seinen Namen seinem Werk aufzudrücken. Allem äußeren Glanz abhold, von puritanischer Einfachheit war sein Leben, aber groß ist und bleibt sein Werk, denn es ist Gottes Werk!

Redner erwähnte noch beiläufig, wie gerade in der vorigen Woche in Genf Vertreter aus aller Welt vereinigt waren zum 400jährigen Jubiläum und wie zur Feier der Grundsteinlegung des großen Reformationsdenkmales von unserer Großherzogin und dem Deutschen Kaiser Glückwünsche eintrafen, die stolz darauf hinwiesen, daß auch unter ihren Ahnen große Helden des Calvinismus zu finden sind: Coligny, Wilhelm von Oranien, der große Kurfürst!

Brausender Beifall lohnte den Redner für seinen zündenden Vortrag.

Auch bei dieser denkwürdigen Veranstaltung des Evang. Bundes trug in dankenswerter Weise die „Sängerhalle" zur Verschönerung der Feier bei, ebenso einige jüngere Kräfte. XX.

* * *

MARCHIVUM

gaben. Das vom Redner von den Genossenschaften entworfene Bild ist im übrigen ein sehr erfreuliches. Verbandsanwalt Dr. Crüger freut sich, daß es dem Revisor gelungen ist, Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaften unter Hinweis auf ihre Verantwortlichkeit davon abzuhalten, über die Höchstkreditgrenze hinauszugehen. Redner warnt vor der Erhöhung der Kreditgrenze, für die die Verwaltung eventl. regreßpflichtig gemacht werden könnte.

Verbandsanwalt Dr. Crüger referiert alsdann über

Hypothekenrecht.

Das Hypothekenrecht, so bemerkt der Referent u. a., schaffe übersichtliche, klare Grundbuchverhältnisse. Es genüge allen berechtigten Verhältnissen des Schuldners und Gläubigers. Nach längeren allgemeinen Betrachtungen bespricht der Redner die gewöhnliche und Sicherungshypothek. In der lebhaften Diskussion spricht u. a. R.-A. Dr. Weingart den Wunsch aus, daß auf die Tagesordnung eines der nächsten Verbandstage ein Vortrag über die Erfahrungen im Hypothekenrecht gesetzt wird. In der Diskussion wurde von verschiedenen Rednern darauf hingewiesen, daß das frühere badische Hypothekenrecht dem jetzigen Recht vorzuziehen gewesen sei. Der Referent verteidigte das jetzige Recht. Um ½2 Uhr wurde eine halbstündige Frühstückspause gemacht.

In der Nachmittagssitzung sprach Bankdirektor Malz über **die Pflege des Effektengeschäftes durch die Kreditgenossenschaften.**

Eine Diskussion wurde nicht gewünscht.

Ueber Postscheckverkehr

referierte Direktor Peter-Karlsruhe. Redner gibt eine Uebersicht über den Geschäftsgang im Postscheckverkehr, um dann auf die Benützung dieses neuen Zahlungsmittels bei den Genossenschaften einzugehen. Redner hat gefunden, daß man billiger fährt, wenn man die Postanweisungen auf Reichsbankgiro umschreiben läßt, als auf Postscheckkonto. Das werde sich auch für die Kreditgenossenschaften empfehlen. Im Lokalverkehr wird sich der Postscheckverkehr einfacher und billiger gestalten. Das Resultat des Postscheckverkehrs geht weit über alle Erwartungen hinaus. Der Gesamtumsatz betrug bis jetzt 4,1 Milliarde M., die Zahl der Konten Ende Juni 34 897, das Guthaben der Teilnehmer 56 Millionen. Für die Genossenschaften ergibt sich die Pflicht, ihren Giroverband weiter auszubauen. Das Beste zur Verbesserung des Zahlungsverkehrs ist und bleibt immer die Führung des Bankkontos. (Lebh. Beifall.)

Um halb 4 Uhr wurden alsdann die Verhandlungen auf Dienstag vormittag 9 Uhr vertagt. Um halb 5 Uhr begann im Ballhaussaale ein Festessen, an das sich um 8 Uhr ein Festbankett im Friedrichspark schließt.

Die Einverleibung der Gemeinde Feudenheim in die Stadtgemeinde Mannheim

wird den Bürgerausschuß in seiner nächsten Sitzung ebenfalls beschäftigen.

Ueber die Bedeutung und die Wirkungen der Eingemeindung

wird in der 63 Seiten starken Vorlage folgendes ausgeführt: Ein Blick auf die wirtschaftliche Zukunft Feudenheims als selbständiges Gemeinwesen eröffnet keine erfreuliche Perspektive. Zunächst ohne Rücksicht auf die Existenz Neu-Ostheims betrachtet, steht die Gemeinde vor einer Reihe kostspieliger einmaliger Ausgaben. Bau und Ausstattung des bereits begonnenen Schulhauses erfordern 185 000 M., die alsbald erforderliche Erweiterung dieses Gebäudes behufs Aufnahme des Schülerzuwachses und Einführung der erweiterten Volksschule 115 000 M. Für die neuen Straßen im Ortserweiterungsgebiet sind 65 000 M., für Ausdehnung der Kanalisation auf die Straßen 30 000 M. und auf die noch nicht entwässerten alten Ortsteile 250 000 M. erforderlich. Die Aktivkapitalien, aus denen diese Aufwendungen gedeckt werden, mindern sich hierdurch auf zirka M. 200 000. Während der Zinsertrag rapide zurückgeht, ist im Hinblick auf den Unterhalt der vermehrten Straßenflächen, die verbesserte Beleuchtung, die Vermehrung der Lehrer und Schullokale infolge Einführung der erweiterten Volksschule, die demnächstige Eröffnung des Schüler- und Volksbades und namentlich durch die starken Tilgungsquoten der außerordentlichen Aufwendungen mit einem sicheren und namhaften Wachstum der Ausgaben zu rechnen. Die erweiterte Volksschule allein erfordert einen Jahresmehrbedarf von zirka 10 000 M., was einer Umlageerhöhung von 5½ Pf. gleichkommt. Mit der aus dieser Verschiebung naturgemäß hervorgehenden starken Belastung der Umlage vermag aber die Zunahme der Steuerkapitalien unmöglich gleichen Schritt zu halten, so daß eine baldige und empfindliche Steigerung des Umlagefußes unvermeidlich ist. Unter Berücksichtigung der Durchschnittszahlen aus den zum Vergleich geeigneten Jahren wird die bisherige Umlage von 20 Pf. in 1910 auf 26 Pf., 1911 auf 30, 1912 auf 33, 1913 auf 35 und 1914 auf 38 Pf. erhöht werden müssen.

Was sodann die Verhältnisse des Gemarkungsteils auf dem rechten Neckarufer betrifft, so hat sich bereits heute die Hoffnung der Gemeinde, durch den Geländeverkauf an die Diskonto-Gesellschaft dauernd aus ihren Finanznöten befreit zu sein und in der Entwicklung der Kolonie Neu-Ostheim eine reichlich fließende Einnahmequelle für den Haushalt der Muttergemeinde erschlossen zu sehen, als ein verhängnisvoller Trugschluß erwiesen. Den notwendigen Aufwendungen für die Kolonie fiele im Laufe der Besiedelung fast der ganze Grundstückserlös zum Opfer, allein für die Schulhäuser nebst Einrichtung ein Betrag von 750 000 Mk. Auch die laufenden Gemeindebedürfnisse der Kolonie, eines reinen Wohnquartiers mit anspruchsvoller Bevölkerung, würden auf eine lange Reihe von Jahren hinaus in viel rascherem Tempo anwachsen, als ihre eigenen, an sich bescheidenen Einnahmen und ihre Steuerkraft, der Haushalt also eine ständige Zubuße aus Mitteln des Hauptortes erfordern. Hätte das Neu-Ostheim des Vertrags vom Jahre 1905/06 seine Gemeindebedürfnisse für sich zu decken, so würde von Beginn der Siedelung an der Umlagefuß in den ersten 6 Jahren durchschnittlich das 6½fache der heutigen Feudenheimer Umlage betragen.

Auf die finanziellen Wirkungen der Einverleibung für die Gesamtgemeinde eingehend, ist zu unterscheiden zwischen dem rechts und links des Neckars gelegenen Gemarkungsteil. Die einmaligen sowohl, wie die laufenden Aufwendungen für Neu-Ostheim lassen sich im heutigen Augenblick, in dem die Beziehungen zwischen dem Baukonsortium und der Stadtgemeinde auf einer, von grundlegenden Punkten des Vertrags zwischen Gemeinde und Diskonto-Gesellschaft abweichenden Basis geregelt werden sollen, zahlenmäßig auch nicht entfernt ausdrücken. Doch kann soviel heute schon gesagt werden, daß die Stadt in nicht geringerem Umfange, als für Feudenheim, dem neuen Stadtteil Opfer zu bringen haben wird, die sich nur durch den höheren Mannheimer Umlagesatz entsprechend ermäßigen. Das Haushaltdefizit der Stadt aus Neu-Ostheim würde darnach für die ersten 10 Jahre ca. 70 000 Mk. betragen. Alt-Feudenheim bedürfte zur Ueberführung in die städtischen Verhältnisse und zur Erfüllung der in den gemeinderätlichen Bedingungen geäußerten, als berechtigt anerkannten Wünsche einmaliger Ausgaben im Betrage von 1 177 000 Mark.

Ueber die voraussichtliche Gestaltung des laufenden Haushalts unterrichtet nachfolgende Darstellung: Einnahmen: 1910: M. 87 795, 1911: M. 78 995, 1912: M. 76 195, 1913: M. 74 895, 1914: M. 78 195. Ausgaben 1910: 209 370 M., 1911: M. 227 820, 1912: M. 256 620, 1913: M. 290 735, 1914: M. 336 385. Es blieben somit nach Abzug der eigenen Einnahmen zu decken: im Jahre 1910: M. 121 575, 1911: M. 148 825, 1912: M. 180 425, 1913: M. 215 840, 1814: M. 268 990. Fände der diesjährige Mannheimer Umlagefuß von 32 Pfg. alsbald im neuen Gebietsteil Anwendung, so ergeben sich als die Summen, die die Gesamtgemeinde zum Haushalt des Gemarkungsteils Alt-Feudenheim zuzuschießen hätte: 1910: rund M. 55 000, für 1911: M. 70 000, 1912: M. 86 000, 1913: M. 93 000 und 1914: rund M. 107 000. Die Einräumung des Umlageprivilegs für die ersten 3 Jahre nach der Einverleibung erhöht den Ausfall wie folgt: 1910: M. 21 500, 1911: M. 22 500, 1912: M. 23 700.

Hochwasser.

Rhein und Neckar sind im Verlaufe des gestrigen Tages weitergestiegen. Der Rhein von 6,05 auf 6,62 Meter, der Neckar von 5,98 auf 6,58 Meter. Der Neckar, dessen schmutziggelbe Wogen Bäume, Aeste und namentlich viel Heu mit sich führen, reicht unterhalb der Friedrichsbrücke bis zum Eisenbahndamm. Am Oberlauf der beiden Flüsse ist das Wasser noch im Steigen begriffen. So wird aus Maxau gemeldet, daß dort das Wasser von 6,86 auf 7,13 Meter gestiegen ist. In Hüningen von 4,25 auf 4,90 Meter. Dagegen ist das Wasser in Kehl von 4,80 auf 4,62 Meter gefallen. In Heilbronn ist der Neckar von 1,68 auf 2,45 Meter gestiegen. Wir haben infolgedessen mit einem noch weiteren Steigen des Wassers zu rechnen. Ueber das Hochwasser liegen uns von anderwärts noch folgende Nachrichten vor:

* Karlsruhe, 12. Juli. Nach den uns heute früh zugegangenen Meldungen ist die Hochwassergefahr allerorts beseitigt, da das Wasser verhältnismäßig schnell zurückgeht. Gestern war der hochangeschwollene Rheinstrom das Ziel vieler Spaziergänger. Der Rheinhafen, der hoch angefüllt ist, läßt schon den hohen Stand des Stromes vermuten. Geht man dem Stichkanal entlang, über den Knielinger Fähreinschnitt, so sieht man schon den Spiegel des Stromes, der gestern nur noch ein Meter von dem Hochwasserstand von 1881 war. Die Kleinwaldungen stehen meterhoch im Wasser. Das Heu, das während der Regenperiode nicht heimgebracht werden konnte, liegt verfault auf den Wiesen und kann höchstens noch als Streu Verwendung finden. Die Frucht liegt gebrochen da und fängt an von neuem auszuschlagen. Der vielverheißene Anfang, mit dem der Landwirt dieses Jahr gerechnet hat, hat große Enttäuschungen gebracht.

oc. Maxau, 12. Juli. Der Rheinpegel zeigte heute früh 6,87 Meter. Das Wasser hatte knapp die Ufer überschritten. Um einer etwaigen Gefahr rasch begegnen zu können, war die sog. Wasserwehr (Männer mit Schaufeln etc.) aufgeboten. Die Schiffbrücke macht einen ansehnlichen Bogen in die Höhe. Bei Knielingen überflutet die Alb ihre Ufer.

---

* **Handelshochschule.** Der Fachkurs des Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein über „Verkehrswesen" fällt heute abend aus, um den Hörern des Kurses die Teilnahme an dem heutigen Vortrag des Herrn Regierungsrat a. D. Endres über „Die deutsche Eisenbahnfrage" zu ermöglichen.

* **Schenkung.** Herr Fabrikant Emil Rocke schenkte dem Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen 12 Bände Noten für Männerquartett, 283 einzelne Lieder umfassend, welche sein Vater, der verstorbene Hofopernsänger Leopold Rocke, mit großem Fleiß und wunderhübscher Schrift selbst niedergeschrieben hat. Bekanntlich bildeten die einst so berühmten Hofopernsänger Schlösser, Rocke, Stephan und Ditt zusammen ein wunderschönes Quartett. Leopold Rocke war, ehe er zum Opernsänger ausgebildet wurde, selbst Lehrer, wie auch sein Vater Lehrer gewesen war.

* **Rosengartenkonzert.** Heute Abend spielt die Kapelle Pekermann unter Leitung des Herrn Kapellmeisters L. Becker. Programm ist im Inseratenteil veröffentlicht. Eintritt frei.

* **Vortrag.** Am kommenden Mittwoch, den 14. Juli, abends 9 Uhr, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes im Lokal der Brauerei „zum wilden Mann", N 2, 10/11, einen öffentlichen Vortrag. Herr August Schneider-Mannheim wird sprechen über das Thema: „Die Lage der Angestellten in der Kolonialwarenbranche". Hieran schließt sich eine freie Diskussion an.

* **Vom Arbeitgeberverband der Hafengebiete Mannheim-Ludwigshafen** wird uns geschrieben: „Unter der Rubik: „Zum Kampf der Maschinisten und Heizer auf dem Rheinstrom" bezw. „die Sperre der Rheinschiffe" brachte die hiesige Presse eine Darstellung der Gründe, welche den Zentralverband der Heizer und Maschinisten veranlaßt haben, über alle den Oberrhein befahrenden Schiffe die Sperre zu verhängen, angeblich, weil der Arbeitgeberverband der Hafengebiete Mannheim-Ludwigshafen E. V. am Samstag, den 10. Juli einen Lohnabzug von M. 2—3 pro Woche und eine Verlängerung der Arbeitszeit habe in Kraft treten lassen. Diese Darstellung ist irreführend. Richtig ist folgendes: Mit Brief vom 27. Februar kündigte der Arbeitgeberverband der Hafengebiete den am 15. Juni abgelaufenen Tarifvertrag der Heizer und Maschinisten mit dem Bemerken, daß unter der Bedingung in eine Verlängerung des seitherigen Tarifvertrages eingewilligt werde, wenn über die Auslegung desselben und die nötig fallenden Aenderungen schnellmöglichst eine Verständigung erfolgt und die Verlängerung bis zum 31. Dezember 1911 bezw. zu dem Termin erfolgt, welcher als Ablauftermin der Getreidetarifverträge im Industriebezirk Mannheim-Ludwigshafen Geltung erlangt. Mit Brief vom 9. März ersuchte uns der Heizer- und Maschinistenverband, diejenigen Positionen mitzuteilen, welche in dem alten Tarifvertrag zu ändern seien. Mit Brief vom 28. April übersandten wir unsere neuen Tarifvertragsvorschläge. Mit Brief vom 15. Juni übersandte uns der Heizer- und Maschinistenverband einen von ihm ausgearbeiteten Tarifvertragsentwurf, welcher gegenüber dem bisherigen Tarifvertrag eine Lohnerhöhung von 15 Prozent sowie sonstige Bedingungen enthielt, auf welche die Reederei unter keinen Umständen eingehen konnten, ohne daß das Schiffahrtsgeschäft bedeutenden Schaden leiden würde. Mit Brief vom 22. Juni teilte der Arbeitgeberverband der Hafengebiete dem Arbeiterverband mit, daß er über die Tarifvertragsvorschläge derselben nicht verhandeln könne und daß, wenn bis 1. Juli keine Einigung erzielt sei, die von dem Arbeitgeberverband ausgearbeiteten Tarifvertragsvorschläge in den Betrieben von der am 3. Juli beginnenden Lohnwoche an eingeführt werden würden. Mit Brief vom 30. Juni frug der Heizer und Maschinistenverband an, an welchem Tag der Arbeitgeberverband bereit sei, mit ihm in Verhandlungen einzutreten. Außerdem hatte er den Gewerbegerichtsvorsitzenden veranlaßt, zwischen den beiden Parteien zu vermitteln. Der Arbeitgeberverband lehnte die Vermittlung des Gewerbegerichts-Vors. vorerst ab, da direkte Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Parteien noch nicht stattgefunden hätten, erklärte sich jedoch zu direkten Verhandlungen bereit. Diese fanden am 5. Juni im Effektensaal der Börse statt. Schon zu Beginn der Verhandlungen erklärte der Leiter der Versammlung im Namen des Arbeitgeber-Verbandes, daß für den Arbeitgeber-Verband prinzipielle Punkte der Ablauftermin (1. Februar 1911) und die Art der Entlohnung (Stundenlohn) für die Stückgutarbeiter nicht etwa die Lohnsätze seien. Wenn über diese beiden prinzipiellen Punkte eine Verständigung erzielt sei, könnten die Verhandlungen über die übrigen Bedingungen fortgeführt werden. Der Heizer- und Maschinisten-Verband ebenso wie der Ha-

---

Vom Theater. Im soeben verflossenen Spieljahr wurden im Hoftheater im Ganzen 295 Vorstellungen gegeben. Davon entfallen auf die Oper und Operette 155, auf Schauspiel, Lustspiel und Posse 140. Im Abonnement wurden 220, außer Abonnement 75 Vorstellungen gegeben. — Im Neuen Theater hat man im Ganzen 85 mal (39 mal Oper und Operette, 46 mal Lustspiele und Schwänke) gespielt. Im Ganzen wurden im Hoftheater und Neuen Theater zusammen 52 verschiedene Opern und Operetten und 61 verschiedene Schauspiele, Lustspiele und Possen aufgeführt. Im Abonnement wurden 45 verschiedene Opern und Operetten und 46 verschiedene Schauspiele, Lustspiele und Possen gegeben. Von den im Hoftheater gespielten 52 Schauspielen, Lustspielen und Possen entfallen 25 auf das klassische und 27 auf das moderne Repertoir. Von Schiller wurden 7 verschiedene Stücke in 20 Aufführungen, von Goethe 4 Stücke in 11 Aufführungen, von Hebebel 6 Stücke in 18 Aufführungen, von Shakespeare 4 Stücke in 9 Aufführungen, gespielt. Opernneuheiten wurden 3 (Bohème, Versiegelt, Robins Ende), Operettenneuheiten 5 und Schauspielneuheiten 19 geboten. Neueinstudiert wurden 9 Opern und Operetten und 12 Schauspiele. In der Oper erreichte Hoffmanns Erzählungen die höchste Aufführungsziffer (10), im Schauspiel und Lustspiel „Die blaue Maus" (11). Außerdem wurden noch 10 Dichter- und Tondichter-Matineen an Sonntag-Vormittagen gegeben, die folgende Themen hatten: Richard Wagner, Der junge Goethe, Friedrich Hebbel, Nordische Kunst, Das Märchen, Der Tanz, Simplizissimus, Altdeutsches Theater und Heinrich Heine. Ferner wurden am Fastnachts-Montag und Dienstag Cabaret-Vorstellungen, am Vormittag des Fastnacht-Dienstag „Aschenbrödel" als Kindervorstellung gegeben.

Dichter- und Tondichter-Matineen. Die Intendanz schreibt: Die mit so großem Beifall aufgenommenen Dichter- und Tondichter-Matineen des Hoftheaters werden auch im nächsten Spieljahre veranstaltet werden. Und zwar sind 10 Matineen vorgesehen, für die von der Intendanz — vielfachen Wünschen aus dem Publikum entsprechend — ein Abonnement eingerichtet werden soll. Die Abonnements für 10 Matineen kosten für das Parkett 10 Mark, für die Parterrelogen und 1. Rang 15 Mark, für den 2. Rang 7 Mark, für den 3. Rang 5 Mark, für den 4. Rang 3 Mark. Die Tagespreise werden um eine Kleinigkeit erhöht werden. Die Ausschreibung des Abonnements erfolgt zu Beginn der neuen Spielzeit.

Hochschule für Musik. Die 2. Prüfungsaufführung brachte in geschickter Zusammenstellung Klavier- und Violinvorträge der Klassen von Kapellmeister Blaß, Konzertmeister Hesse und Hofmusikus Neumaier und nahm einen im ganzen befriedigenden Gesamtverlauf. J. S. Bach's Sonate in C-dur fand durch Hrn. Otto Apfel und Hrn. J. Herding eine zwar nicht immer thematisch klare, aber im ganzen doch recht anerkennenswerte Wiedergabe. Frln. M. Kull und Frln. K. Woerlen brachten die reizende dreisätzige C-dur-Sonate von Mozart zu schöner Wirkung. Das gute Einvernehmen der Spielerinnen war nur im ersten und im Rondosatze infolge Befangenheit der Sekondospielerin etwas gestört. Am höchsten stand der Mittelsatz. Aus der Violinklasse des Herrn Neumaier spielten die Schüler Wilh. Woerlen, Frln. Gertrud Röderer und Gusta Schröck, und alle zeigten neben guter Begabung eine trefflich entwickelte Eigentechnik und schöne Tonbildung. Bekundeten sie hierin eine gründliche methodische Unterweisung ihres Lehrers, so hat Herr Neumaier mit den gewählten Aufgaben die Ziele entschieden zu hoch gesteckt, denn es fehlte der Wiedergabe nicht nur der Schwung, sondern bisweilen auch die Tonreinheit. Anderes gelang wieder recht brav, wie die D-dur-Cavatine von Raff und der Schluß der Air varié von Bériot. Frln. K. Lang wurde den lyrischen Stücken „Vöglein" und „Erotik" von Grieg technisch gerecht, ohne bis jetzt den Ausdruck für diese nordische Romantik zu treffen. Weitaus die reifste Leistung des Abends bot Frln. Edith Weber, die im Verein mit Frln. Amalie Löb Clementi's interessante B-dur-Sonate und mit ihrem Lehrer Blaß Mozart's reizendes C-dur-Konzert interpretierte. Eine bereits sehr weit geförderte Technik vereinigt sich bei ihr mit gereifter Auffassung und individueller Gestaltung. Das wunderherrliche Andante wurde in seinem Stimmungsgehalt treffend charakterisiert, und im Finalsatze fehlte es auch nicht an Kraft und Temperament. ck.

Thoma-Jubiläumsausstellung in Frankfurt a. M. Die diesjährige Sommer-Ausstellung des Frankfurter Kunstvereins wird Meister Hans Thoma zu Ehren seines bevorstehenden 70. Geburtstages gewidmet sein. Sie wird dank der selbstlosen Unterstützung, welche sie in den Frankfurter Maecenen nicht weniger wie bei auswärtigen Sammlern gefunden hat, eine seltene Reichhaltigkeit aufweisen und neben graphischen Arbeiten gegen 100 ausgewählte Originalgemälde Hans Thomas von seiner frühesten Zeit, etwa von 1857 ab, fortlaufend bis zur Gegenwart umfassen, darunter — um ein gegenüber den früheren Thoma-Ausstellungen verschiedenes Bild geben — manches bisher wenig bekannt gewordene Werk. Eröffnet wird die Ausstellung, welche als Uebersicht über das gesamte bisherige Schaffen eines unserer größten modernen Meister ein Anziehungspunkt ebenso für die durchreisenden Fremden, wie für die Frankfurter Kunstfreunde sein wird, Donnerstag, 15. Juli; ihre Dauer ist bis Ende September geplant.

E.R. **Eine Uraufführung nach 245 Jahren.** Man schreibt uns aus Dresden: Privatdozent Dr. A. Schering hat in Upsala ein Weihnachtsoratorium des Dresdener Meisters Heinrich Schütz, das aus dem Jahr 1664 stammt, aufgefunden und herausgegeben. Das Werk erlebt am 9. Dezember durch den Kreuzchor unter Leitung des Musikdirektor Otto Richter seine Uraufführung.

MARCHIVUM

fenarbeiterverband, welcher für die Stückgutarbeiter an den Verhandlungen teilnahm, lehnten es rundweg ab, als Ablauftermin des Tarifvertrages den 1. Februar 1911 anzuerkennen. Daran scheiterten die Verhandlungen. Infolgedessen führte der Arbeitgeber-Verband der Hafengebiete seine ausgearbeiteten Tarifvertragsbedingungen in den einzelnen Betrieben durch. Als Antwort hierauf hat der Heizer- und Maschinisten-Verband heute über sämtliche den Oberrhein befahrenden Schiffe die Sperre verhängt. Diese Verantwortung für diesen Konflikt und die sich daraus ergebenden Folgen hat der Heizer- und Maschinisten-Verband zu tragen, da der Arbeitgeberverband der Hafengebiete Mannheim—Ludwigshafen E. V. wie gesagt nur zwei prinzipielle Forderungen „Ablauftermin" und „Art der Entlohnung", welch letztere Frage, wie erwähnt, nur die Stückgutarbeiter nicht jedoch die Heizer und Maschinisten betrifft, aufgestellt hat, an denen er im Interesse einer einheitlichen Normierung der Tarifverträge im Hafengebiet festhalten muß, während über die übrigen Vertragsbedingungen leicht eine Verständigung hätte erzielt werden können.

* **Aus Ludwigshafen.** Ein schwerer Einbruch wurde heute Nacht in das Konfektionshaus der Firma Löwenstein in der Ludwigstraße verübt. Die Diebe drangen vom Zollhof aus durch das Rückgebäude ein, nachdem sie den Rolladen in die Höhe gehoben und ein Fenster eingedrückt hatten. Die Gauner sollten sich jedoch nicht lange ihrer Beute erfreuen: die Polizei faßte die ihnen sehr bekannten Strolche ab. Sie hatten sich schon im Laden in aller Gemütsruhe mit neuen Anzügen equipiert und einen großen Bündel Waren hatte jeder unter dem Arm. Einem der Diebe, dem gerichtsbekannten Hymon, gelang es, die Flucht zu ergreifen, die anderen beiden, die Taglöhner Herborn und Willi konnten in Nummer Sicher gebracht werden. Zwei haben schon in der Nacht zum Montag eine schwere Körperverletzung auf dem Hemshofe begangen, waren verhaftet und wurden wieder freigelassen. — Vermißt wird der 24 Jahre alte Taglöhner Martin Sinser, wohnhaft Marstraße 65 hier. Unter Zurücklassung seines Geldes verließ der als solid bekannte Mann die Wohnung und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt.

Polizeibericht

vom 13. Juli.

Unfälle. Von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen sprang gestern nachmittag ein 66 Jahre alter Privatier aus London vor dem hiesigen Hauptpostamt, O 2, 2, ab und kam dabei so zu Fall, daß er erheblich verletzt, mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

Durch eigene Unvorsichtigkeit fiel gestern vormittag ein 22 Jahre alter lediger Taglöhner in einem an der Hansastraße gelegenen Fabrikanwesen mit einem Kippwagen vier Meter tief in einen Aufzugsschacht hinunter. Mehrfach erheblich verletzt wurde er nach Anlegung eines Notverbandes mittelst Droschke dem Krankenhaus zugeführt.

Vor dem Hause E 3, 4 erlitt gestern mittag ein 21 Jahre alter Malergehilfe einen epileptischen Anfall und fiel zu Boden. Auch er wurde mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus überführt.

Zimmerbrand. Im Hause G 3, 20, 2. Stock, kam gestern vormittag ein Spenglergehilfe mit einer Lötlampe einem Vorhange zu nahe, sodaß dieser Feuer fing; dasselbe konnte von Hausbewohnern alsbald wieder gelöscht werden. Der Brandschaden beträgt etwa 90 Mark.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

≙ Heddesheim, 12. Juli. Die evangelische Oberkirchenbehörde hat die hiesige Pfarrei Herrn Pfarrer Kupper, zurzeit in Kippenheim (Amt Ettenheim) übertragen. Herr Kupper wird im Laufe dieser Woche hier aufziehen. Herr Pfarrverwalter W. Schuster ist in gleicher Eigenschaft nach Durmersheim (Amt Rastatt) versetzt worden und wird, — nachdem er sich am gestrigen Sonntage von der Pfarrgemeinde verabschiedet hatte, — in diesen Tagen dorthin übersiedeln.

* Heidelberg, 12. Juli. Herr Stadtrat Spitzer hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt.

oc. Karlsruhe, 12. Juli. Das Verfahren gegen den hiesigen prakt. Arzt Dr. O. Bloos, das seinerzeit einiges Aufsehen erregte, wurde, wie die „Bad. Ldsztg." erfährt, nunmehr eingestellt. — Am 8. d. M. abends während des Zapfenstreichs wurde einem 14jährigen Mädchen auf dem Schloßplatz der Zopf abgeschnitten. — Auf dem Wege zum Rosenhof fiel am 10. d. M. der 71jährige Fuhrknecht Karl Raber vom Wagen, geriet mit dem Kopf unter ein Rad und war sofort tot.

oc. Freiburg, 12. Juli. Der Bürgerausschuß hat heute in besonderer Sitzung beschlossen, dem Direktor der med. Klinik Geh. Rat Professor Dr. Christian Bäumler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Freiburg zu verleihen. — Fräulein Frieda Globerer hier wurde versuchsweise als Polizeipflegerin beim hiesigen Bezirksamte bestellt. Sie wird nach der „Freib. Ztg." hauptsächlich bei der Aufsicht über die in hiesiger Stadt untergebrachten Pflegekinder mitzuwirken haben.

Gerichtszeitung.

* Straßburg i. Els., 12. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den noch nicht 19jährigen Malergehilfen Ernst Rudloff, der seine 16jährige Geliebte Magdalena Bernhard, die seiner überdrüssig war, mit 7 Messerstichen getötet hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus. Die Geschworenen hatten auf Totschlag erkannt und verweigerten die Zubilligung mildernder Umstände.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

* **Von der „Ila".** Wie wir auf telegraphische Anfrage erfahren, ist der für die Frankfurter Luftschiffahrts-Ausstellung bestimmte Parseval-Ballon noch nicht aufgestiegen. Er wird die Fahrt nach Frankfurt erst antreten, wenn das Wetter sich gebessert hat. — Die Ballon-Fuchsjagd des Augsburger Vereins für Luftschiffahrt endete mit dem Sieg des neuen Ballons „Ila" (Besitzer Hauptmann a. D. Thewalt), der von Riedinger jr.-Augsburg geführt wurde und die Herren Pastor und Spandow an Bord hatte. Die Landung des Fuchsballons „Augsburg II" erfolgte gegen 7½ Uhr abends in Reinheim i. O. auf freiem Felde. Im weiten Umkreis lagerten sich die übrigen Ballons, die alle glatt zur Erde kamen. Unterwegs hatten einige Ballons lustige Abenteuer zu bestehen; die Konkurrenten waren sich oft so nahe, daß sie sich „von Haus zu Haus" verständigen konnten. Die am Samstag aus der Taufe gehobene „Ila" fuhr ohne Schleppseil. Das kam ihr bei der Jagd sehr zu statten. Im dichten Odenwald ließ sich der Ballon auf die Baumkronen nieder und die Luftschiffer konnten nun in behaglicher Ruhe dem durch eine rote „Leibbinde" kenntlich gemachten Fuchs auflauern. Ein günstiger Wind brachte den Fuchs in die Nähe der „Ila", er verschwand aber sofort wieder hinter einem Bergrücken. Nun wurde auch die „Ila" wieder flott gemacht. Die Insassen kletterten über den Korbrand hinauf in den Ballonreif, wo sie sich fest verankerten, und ließen den Ballon über das Feld weiterschleifen. Jenseits des Berges sah man den Fuchs liegen, etwa 200 Meter entfernt war der Ballon „Riedinger" niedergegangen, dessen Insassen den Sieg „sicher in der Tasche" zu haben glaubten. Ein schöner Gedanke, es kam aber anders. Die junge „Ila" zog an „Riedinger" vorüber und legte sich dem Fuchs zu Füßen. Dann kamen in kurzen Abständen die anderen Ballons, die alle in der nächsten Umgebung bei Reichenheim, Groß-Bieberau und Rohrbach landeten. Passagiere des „Ziegler", den Hauptmann a. D. Thewalt führte, waren ein ehemaliger Kapitän zur See und eine Amerikanerin, die etwas spät sich einstellte und sich im letzten Augenblick vor der Abfahrt kühn über den Korb geschwungen hatte. Der Führer hatte sich bereits einen Ersatzmann gesichert. So kam es, daß der „Ziegler" Ueberlast hatte. Etwa eine Stunde vom Reinheim entfernt wurde eine Zwischenlandung gemacht und der Seemann abgesetzt worauf der Ballon rasch bis zu 3000 Meter hoch stieg. Der abgesetzte Passagier konnte nun die Fuchsjagd zu Fuß auf eigene Rechnung und Gefahr fortsetzen. Der „Ziegler" landete 400 Meter von dem Fuchsballon. Er hatte Anwartschaft auf den ersten Preis er wurde aber wegen seines „Luftmanövers" disqualifiziert.

Von Tag zu Tag.

— Eine Kohlensäure-Explosion fand wie uns telegraphisch aus Flensburg gemeldet wird, gestern bei der Station Nordschleswigsche Weiche im Kohlenschuppen der Königlichen Staatsbahn statt. Der ganze Schuppen ging in Flammen auf. Der Luftdruck war so stark, daß sämtliche Fenster der Bahnhofswirtschaft und des Bahnhofsgebäudes zertrümmert wurden. Ein Mann wurde schwer verbrannt. Holz- und Eisenteile wurden bis 300 Meter weit geschleudert. Unter den Passagieren des Sonderburger Zuges, der gerade die Weiche passierte, brach eine Panik aus.

— Breslau unter Wasser. Am gestrigen Nachmittag sind in Breslau schwere Regengüsse niedergegangen, welche die niedrig gelegenen Straßenteile, die Anlagen und Gärten überfluteten. In den südlichen Stadtteilen sind viele Kellerwohnungen unter Wasser gesetzt, sodaß sie geräumt werden mußten.

— 57 Reisende verletzt. Nach einem Telegramm aus Brüssel, 12. Juli, fuhr gestern (Montag) auf dem Ortbahnhof von Verviers ein von Lüttich kommender Personenzug mit solcher Wucht gegen einen Prellbock, daß 57 Reisende verletzt wurden.

— Falsche Gerüchte. Die Gerüchte über ein großes Minenunglück bei Cordowa entbehren jeglicher Begründung.

— 60 Häuser abgebrannt. Aus Czernowitz, 12. Juli wird uns telegraphiert: Gestern abend brannten in Wiznitz 60 Häuser samt den Nebengebäuden ab. 150 ärmere Familien sind obdachlos, doch sind Opfer an Menschenleben nicht zu beklagen.

— Die Cholera in Petersburg. Aus Petersburg liegt vom 12. Juli folgendes Telegramm vor: An der Cholera sind gestern 101 Personen erkrankt und 47 gestorben. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt 813.

— Unglück in den Bergen. Wie uns aus Bern berichtet wird, stürzte am Sonntag zwischen Kandersteg und Adelboden ein englischer Kurgast Percy Shannon aus London ab. Hilfe kam infolge des dichten Nebels, Neuschnees und der drohenden Lawinengefahr zu spät. Der Bruder Shannon's hielt bei dem Toten 14 Stunden trotz der furchtbaren Witterung stehend Wache. Da jede Bewegung gefährlich werden konnte, durfte er sich nicht setzen.

— Der Kampf gegen die Schleppe. Zum 1. August tritt in Nürnberg die Verordnung in Kraft, die die Kleiderschleppe auf der Straße verbietet.

— Ein Dampferunglück wird aus Christiania gemeldet: Das Touristenschiff „Olaf Kyrre", das am Samstag nachmittag mit 50 Passagieren Molde verlassen hatte, stieß nachts 10 Uhr bei dichtem Nebel auf eine Schäre bei Bjogna. Nur der musterhaften Disziplin der Besatzung ist es zu verdanken, daß kein Menschenleben zugrunde gegangen ist. Sämtliche Passagiere wurden von dem auf der Reise südwärts begriffenen in der Nähe der Strandungsstelle ankernden „Merkur" aufgenommen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 13. Juli. Der Unterdirektor der russischen Geheimpolizei in Paris, Bint, erklärt im „Matin", die Behauptung Burzews, daß russische Geheimpolizisten Briefe aufgefangen hätten, für durchaus falsch. Burzews sei in dieser Beziehung von dem französischen Detektiv Lorry, der früher bei der russischen Geheimpolizei angestellt gewesen war, mystifiziert worden.

Fürst Bülow und die Landwirtschaft.

* Berlin, 12. Juli. Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates Graf von Schwerin-Löwitz richtete an den Reichskanzler von Bülow folgendes Telegramm:

„Angesichts des von allen nationalen Kreisen des Landes aufs tiefste beklagten, aber, wie es scheint, leider unabänderlichen Entschlusses Ew. Durchlaucht aus Ihrem hohen Amt zurückzutreten, drängt es mich, Ew. Durchlaucht noch einmal den tief empfundenen Dank der gesamten deutschen Landwirtschaft für alles auszusprechen, was Ew. Durchlaucht während Ihrer mehr als zehnjährigen Amtsführung für die deutsche Landwirtschaft, für ihre Befreiung aus schwerer Notlage, ihren Schutz gegen immer neue Gefahren und ihre Entwickelung zu besserer Lage und größerer Leistungsfähigkeit getan haben. Möge Ew. Durchlaucht in Ihrem Ruhestande das Bewußtsein Befriedigung gewähren, für alle Zeit der unvergänglichen und ungeteilten Dankbarkeit aller deutschen Landwirte sicher zu sein."

Darauf ist folgende Antwort eingegangen:

„Für Ihr freundliches Telegramm bitte ich Sie, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen und diesen Dank dem deutschen Landwirtschaftsrat übermitteln zu wollen. Was meine Politik für die Landwirtschaft, wie überhaupt für den Schutz der nationalen Arbeit erstrebt und erreicht hat, das wird nach meiner Ueberzeugung nicht den Interessen einzelner Erwerbsstände, sondern der ganzen deutschen Volkswirtschaft dienen. Um dieser Politik die Stetigkeit zu sichern, die nötig ist, um ihre Früchte reifen zu lassen, habe ich mich bemüht, in ihr das rechte Maß innezuhalten und Uebertreibungen zu vermeiden. Gerade deswegen kann ich mich des Dankes, den Sie, verehrter Graf, mir namens der deutschen Landwirtschaft aussprechen, aufrichtig freuen und mich der Hoffnung hingeben, daß die unter Führung des großen ersten Kanzlers beschrittene wirtschaftspolitische Bahn noch lange von den maßgebenden Faktoren des Reiches innegehalten werden kann und wird. Reichskanzler Fürst Bülow."

Türkisch-serbischer Zusammenstoß.

* Konstantinopel, 12. Juli. Nach Telegrammen, die bei der Pforte eingelaufen sind, hat an der türkisch-serbischen Grenze ein Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung zweier Dörfer stattgefunden. Auf türkischer Seite sind einige Personen getötet bezw. verwundet worden.

Die serbischen Königsmörder.

M.E. Belgrad, 13. Juli. (Privattelegramm). Unter den Verschwörerofizieren herrscht eine große Erbitterung gegen den Kriegsminister General Zidkovic. In der Liste der zu befördernden Offizieren befinden sich zahlreiche exponierte Gegenverschwörer, die zugleich mit der Beförderung auch die höheren Kommandoposten erhielten. Unter den Verschwörerofizieren herrscht ob dieser Maßregel große Erbitterung. Das Palais des Königs sowie die Wohnung des Kriegsministers werden sehr scharf von Geheimpolizisten bewacht.

Russischer Terrorismus.

M.E. Petersburg, 13. Juli. (Privattelegramm). Die terroristische Bewegung ist wieder erstarkt. Das äußert sich bereits in vielen Attentaten auf hohe und höhere Staatsbeamte. Nach den Attentaten auf den Gendarmeriegeneral Sytin und auf den Gefängnischef von Wilna ist nun die Nachricht von Attentaten auf den Gouverneur und den Chef der Geheimpolizei in Blagoweschtschenk eingelangt, die aber bloß den Attentäter und einen Bediensteten schwer verwundeten. Dagegen gelang den Terroristen der Mordanschlag gegen den Chef der Sicherheitspolizei, Staatsrat Olschamowsky. In der Nähe seiner Wohnung wurde Olschamowsky durch Revolverschüsse getötet, ohne daß es gelungen wäre, der Täter habhaft zu werden. Auch in Tiflis wurde ein schweres Attentat auf einen höheren Polizeibeamten verübt, dem er auch erlegen ist.

Japanische Flottenrüstungen.

M.E. Newyork, 12. Juli. (Privat-Telegr.) Dem „Herald" wird aus Tokio gemeldet, Japan stehe mit Brasilien in Unterhandlung, ihm die für Brasiliens Rechnung auf englischen Werften in Bau befindlichen drei Dreadnoughts gegen hohes Aufgeld käuflich zu überlassen. Man erblickt hierin ein nicht unbedenkliches Erstarken der japanischen Kriegspartei.

Die Unruhen in Bolivien.

* La Paz, 12. Juli. Die hiesigen Unruhen sind im Zunehmen begriffen. Das Volk verlangt den Krieg, während die leitenden Persönlichkeiten sich darauf beschränken, den Schiedsspruch Argentiniens zu mißbilligen und seine Revision zu fordern.

* Buenos-Ayres, 12. Juli. Das Kabinet riet dem argentinischen Gesandten in La Paz, von Fonseco, an, aus Bolivia zurückzukehren, falls er nicht umgehend vollständige Genugtuung wegen der feindseligen Kundgebung in La Paz gegen Argentinien erlangen sollte.

* La Paz, 13. Juli. Die Plünderungen an peruanischen und argentinischem Gut nehmen zu. Militär bemüht sich, die Bevölkerung zurückzuhalten, doch fürchtet man, daß die Polizei und die Truppen sich mit dem Volk verbündet haben. Dieses fordert auch die Entlassung des Finanzministers Gontia. Der Präsident Montes stattete gestern der argentinischen Gesandtschaft einen Besuch ab, und sprach sein Bedauern über die Vorfälle aus. Aus guter Quelle verlautet, daß die Regierung beschlossen hat, den Schiedsspruch Argentiniens nicht anzunehmen.

Waffenstillstand in Kolumbien.

* Washington, 12. Juli. Wie das Staatsdepartement erfährt, ist zum Zwecke von Verhandlungen zwischen dem Vizepräsidenten von Kolumbien, Holguin, und dem von den Insurgenten zum Präsidenten ausgerufenen Gonzalez Valencia ein Waffenstillstand geschlossen worden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Bassermann.

☒ Berlin, 13. Juli. Der Abg. Bassermann hatte gestern abend die nationalliberale Fraktion, einige Vertreter der Ministerien und eine Anzahl der Partei nahestehende Journalisten zu einem Abschiedsessen in den Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof geladen. Die Reichstagssitzung hat bis 8 Uhr gedauert, trotzdem waren fast alle nationalliberalen Abgeordneten und einige von den noch in Berlin anwesenden Landtagsabgeordneten erschienen. Abg. Bassermann begrüßte die Gäste in einer Rede, in welcher er die Eindrücke der letzten Wochen schilderte. Er betonte, wie einig die Fraktion in den Kampf um die Finanzreform gegangen sei und ihn durchgeführt habe, obschon sie dabei liebe Freunde verloren habe. Anerkennend gedachte er sodann des scheidenden Reichskanzlers, der den Versuch gemacht habe, den Liberalen ein Plätzchen an der Sonne zu sichern. Späterhin widmete Prinz Schönaich-Carolath in gedankenreicher mit Goethischen Zitaten durchsetzten Rede sein Glas dem Führer der nationalliberalen Partei, der die ganze Fraktion hinter sich habe. Abg. Sieg sprach auf den Abg. Dr. Weber und seine unermüdliche Arbeit in der Kommission. Lic. Everling gedachte in humoristischer Weise des Seniors der Partei, des Abg. Geheimrats Bolz. Im Namen der Presse, deren Bassermann besonders warm in seiner Begrüßungsrede gedacht hatte, antwortete Dr. Oesterreich.

Zum Reichskanzlerwechsel.

☐ Berlin, 13. Juli. Der Kaiser trifft nach den neuesten Bestimmungen Mittwoch früh in Berlin ein. Unmittelbar an seine Ankunft wird sich die entscheidende Unterredung mit dem Fürsten Bülow anschließen, sodaß die Ernennung des neuen Reichskanzlers im Laufe des morgigen Nachmittags zu erwarten ist. Der Kaiser wird nur 2 Tage in Berlin weilen und danach nach Kiel zurückkehren, von dort aus wird er dann die Nordlandreise antreten.

General Gallisets Leichenbegängnis.

⊡ Berlin, 13. Juli. Aus Paris wird gemeldet: Gestern vormittag fand das Leichenbegängnis des Generals Gallisets statt. Galliset hatte sich bekanntlich alle Blumenspenden verbeten. Am Fuße des Sarkophags bemerkte man nur einen großen Kranz aus Palmen, Orchideen und Rosen, der die Inschrift „W. II." trug. Der Botschafter v. Radolin hatte den Kranz im Namen des Kaisers am Sarge des Generals niedergelegt.

Der Lockspitzel Harting.

⊡ Berlin, 13. Juli. Aus Paris wird gemeldet: Harting hat ungefähr bis zum Jahre 1905 als offizieller russischer Polizeiagent in Berlin gelebt und wiederholt versucht, im Namen seiner russischen Auftraggeber einen gewissen Einfluß auszuüben. Die deutsche Regierung hat ihm jedoch bedeutet, daß seine Anwesenheit nicht erwünscht sei. Und so verschwand der Mann, um nach einiger Zeit wieder aufzutauchen. Nach Beginn des Jahres 1905 hat er keinerlei Tätigkeit in den deutschen Grenzpfählen mehr ausgeübt. Im Jahre 1907 erschien er als offizieller Polizeichef der russischen Agentenpolizei bei der Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren auf der Reede von Swinemünde. Er blieb aber lediglich nur Staffage, da die Vorkehrungen der Behörde vollkommen genügten.

Königin Wilhelmine.

⊡ Berlin, 13. Juli. Aus Amsterdam wird gemeldet: Königin Wilhelmine wird am 7. August eine Sondergesandtschaft nach Cleve schicken, um den Kaiser zu begrüßen.

MARCHIVUM

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

Großherzog. Adressieren Sie das Schreiben an das Hofmarschallamt Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden und bitten Sie in Ihrem Brief, die Probe wohlgeneigtest Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog vorlegen zu wollen. Zeichnen Sie: Ehrerbietigst und gehorsamst.

Abonnent Karl M. Wir haben uns sofort mit den in Frage kommenden Stellen in Verbindung gesetzt, um den Prozentsatz der Einkommensteuer in den verschiedenen Ländern zu ermitteln. Sie werden sich bis zum Eintreffen der weitverzweigten Antwort gedulden müssen.

Wissend. 1. Eine rechtliche Verpflichtung, vom 1. Juli ab im Hauptgeschäft zu arbeiten, besteht an sich nicht für Sie, wenn Sie ausdrücklich nur für die Filiale f. Zt. engagiert worden sind. 2. Von einer Klage raten wir Ihnen indes ab; denn Sie sind verpflichtet, etwa entstehenden Schaden zu mindern. Ihre Weigerung, im Hauptgeschäft zu arbeiten, könnte unter Umständen als Schikane ausgelegt werden. Es steht Ihnen aber ein Anspruch auf Erstattung der Reisekosten zu. 3. Der Ausgang einer etwaigen Klage beim Kaufmannsgericht erscheint immerhin zweifelhaft.

Abonnent G. B. Es ist schwer zu sagen, ob hier ein Schwindel vorliegt, da zuweilen derartige Medikamente gute Dienste tun. Allerdings will der Mann etwas viel heilen. Durch die altdeutsche Schreibweise scheint er dartun zu wollen, daß seine Mittel auf langjähriger Ueberlieferung beruhen. Verkauft dürfen die Sachen werden, sofern nicht Bestandteile in ihnen enthalten sind, deren Vertrieb nur durch Apotheken gestattet ist. Vorsicht scheint jedenfalls am Platze. Uebrigens sind ein wirklich vortreffliches Mittel die in den Apotheken erhältlichen Hämorrhoidal-Zäpfchen.

Abonnent R. H. 1. Der Betreffende sieht bei seiner Rückkehr einer Bestrafung entgegen; es sei denn, daß er das amerikanische Bürgerrecht erworben hat. 2. Aber auch in diesem Falle darf er seinen dauernden Aufenthalt in Deutschland nehmen, sondern wird, bei längerem Verweilen, wahrscheinlich ausgewiesen werden.

Abonnent J. Sch. 1. 1 Kubikmeter mittelschweres Leuchtgas hat 0,65 Kg., 1 Kbm. Wasserstoffgas 1,2 Kg. Auftrieb. Wasserstoffgas hat bei einem Ballondurchmesser von 5 Meter und einem Inhalt von 65,45 Kbm. 78,34 Kg. Auftrieb; Leuchtgas bei einem Ballondurchmesser von 6 Meter mit einem Inhalt von 113,1 Kbm. 73,51 Kg. Auftrieb. 2. Das hängt vom Druck ab. Die Formel lautet: Die Spannung (Druck) ist umgekehrt proportioniert zum Volumen, oder, anders ausgedrückt: Das Volumen (die Menge) ist umgekehrt proportioniert zur Spannung.

Waldhof 23. 1. Sie sind nicht verpflichtet, an beiden Orten Steuern zu zahlen. 2. Es empfiehlt sich jedoch, den Betrag, zur Vermeidung von Weiterungen, zu entrichten, gleichzeitig aber gegen die zu Unrecht erfolgte Veranlagung zu reklamieren. Der Betrag wird Ihnen später zurückgezahlt.

Abonnent K. 200. Laut § 7 des Mannheimer Mietvertrages des Grund- und Hausbesitzervereins ist der Vermieter berechtigt, die Räume Mietlustigen zu sachdienlicher Einsichtnahme zu zeigen und zwar, wenn nicht anders vereinbart ist, von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Bei Abwesenheit aller zum Hausstand des Mieters gehörenden Personen oder im Falle der Wohnungsräumung vor Ablauf des Vertrages müssen die Schlüssel zu den Mieträumen einem im Hause wohnhaften Vertreter des Mieters oder dem Vermieter eingehändigt werden, damit die Einsichtnahme der Mieträume jederzeit ohne Verzögerung erfolgen kann.

Abonnent Ph. Sch. Zum Architekt benötigt ein junger Mann einen Vorbereitungskursus und 3 Semester an der hiesigen Ingenieurschule für Inhaber des einjährig-freiwilligen Zeugnisses, für Nichtinhaber 6 Semester. Prospekte können Sie von der Ingenieurschule beziehen. — Für Mannheim kommt nur die Ingenieurschule in Betracht.

Abonnent K. H. Wenn die Mutter (Witwe) nicht vor hat, sich wieder zu verheiraten, so kann sie nach dem Bürgerl. Ges.-B. einen Beistand zu ihrer Unterstützung (in Vermögensangelegenheiten etc.) bekommen. Die Mutter bleibt aber nach wie vor der Vormund des Sohnes. Die Ernennung des Beistandes ist mit Kosten verknüpft und muß beim Amtsgericht (Gerichtsschreiberei) vorgenommen werden, welches durch den Beistand bestätigt werden muß.

Abonnent A. M. Ihre Anfrage kann nicht so ohne weiteres beantwortet werden, da es u. a. auch darauf ankommt, wie lange Sie in der Wohnung wohnen und seit wann sich die Mäuse bemerkbar machen. Wenn sich z. B. die Tiere kurze Zeit nach dem Einzug bemerkbar gemacht haben, so kann man annehmen, daß diese schon vorhanden waren. Wenn dann die Reinigung durch den Vermieter auf Ihre Aufforderung hin nicht erfolgt, sind Sie berechtigt, sofort auszuziehen. Andererseits können sich aber die Mäuse durch nicht genügende Sauberkeit gebildet haben, was anzunehmen ist, wenn die Tiere erst nach längerem Wohnen bemerkbar geworden sind. Ein wichtiges Argument in der ganzen Angelegenheit bildet auch der Umfang der Mäuseplage.

Gasherd. Falls noch ein anderer Herd vorhanden, ist der Gasherd pfändbar.

Abonnent Th. D. Die Größe der Amphitrite auf dem Wasserturm beträgt von Fuß bis Kopf 4 Meter und vom Fuß bis Ende des Dreispitzes 5,40 Meter. Dabei ist jedoch in beiden Fällen der Sockel, auf dem die Figur ruht, nicht mitgerechnet.

Abonnent K. H. per aspera ad astra lautet übersetzt: Ueber die rauhen Pfade zu den Sternen, was mit dem im deutschen Sprachgebrauch gebräuchlichen Sinnspruch: „Durch Nacht zum Licht" gleichbedeutend sein dürfte.

Abonnent Heinrich M., U. R. 1. Aus Ihrer Anfrage geht leider nicht hervor, ob Sie die Werkmeisterkarriere bei der Bahn in erster Linie im Auge haben. Wäre dies der Fall, so würde sich die Laufbahn etwa wie folgt stellen: Die Bewerber müssen das Reifezeugnis einer staatlich anerkannten technischen Lehranstalt haben und die Dienstanfänger müssen im Maurer-, Zimmerer- oder Schlosserhandwerk oder als Mechaniker ausgebildet und erfahren sein. Vor der Prüfung wird der Bewerber etwa 18 Monate bei der Unterhaltung der Bahnanlagen, 6 Monate in der Telegraphenwerkstätte und 3 Monate im Bureau einer Betriebsinspektion beschäftigt. 2. Gehalt etwa 1400—2000 M. 3. Im übrigen wäre der Besuch einer Fachschule zu empfehlen. Speziell für Feinmechanik besteht u. a. die Württemb. Fachschule in Schwenningen a. N. Unterrichtsgeld 25 M. Kost und Logis schon für 40—50 M. p. Monat. Somit steht Ihnen ja auch die Möglichkeit offen, Ihren Sohn die Werkführer- und Monteurschule in Mannheim besuchen zu lassen.

Konkurs. 1. Vielfach werden die Inkassospesen dem Konkursverwalter nicht zugebilligt. Diese Frage richtet sich nach dem Ortsgebrauch. Unzulässig ist die Berechnung von solchen Spesen nicht. 2. Ihre Darstellung zu Punkt 2 ist unklar. Zur Rückforderung Ihrer Einlage ist die Zustimmung des anderen Geschäftsführers nicht erforderlich. Sie hätten während des Verfahrens die Einstellung betreiben oder eine andere Verwertung der Fabrik durch das Gericht erzwingen müssen. Nunmehr müssen Sie gegen den anderen Geschäftsführer auf Schadenersatz klagen. 3. Sollte der Konkursverwalter dolos gehandelt haben, dann würde er schadenersatzpflichtig sein, andernfalls ist er durch das Gericht und die Gläubigerversammlung gedeckt.

H. Kl. Es kommen für Sie in Betracht: Zentralauskunftsstelle für Auswanderer Berlin, Schellingstraße 4 und: Kolonialwirtschaftliches Komitee. Berlin. Unter den Linden 43.

Abonnent R. L. Wenn Sie Ihr Gedicht nicht früher zurückerhielten, so liegt das daran, daß wir bemüht blieben, den Autor zu erforschen. Leider war das Ergebnis negativ. Die Nachschlagewerke versagen in diesem Falle vollständig. Der Verfasser ließ sich nicht ermitteln.

Abonnent F. 1000. 1. Derartige Störungen können allerdings Ursache der genannten Krankheiten werden. 2. Sind letztere schon eingetreten, so wären Heilfaktoren anzuwenden, die wieder auflösend wirken und hiernach müßte das Bad gewählt werden. Besteht aber vorerst nur die Gefahr der Entwicklung solcher Affektionen, dann würde in erster Linie auf die Nerven einzuwirken sein. Jedenfalls ist ein erfahrener Arzt zu konsultieren.

R. VI 875. 1. An einen Jockey wird naturgemäß in erster Linie die Anforderung gestellt, in der Reitkunst durchaus perfekt zu sein, dann muß er möglichst geringes Körpergewicht besitzen, in der Pferdepflege erfahren sein usw. 2. Wenn die Sehkraft ernstlich beeinträchtigt ist, dürfte dies hinderlich sein.

Frau L. R. 1. Das einzige Mittel Gesichtshaare dauernd zu entfernen ist die Elektrolyse. Sonst leistet ein Präparat von J. F. Schwarzlose Söhne, Kaiserl. Hoflieferant, Berlin, Markgrafenstraße 29, à 2 M. gute Dienste. 2. Gegen Haarspalten ist nachstehendes Präparat zu empfehlen: Man beschneidet die Spitzen der Haare und reibt den Kopf zweimal die Woche mit folgender Salbe tüchtig ein: 16 Gr. Schöpsentalg, 16 Gr. Rindertalg läßt man zergehen, tut einige Eßlöffel alten guten Wein hinzu, sowie einige Tropfen Bergamottöl.

Abonnent O. T. in Käfertal. 1. 1200 Kilometer. 2. 3000 Kilometer. 3. Vielleicht Brockhaus, Leipzig.

Abonnent K. R. in F. Zinn muß in einem Laugenwasser abgewaschen und dann mit pulverisierter Kreide tüchtig eingerieben werden, worauf man es mit einem leinenen Tuche poliert.

Abonnent M. in Sandhofen. Da der Jahresabonnent offenbar aus nichtigen Gründen nicht mehr zu Ihnen kommt, sind Sie berechtigt, ihm den ganzen Betrag für das Abonnement in Rechnung zu stellen.

Abonnent R. in Heidelberg. Der genannte Komponist lebt in Graz und wohnt Glacisstraße 65.

Abonnent E. M., Ettenheim. Junge Leute, welche beabsichtigen, sich in der Kaiser Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen zu Berlin aufnehmen zu lassen, müssen die Anmeldung hierzu ein halbes Jahr vor Ablegung der Reifeprüfung vollziehen. Die Anmeldung ist vom Vater oder Vormund schriftlich an den Generalstabsarzt der Armee (Direktor der Akademie) zu richten. Die Aspiranten müssen folgende Bedingungen erfüllen: a) die Staatsangehörigkeit des Deutschen Reiches besitzen (Bayern ausgenommen); b) eheliche Geburt; c) Nicht älter als 21 Jahre; d) Reifezeugnis; e) Berechtigung zum Einj.-Freiw. Dienst; f) Nachweis der Militärdienstfähigkeit; g) Vater oder Vormund müssen sich verpflichten können, folgende Beihilfen zu den vom Staate gewährten Mitteln zu gewähren: Außer der Kleidung als Beitrag zum Lebensunterhalt monatlich mindestens 40 M., zur Beschaffung von Büchern Instrumenten etc. monatlich 12 M., zur Ausrüstung für den einj.-freiw. Dienst einen einmaligen Betrag von 160 M.; nach der Anstellung als Unter- bezw. Assistenzarzt eine monatliche Zulage von mindestens 30 M. 2. Das Studium währt 9 Halbjahre. 3. Im übrigen empfiehlt es sich vom Geschäftszimmer der Kaiser Wilhelm-Akademie, Berlin W. Wilhelmstraße 103 die Bestimmungen zu erbitten. 4. Gehalt 1500—2100 M.

Volkswirtschaft.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie.

Wie wir hören, hat das unter Führung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.G., hier, stehende Konsortium zur Uebernahme von M. 2 Mill. 4½ Proz. Obligationen der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie seinen Bestand freihändig bereits vollständig plaziert, sodaß eine öffentliche Subskription nicht stattfinden wird.

* * *

Zwei Millionen-Anleihe der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

In vier, sich auf die einzelnen Stadtteile verteilende Versammlungen hatten gestern Abend die Bürger in Ludwigshafen über die Zwei-Millionen-Anlehens-Vorlage abzustimmen. Auf die Schulhausbauten entfallen hievon 1 139 000 M., auf die Krankenhaus-Erweiterung 425 000 M., auf die Straßenbahn-Wagenhalle 300 0000 M. und auf Gelände-Erwerb und Anlehenskosten 136 000 M. Nach längerer Diskussion gab in allen vier Versammlungen die Bürgerschaft die Zustimmung zur Aufnahme des Anlehens.

* * *

Straßburger Straßenbahn-Gesellschaft. Die Generalversammlung der Straßburger Straßenbahn-Gesellschaft soll über Statutsänderungen und den Bau neuer Linien beschließen.

Auflösung einer Interessengemeinschaft. In rheinisch-westfäl. Industriekreisen verlautet, daß die Interessengemeinschaft, welche zwischen der Firma Thyssen u. Co. und Ehrhardt u. Sehmer über die Großgasmaschinen-Fabrikation abgeschlossen worden ist, sich wieder aufgelöst habe.

„Phönix" Aktiengesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb. Die Gesellschaft dementiert die Meldung verschiedener Blätter, wonach sie einen amerikanischen Auftrag auf Stahlröhren für mehrere Millionen erhalten habe. Der „Phönix" produziere keine Stahlröhren.

* * *

Produkte.

* Newyork, 12. Juli. Produktenbörse. Weizen lag bei Beginn des heutigen Verkehrs stetig, mit September unverändert. Schluß stetig, Preise per Juli ⅜ c. höher, spätere Monate ¾—1 c. niedriger. Umsatz am Terminmarkte: 1 600 000 Bushels. Mais eröffnete in stetiger Haltung. Im weiteren Verkehr war der Markt keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen. Schluß ¾ bis 1¾ c. höher. Verkäufe für den Export: 3 Bootladungen.

* Newyork, 12. Juli. Kaffee fester auf ermutigende Kabelberichte und auf Deckungen der Contremine. Schluß stetig. Baumwolle steigend auf besser lautende telegraphische Nachrichten, ungünstige Wetterberichte aus Texas, Hausseunterstützung, Käufe für Rechnung New Orleanser Firmen und auf a la Hausse lautende private Ernteberichte. Späterhin schwächer unter teilweisen Realisierungen und dann wieder neuerdings befestigt auf Deckungen der Baissiers und auf umfangreiche allgemeine Käufe. Schluß fest.

* Chicago, 12. Juli. Produktenbörse. Weizen. Auf die Ankündigung hin, daß die Zufuhren eine Abnahme erfahren würde und auf umfangreiche Deckungen per Juli eröffnete der heutige Markt in stetiger Haltung mit Juli 1⅛ c. höher gegen Samstag, während September unverändert einsetzte. Schluß wieder etwas erholt auf teilweise Deckungen. Schluß stetig, Preise per Juli ⅝ c. höher, spätere Termine ⅝—⅞ c. niedriger.

Mais eröffnete, angeregt durch wider Erwarten geringe Bahnzufuhren und auf Deckungen per Juli, in stetiger Haltung, mit September ⅛ c. über der samstägigen Schlußnotiz. Gegen Schluß etwas erholt auf teilweise Deckungen. Schluß stetig, Preise unverändert bis ½ c. niedriger.

London, „The Baltic" 12. Juli (Tel.) Schluß.

Weizen schwimmend: fest aber nicht lebhaft.

Verkauft.

1 Teilladung Karachi Choice weiß unterwegs zu 43/9, per 492 lbs.

1 Teilladung Calcutta Nr. 2 Club per 15. August zu 44/6, per 492 lbs.

Mais schwimmend: fest aber nicht lebhaft.

Eisen und Metalle.

London, 12. Juli (Schluß.) Kupfer stetig, per Kassa 58.8.9, 3 Mon. 59.5.—, Zinn ruhig, per Kassa 131.12.6 3 Mon. 133.2.6. Blei spanisch, flau, 12.12.6, englisch 12.1.3. Zink willig. Gewöhnl. Marken 12.0.0 spezial Marken 22.12.6.

Glasgow, 12. Juli. Roheisen, ruhig. Middlesborough warrants, per Kassa 4⅝— per Monat 48/3½.

Amsterdam, 12. Juli. Banca-Zinn, Tendenz: stetig, loko 80 Auction 79½.

New-York, 12. Juli.

	Heute	Vor.-Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	1325/1337	1325/1350
Zinn Straits	2890/2910	2875/2920
Roh-Eisen am Northern Foundry No 2 p. Tonne	1650/1675	1650/1675
Stahl-Schienen Waggon frei östl. Frb.	28.—	28.—

* * *

▲ Mannheimer Produktenbörse. An der heutigen Börse waren angeboten. (La Plata Provenienzen dreimonatlich, sonstige Provenienzen gegen netto Kassa) in Mark, per Tonne, Cif. Rotterdam:

	12./7.	13./7
Weizen rumän. nach Muster schwimmend	199—210	199—210
" " 79/80 kg per Aug.-Sept.	198½	198½
" " 78/79 " p. Aug.-Sept.	190	190
" Ulka 9 Pud 30/35 schwimmend	207	207
" " 10 Pud schwimmend	209	209
" Azima 10 Pud ladend	210	210
" " 10 " 5/10 "	213	213
" La Plata Bahia Blanka 80 kg ladend	211	211
" " " Ungarsaat 80 schwimmend	212	212
" " " Rosaria Santa F 7? kg schw.	213	213
" " " Entre Rios per Mai/Juni	214	214
" Redwinter II per Juli	194	194
" Kansas II per Aug.-Sept.	195	195
Roggen russischer 9 Pud 10/15 schwimmend	146	146
" nordd. 71/72 kg per schwimmend	139—143	139—143
Futtergerste russische 58/59 kg. "	117½	117½
" " 59/60 " "	118	118
La Plata 59/60 schwimmend	119¾	119¾
Hafer russischer 46/47 " Mai-Juni	136	136
" " 47/48 " "	137	137
" La Plata f. a. q. 46/47 kg. schwimmend	136	136
" " " " 48/49 "	138	138
Mais " " gelb r. t. schwimmend	122	122
" " " r. t. Juni-Juli	122	122
" Amerikaner mixed. schwimmend	—	—
Donau schwimmend.	123	123

Wasserstandsnachrichten im Monat Juli.

Pegelstationen vom Rhein:	8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Konstanz		4,14			4,48		
Waldshut		3,60			4,54		
Hüningen*)	3,28	3,46	4,54	4,30	4,25	4,90	Abds. 6 Uhr
Kehl	3,34	3,54	3,98	4,44	4,80	4,62	N. 6 Uhr
Lauterburg		5,30			6,51		Abds. 6 Uhr
Maxau	5.20	5,51	6,01	6,42	6,86	7,13	2 Uhr
Germersheim					6,40		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,47	4,63	5,04	5,62	6,03	6,62	Morg. 7 Uhr
Mainz		1,80		2,30	2,60		F.-P. 12 Uhr
Bingen		2,45			3,20		10 Uhr
Caub		2,91	3,18	3,51	3,87		2 Uhr
Koblenz		2,96			3,85		10 Uhr
Köln	3,10	3,04		3,65	4,00		2 Uhr
Ruhrort		2,26			3,04		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,41	4,60	4,98	5,59	5,98	6,58	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,20	1,18	1,68	1,80	2,45	1,98	V. 7 Uhr

*) Windstill, B.deckt, + 12° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
12. Juli	Morg. 7h	751,4	12,2		SW 2	0,7	
12. "	Mittg. 2h	753,6	16,0		W 3		
12. "	Abds. 9h	755,9	14,2		W 2		
13. Juli	Morg. 7h	757,0	13,2		SSW 2		

Höchste Temperatur den 12. Juli 17,0°
Tiefste " vom 12./13. Juli 12,2°

* **Mutmaßliches Wetter** am 14. und 15. Juli. Für Mittwoch und Donnerstag ist noch veränderliches, aber aufheiterndes und mäßig kühles Wetter zu erwarten.

Geschäftliches.

(Etwas zum Heimsparbüchsensystem). Die Einrichtung des Heimsparbüchsensystem hat sich bestens bewährt und die Tatsache, daß zahlreiche Anstalten dasselbe eingeführt, beweist, daß das Publikum den Wert der Einrichtung zu schätzen weiß. Das Verdienst, die Heimsparbüchse in den Dienst der Versicherungsidee gestellt zu haben, gebührt dem Giselaverein, Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt a. G., der auch in Mannheim L 12, 11 ein Bureau unterhält, der in dieser Richtung schon vor mehr als einem Jahrzehnt bahnbrechend voranging. Die Anstalt, die die Aussteuer-, Militärdienst- und Studiengeldversicherung, sowie die Lebensversicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung (sogenannte Sterbekassenversicherung) betreibt, stellt jedem Versicherten, auf Wunsch, kostenlos eine Heimsparbüchse zur Verfügung. Zu den vereinbarten Terminen erscheint der Kassabote, öffnet mittelst Hauptschlüssels, nach Vorweis der Prämienquittung, die Sparbüchse und entnimmt den fälligen Betrag. Der große wirtschaftliche Wert der Einführung dürfte wohl das Interesse für die Einrichtungen der Anstalt recht rege gestalten.

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: **Georg Christmann;**
für Kunst und Feuilleton: **Georg Christmann;**
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder;**
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos.**
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Reise ohne Regen! Spottbilliger Preis, □ erstklassige Ausführung, □ ewig lachender Himmel! □ Um sich □ die besten □ Reisegefährten! □ Kein Hotel-, □ Trinkgeld-, □ Gepäck- □ und anderer Reisekummer, □ dabei die schönsten Stätten der Welt □ zu sehen □ und ohne Vorstudien □ gründlich kennen zu lernen, □ die Kunst □ zu reisen □ lerne jeder mit mir □ auf der Fahrt □ mit der eleganten □ Salonyacht □ Ile de France □ in Gesellschaft der privaten □ „Freien deutschen Reisevereinigung“ □ auf deren nächster Fahrt □ durchs herrliche Mittelmeer □ vom 21. August bis 9. September. □ Die Fahrt geht □ von Basel □ Genf □ nach Südfrankreich, □ Marseille, □ Spaniens schönem □ Barcelona □ und □ Insel Palma □ Algier □ Nordafrika entlang □ zum Araber-Tunis □ mit dem □ historischen Carthago, □ zur griechischen □ Insel Korfu □ mit dem □ Marmorpalais unseres Kaisers □ zu den □ Zitronen-Hainen □ Siziliens □ mit Syrakus □ dem Vulkan Aetna □ und Taormina □ dem Trümmerfeld Messina □ am rauchenden □ Stromboli vorbei □ zur blauen Grotte Capris □ zum unvergesslichen □ Sorrent, □ Neapel, □ Pompeji □ und Vesuv, □ nach Roms Kunstschätzen, □ der Riviera □ entlang □ zum paradiesischen □ Monte-Carlo □ und Nizza □ und stolzen Genua. □ Das alles □ kostet □ von Marseille bis Genua □ nur 360 Mark □ mit allen Ausflügen, □ Verpflegung □ und Wein □ jedes Trinkgeld □ und noch eine Reiseunfallversicherung □ eingeschlossen. □ Wer seine Erholungszeit □ nicht im Regen, □ Unwetter □ und Schnee □ sich versauern lassen will, □ der lasse sich schleunigst □ vom Geschäftsführer □ Redakteur Baumm in Duisburg 8e □ kostenlos □ das kurze Programm kommen. □ Noch sind einige billige Plätze frei! □ Rentner Heiter.

Zu verkaufen

Haus mit Laden, gut rentierend, 3 und 2 Zimmerwohnungen an strebsame Leute mit 2000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offert. unter Nr. 7641 an die Exped. d. dieses Blattes.

1 Plüschsessel u. Sonstiges billig zu verkaufen. 7690 Lamenstr. 14, 3. Stock rechts.

Verkaufe heute und morgen 7702 weiße Pfautauben, schwarze Elstern, rote Elstern, rote Weißschwänze pro Stück zu 1.25 Mk. T 2, 16, 1 Treppe.

Ein schöner, pol. Vertikow mit bunten Scheiben und Spiegelaufsatz zu Mk. 45.–, ebenso ein schönes Büfett und ein Kleiderschrank, sehr billig abzugeben. 14110

Rosengartenstr. 32, 3. Stock.

Schulbank, einf. (System Lickroth) Anschaffungspreis 50 Mk., jetzt, noch fast neu, für 30 Mk. abzugeben. Einzusehen Schwetzingerstr. 58 Büro oder Rückgebäude im Garten. 7727

Stellen finden

Gesucht tüchtiger junger Mann aus der Metallbranche für Expedition und Lager von Aluminiumfabrik. Ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 7709 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Tüchtiger **Kunst- u. Bauschlosser** gesucht. Dauernde Beschäftigung. Ia. Zeugnisse erforderlich. 7701 K 7, 40.

Junger Ausläufer sofort gesucht. 7726 Färberei Printz Seckenheimerstr. 8.

Haushälterin nach auswärts zu einem einzelnen Herrn gesucht. Dieselbe muß tücht., zuverlässig und ehrlich sein. Zu erfrag. Compt. Fuhr, F 4, 6. Tel. 4452 7718

Mädchen jeder Art sucht und empfiehlt 7717 Frau Eipper, T 1, 15. Tel. 3247

Mietgesuche.

1 Zimmer und Küche auf dem Lindenhof p. 1. September zu mieten gesucht. Gefl. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 7714 an die Exped. dieses Blattes.

Für jungen Ausländer wird für die Schulferien Zim. mit Pension bei gebildeter Familie gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe u. Nr. 7721 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

B 6, 4 Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer und Küche mit reichl. Zubehör per 1. Okt. zu verm. 7723 Näh. Mannh. Aktienbrauerei.

D 7.20 Hths. 2. St., 1 gr. Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Aug. od. früher zu verm. Näh. das. 4. Stock. 7713

F 4.18 2. Stock, 3 Zimmer mit Zubehör oder als Bureau auf 1 Okt. zu vermieten. 14067

G 7, 3, schöne 3 Zim.-Wohng. zu verm. Näh. part. 14094

K 3,22 3 Zimmer u. Küche zu vermiet. 14079

L 11,27 eine Wohnung im 3. Stock zu vermieten. 14001 Näheres im Souterrain.

O 7.26 8-Zim.-Wohnung, hochherrsch. einger. m. elektr. Licht u. Dampfheiz. p. sof. od. spät. z. vm. Näh. Rheinaustraße 19. Tel. 1397. 14039

R 6.3 2 Zimmer u. Küche zu verm. 7715

T 5,13 schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. August a. c. zu vermieten. Näheres T 1, 6, 2. Stock, Bureau. 7359

T 6, 7 schöne 3 Zimmerwohnung nebst Laden (alle Räume auch als Wohnung geeignet), per sofort zu vermieten. 7728 Näheres T 1, 6 II Bureau.

Augartenstr. 17, 1 Zimmer u. Küche auf 1. August zu vermiet. Näh. part. 7703

Augartenstr. 28 3 Zimmer, Bad und Zubehör per sofort zu vermieten. Zu erfragen Gabelsbergerstraße 7, 1. Etage. 8637

Kluge, vorsorgliche Eltern welche für die Zukunft der Kinder (Aussteuer, Militärdienst) in praktischer Weise vorzusorgen gedenken, versichern beim 703 **Gisela-Verein** Unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoh. der durchl. Frau Prinzessin Gisela v. Bayern. Gegründet im Jahre 1869 im Sinne des Reichsgesetzes vom 12. Mai 1901 unter Aufsicht und Kontrolle des Kaiserlichen Aufsichtsamtes. Rationellstes Sparsystem durch Lieferung von Heimsparbüchsen; bei 11 Pfennigen täglich kann bereits ein Kapital von Mk. 1000.— versichert werden. Je niedriger das Kind im Alter, desto geringer die Prämie. Niemand versäume es; sich für die Einrichtungen des Giselaverein zu interessieren und so einer Gewissenspflicht gegenüber den Seinigen Genüge zu leisten. Ganz besonders günstige Lebensversicherungstarife mit und ohne ärztliche Untersuchung! Gesamtaktiva am 31. Dezember 1908 M. 64620000.— Reingewinn pro 1908 . . . . 475000.— Dividende pro 1908 6% einer Jahresprämie. Auskünfte erteilt die Generalvertretung des Giselavereins Mannheim, L 12, 11. Vertreter allerorts gesucht!

Untere Clignetstr. 7, 1 Tr. rechts, 1 leeres Zimmer mit sep. Eing. zu vm. 14071

Goethestraße 6 am Tennispl., eleg. Parterrewohng. von 9 Zim. darunter 2 gr. Gartenpart.-Zim., sowie reichl. Zubeh., Vor- u. Hintergart. auf 1. Sept. od. 1. Okt. zu vm. Anzusehen nachm. bis 4 Uhr. 6789

Max-Josephstraße 4 schöne 4 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör zu vermieten. 7367 Zu erfragen Lange Rötterstraße 1, 2. Stock.

Meerfeldstr. 12, II., 4 Zimmer, Baden u. sonst. Zubeh., freundl. eingerichtet, sofort zu v. 8485

Oststadt, Neubau, Mollstraße 32, hochelegant ausgestattete 4 und 5 Zimmer-Wohnungen evtl. 10 Zimmer mit reichlichem Zubehör, elektr. Licht etc. etc. per 1. August oder später zu vermieten. 5762 Näh. parterre. Telephon 4930.

Oststadt. 7707 Mollstr. 6, 2. Stock, schöne, sehr geräumige 6 Zimmer-Wohnung wegzugshalber per 1. Oktober an ruhige Familie preisw. zu vermiet. Näheres Schmieg, Seckenheimerstr. 25.

Stephanien-Promenade 17 4. Stock, eleg. 4 Zimmerwohn. m. reichl. Zub. ist weg. Versetzg. per 1. Okt. od. früher zu vm. Näh. Dalbergstr. 3 pt. 7694

Waldparkstraße 28 3 Zimmer-Wohnung umständehalber per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 14106

Neubau Welpinstraße 8, sof. beziehbar, 6–7 Zim.-Wohng. billig zu vermieten. Näheres 2. Stock. 14081

Sofort zu vermieten schöne 3-Zimmer-Wohnung (Balkon) Positionsverhältn. wegen unter Selbstkostenpreis. Näheres „Hansa“-Automat D 1, 7/8. 14084

Wegzugshalber eine schöne geräumige 6-Zimmer-Wohnung nebst Badezimmer, Mädchenzimmer u. sonst. Zubehör per sof. oder 1. Okt. preiswert zu verm. Näh. U 4, 10, 2 Tr. 7688

5–7 Zimmer-Wohnung Dammstraße 32, parterre und 1 Treppe, in schöner freier Lage am Neckar, Küchenbalkon, Bad und Speicher zu v. Bock, J 2, 4. Einzusehen 4–6 Uhr. 4709

Eine wirkliche Prachtwäsche erhält jede Hausfrau beim ständigen Gebrauch von Flammer's Seife und Flammer's Seifenpulver; die Schönheit und Reinheit der Wäsche befriedigt die höchsten Anforderungen. Das staunenerregende Reinigungsvermögen dieser Waschmittel macht das Bleichen der Wäsche entbehrlich, das Waschen selbst geht leicht und mühelos vor sich, die Wäsche wird garantiert nicht angegriffen. 8518

Neubau Lenaustraße 33. Schön ausgestattete 2- u. 3-Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör. Ein schöner Laden mit 2 Zimmer, Küche, Bad per 1. Sept. zu vermiet. Näheres Franz Heid, Egellstr. 9, 2. St. 14095

Villen-Wohnung, Heidelberg, verlängerte Rohrbacherstraße, bestehend aus 8 Zimmern, 2 Zimmer im Obergeschoß, Küche, Kell., Speicher, Waschküche, Badezimmer u. großer Garten per 1. Oktober 1909 billig zu vermieten. Näheres Weber, Schlierbacherlandstraße 42, Heidelberg. 7245

Wegen Versetzung meines bisherig. Mieters sind die von demselben innegehabt. Wohnungen, II. Etage mit 5 Zim. u. III. Etage mit 4 Zimmern, elektr. Licht, Gas- u. Zentralheizung mit reichl. Zubehör in meinem Hause Rohrbacherstraße 30, nächst Nähe der Bahn bis 1. Oktbr. zu verm. Herm. Scheurer, Heidelberg 7099

Möbl. Zimmer

B 4.8 p. l., sch. möbl. Zim. sof. zu verm. 13985

C 4,10 II. möbl. Zimmer zu vermieten 7354

C 4.15 Ein gut möbl. Zim. z. v. b. 1. Aug., 3 Tr., l. b. Nähe d. Kreditbank. 7440

C 4, 20/21, 1 Treppe, Abschluß rechts, 1 gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm. 9072

D 1, 3 2 Trepp., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. auf Paradeplatz gehend, separ. Eing., an dess. Herrn zu vm. 7116

D 2, 15, 4 Tr. r., gut möbl. Zimmer zu verm. 13977

D 6, 4 2 Treppen, gut möbl. Zimmer mit ganzer Pension zu vermieten 7548

F 2, 2, 1 Tr., großes möbl. Zimmer p. sof. z. v. 7625

G 7, 20 2. St., schön möbliertes Zimmer sof. zu vermieten. 7636

H 1.1 schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. zu vermiet. Personenaufz. Dampfhz. 2. Etage lks. 7482

K 2, 26, 3 Tr. l., frdl. möbl. Balkonzim. sof. zu vermieten. Monatl. 22 ℳ 13718

L 12.8 2. St., fein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort preisw. zu verm. 7375

Bismarckstraße

L 15.9 3 Tr. f. möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Balk. u. Bad sof. od. sp. z. v. 13895

N 3,11 3 Tr. fein möbl. Zim. zu verm. 13807

N 7.1 3. Stock, schön möbl. Zimmer mit Pens. sof. zu vermieten. 14017

D 7,21 4. St., ein g. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 14082

G 3, 7, 2 Tr. l., Nähe des Marktpl., gut möbl. Zim. mit 2 Betten etc. an 1 oder 2 anständ. Fräul. sof. zu verm. 14654

L 6,7 3 Trepp., gut möbl. Zimmer an Herrn od. Dame sof. zu verm. 14096

N 3, 9 3 Tr., schön möbl. Zimmer zu vermiet. Näheres 1 Treppe. 7720

N 4.16 2 Tr., möbl. Zim. zu verm. 14072

P 6,20 3. St. r., sch. möbl. Zim. z. vm. 14070

U 1.20 schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 7440

U 4. 11a 3 Trepp., 2 schön möbl. Zim. an 1 od. 2 bess. Herrn sof. bei kinderl. Eheleuten zu verm. 7658

U 4.19 1 Tr., eleg. möbl. Balkonzimmer zu verm. Näh. parterre. 13973

U 6.6 3 Tr., ein möbl. Zim. monatl. 20 ℳ z. v. 14088

Collinistr. 6 1 Treppe links, hübsch möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. 14086

Gabelsbergerstr. 3, 5. Stock, schön möbl. Zimmer an sol. Herrn sof. zu verm. 14078

Kepplerstr. 18a, Nähe Hauptbahnh., schön möbl. Part.-Zimmer per sofort zu vermieten. 14063

Mittag- u. Abendtisch

E 7.2 Privat-Pension bei Gefl. guten Mittag- und Abendtisch für 2 bis 3 junge Leute. 6909

Guten bürg. Mittag- und Abendtisch für bess. Herren. Frau A. Heusser, F 2, 2. 7626

Nur äußerst solide Dame findet vollständige preiswerte Pension bei einzelner Dame sof. od. spät. Näheres in der Expedition ds Blattes 13902

An vorzüglichem Mittag- und Abendtisch können noch einige Herren teilnehm. 7876 Privat-Pension, L 12, 8. II.

Für Herrn od. Dame wird in bess. israel. Hause bei kl. Fam. ganze Pens. geb. Off. erb. u. A. R. 14036 a. d. Exp.

Der Bildhauer.

Roman von Hans von Zobeltitz.

Nachdruck verboten.

7) (Fortsetzung).

Und drüben am Hange, wo der Königliche Forst mit den uralten hochstämmigen Buchen begann, lag die Oberförsterei, und die barg ein seltenes Kleinod —

All die Stunden, ununterbrochen hatte ja doch nur ihr Bild vor seinen Augen gestanden. Nur an sie hatte er gedacht. Geformt hatte er im Geiste immer aufs neue, immer anders dies süße Kindergesicht, in dem ihm so vieles vereint schien: holde Unschuld und Jungfräulichkeit, kindliche Heiterkeit und sinnender Ernst, innige Hingebung und scheue Zurückhaltung. Nur die Augen brauchte er zu schließen, und seine Phantasie schuf sie zu neuen Bildern: als Gretchen sah er sie und als Egmonts Klärchen, als Waldnymphe und als Niobidentochter, als Psyche und als Sandalenbinderin . . .

Dabei wußte er ganz genau, daß es eben eine gestaltende Phantasie war, die das alles in sie hineintrug. Aber Hanna blieb es doch, die seine Gestaltungskraft so mächtig anregte. Es war wie ein Gnadengeschenk: lange, lange hatte er mitten im großen vielgestaltigen Leben dürre gelegen, sich abgequält im Suchen nach Motiven. Lahm war er geworden, empfindungsarm. Ebbe war's um ihn gewesen und in ihm, mühsam vor der Welt, vor den Kollegen, vor der Kritik verhehlte Ebbe. Nun kam plötzlich wieder die belebende Flut. Die Flügel wuchsen ihm wieder. Die Sonne leuchtete —

Wie das weiter werden sollte, werden würde, darüber grübelte er nicht. Der Born hatte sich ihm erschlossen. Nun galt es zu schöpfen —

Aber er erinnerte sich einiger anderer Stunden aus seinem Leben, ganz weniger, reicher Stunden, in denen ihm ähnliches geworden. An einen tollen Ritt in die römische Campagna, bei dem ihm die Idee zu dem Zentauren gekommen war, der seinen Ruf begründen half. An seine erste Begegnung mit dem Fürsten Bismarck, der sein Roland entsprossen war. An Magdalena Bucci seine Juno, die jetzt in der Nationalgalerie stand . . . auch an Ulla Wiggersen . . .

Wie ein Rausch war das immer gewesen. So war's auch heute.

Schade um die Stunden, die er im Pfarrhaus hatte opfern müssen.

Und mit einem plötzlichen Entschluß sprang er von der Brücke ans Ufer. Da schlängelte sich durch die Wiesen, den Fahrweg abkürzend, ein schmaler Fußpfad zur Oberförsterei hinauf. Den kannte er noch Schritt um Schritt. Den war er auch gegangen an jenem andern Entscheidungstag, als er zum alten Santer hinaufbefohlen war mit der kleinen Hundefigur, die seine ungeschickten Hände aus Ziegelton geknetet hatten.

8.

Der Fußweg führte nicht in den vorderen Wirtschaftshof der Oberförsterei; er mündete seitlich in deren Garten, dort, wo der unmittelbar in den Wald überging, ohne Zaun oder Hecke. Es war ehedem eine ziemliche Wildnis gewesen — Santer liebte das so —, es war noch heute nicht anders. Nur waren die Fliederbüsche höher und dichter geworden, die Wege verwachsener. Hier und dort gab es ein Rondell oder eine morsche Steinbank; unter den Büschen wucherten die Farne.

Es war schattig und kühl hier. Serrenberg, der sehr schnell gegangen war — mehr gelaufen als gegangen in seiner unbezähmbaren Ungeduld —, verlangsamte seine Schritte. Wider Erwarten konnte er sich doch nicht gleich zurechtfinden. Der Pfad, den er gekommen, mußte hier oben wohl gar nicht mehr begangen werden. Plötzlich schien er ganz aufzuhören. Syringen und Jasminsträucher schlossen ihn ab.

Einen Moment blieb der Professor stehen und bog die Zweige auseinander. Das breite Dach der Försterei blickte durch die Wipfel der höheren Bäume; dicht vor ihm aber lag eine kleine Lichtung.

Und an dem Rande, an dem alten Ziehbrunnen stand Hanna. In dem hellen Waschkleidchen von heut morgen; nur eine zierliche weiße Schürze hatte sie vorgebunden. Aber sie war ohne Hut. So sah er zum ersten Male die ganze Feinheit des schönen Mädchenkopfes und die dunkle Fülle des Haares, die in einem breiten Flechtenkranz das Köpfchen krönte.

Gerade mußte sie an den Brunnen getreten sein, denn sie stellte soeben ein Schüsselchen mit Erdbeeren auf die Bank, reckte sich, hob die Arme und zog die Kette. Leise knarrte das Gebälk.

Er wagte kaum zu atmen —

Wie wundervoll modelliert jede Form der schlanken Gestalt . . . zart, biegsam und doch kräftig. Eine Mädchenfigur, der nie ein Zwang angetan war . . .

Der Eimer kam in die Höhe. Als sei er federleicht, so hob sie ihn heraus, übersprudelte die Erdbeeren, hing ihn wieder an den Haken zurück. Dann legte sie die Hand an die Augen und blickte zur Sonne, als wolle sie nach der Zeit sehen. Klar und rein hob sich ihr Profil ab — diese bei aller scheinbaren Unregelmäßigkeit so reizvollen Linien, die ihn schon heute morgen entzückt hatten.

Ein kleines Lächeln lag auf den Lippen. Wie Kinder bisweilen im Schlafe lächeln, wenn sie süß träumen. Und wenn sie erwachen und man fragt sie, so schütteln sie den Kopf und sagen: ich weiß nicht —

Die Hand sank herab. Hanna trat dicht an den Brunnen heran, legte die Arme auf die Holzbrüstung und beugte sich vornüber. Eine ganze Weile stand sie so und sah in die Tiefe. Und wieder entzückten Serrenberg das feine Oval des Kopfes, die dichten Wellen zwischen den Flechten, die kleinen Löckchen, die sich dazwischen überall hervorstahlen, an der Stirn, an den rosigen Ohren, am weißen Halse . . .

Nun richtete sie sich auf, und da trat er rasch aus dem Gebüsch und rief: „Der Nickelmann kommt, Fräulein Hanna!“

Er hatte geglaubt, sie würde ein wenig erschrecken. Dem war nicht so. Die sanfte Blutwelle glitt freilich wieder über ihr Gesicht. Aber sie neigte ruhig den Kopf und sagte scherzend: „Der liegt fest da unten, in Ketten und Banden. Ich hab' mich gerade davon überzeugt.“

„Lassen Sie mich ihn auch einmal sehen, Fräulein Hanna!“

Sie schüttelte den Kopf: „Den sehen Stadtkinder nicht.“

„Aber ich bin doch ein Dorfkind —“ Und er trat an die Brüstung, beugte sich weit vor und berichtete: „Ganz deutlich sah ich ihn . . . mit Schilf im struppigen Haar, einer güldenen Kette um den Hals und . . . mit unglücklichen Augen. Der Arme sehnt sich nach Rautendelein. Wer will's ihm verdenken! Sie lieben die Märchen, Fräulein Hanna?“

„Ja, Herr Professor. Man muß sie nur recht verstehen, darf nicht daran deuteln und tüfteln.“

„So ist die Versunkene Glocke, sind Nickelmann und Rautendelein nicht nach Ihrem Sinn? Hab' ich recht verstanden?“

„Es ist gewiß sehr schön. Mir ist freilich solch altes Hausmärchen lieber . . . Dornröschen oder Schneewittchen . . .“

Er nickte. „Das glaub' ich gern!“

Sah sie doch selber wie ein Märchenkind aus. Gerade jetzt, wo die Sonnenstrahlen um ihren Scheitel spielten, daß es sich wie eine Gloriole auf dem dunkeln Haar wob. Auch ihre blauen Augen, die so feucht und träumerisch glänzten, paßten zu dem Märchenbilde —

Sie hatte die Schüssel mit den Erdbeeren in die Hand genommen. „Nun muß ich aber ins Haus. Großvater wartet schon.“

„Darf man nicht naschen?“

Sie hielt ihm das Schüsselchen hin. „Wenn man bescheiden ist —“

Er nahm ein paar von den Früchten und dachte daran, daß ihre Hände sie gepflückt hätten. „Köstlich sind sie!“

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Nur bis inkl. 22 Juli er.

CIRCUS CORTY-ALTHOFF

Lindenhof-Meßplatz

Heute Dienstag, 13 Juli er.

Grande Représentation Extraordinaire

mit einem 18 Sensations-Nummern 18, ohne Pause umfassenden Riesen-Programm der phänomenalsten artistischen Darbietungen des XX. Jahrhund.

Auftreten des gesamten Künstler-Personals

u. a.

Kapitän Gilyck's wunderbar dressierte

6 Riesen-Seelöwen 6

das grösste Dressurwunder auf der ganzen Welt.

Max Gregory-Truppe **Perse en** Ikar. Spiele in höchster Vollendung

u. andere wirklich neue Attraktionen mehr.

Morgen Mittwoch, 14 Juli

2 Grosse Gala-Vorstellungen 2

4 Uhr nachm. kl. Preise. 8 Uhr abends gew. Preise

Morgen Mittwoch, 4 Uhr nachm., grosse Kinder- u. Familien-Vorstellung.

Morgen Mittwoch, 4 Uhr nachm., grosse Kinder- u. Familien-Vorstellung.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 14. Juli 1909, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Ladenburg mit Zusammenkunft am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 7722

2 Rollwagen, 2 Herren- u. 1 Damenfahrrad, ein Photographenapparat, 1 Schreibtisch, 1 Eisschrank, 1 Copierpresse.

Mannheim, 12. Juli 1909.

Brehme, Gerichtsvollzieher.

Telegramm!

Erholungsbedürftige Jugend findet bei fam. Behandlung. Beste Pflege. Ich wohne in schönster Lage — Wachenh. Str. — Auch ist bei m. Wohng. ein großer Gart. u. Spielplatz. Ein Lehrer.

Gefl. Offert. befördert die Exped. ds. Bl. unt. Nr. 7706.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P. 2. 1. Tel. 480.

Achtung!

Haben Sie schon daran gedacht, daß Sie reichlichen

Haupt-od. Nebenverdienst

im

Versicherungsfache

finden können? Wenden Sie sich unter Chiffre **F. 969** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 5522

Geg. Provis. u. Spesen

erwandte, im Abschluss von **Pferdeversicherungen** erprobte

Vertreter gesucht

von hervorragender Gesellschaft. Off. unter **B. 9566** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** 5532

Modes.

Junge, tüchtige Arbeiterin, deutsch und französ. sprechend, sucht gute Stellung.

Offerten gefl. unter **Uc 4669 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** 5530

Eine große Fabrik sucht zu möglichst baldig. Eintritt eine

perfekte Stenotypistin.

Bedingung ist, daß dieselbe in der Lage ist, Diktate schnell und sicher aufzunehmen und dieselben in stilistisch einwandsfreier Weise auf der Schreibmaschine zu übertragen.

Angebote sind unter Beifüg. von Zeugnis-Abschriften und Photographie unter **J. 2643** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe i. B.** zu richten. 5539

Haus

in welchem schon seit längeren Jahren eine Bäckerei mit Erfolg betrieben wird, ist besonderer Umstände halber **zu verkaufen.** Off. unt. **L. 1002** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 5542

Rosengarten Mannheim.

Dienstag, den 13. Juli 1909, von abends 8—11 Uhr

Konzert

der Kapelle **Petermann.**

Bei günstiger Witterung auf dem freien Platz vor dem Rosengarten.

Bei ungünstiger Witterung im Restaurant bezw. in der Wandelhalle.

Vortrags-Ordnung:

I.

1.	Perpetuum mobile, Marsch	Blon.
2.	Ouvertüre z. Nebukadnezar	Verdi.
3.	La Barcarole, Walzer a. Hoffmanns Erzählungen	Offenbach.
4.	Paraphrase über: Wie schön bist Du	Nesvadba.
5.	Fantasie aus Faust	Gounod.
6.	Zwei Ungarische Tänze No. 5 u. 6	Brahms.

II.

7.	Ouvertüre z. d. König v. Yvetot	Adam.
8.	Wenn zwei sich lieben, Lied a. d. Rastelbinder	Lehar.
9.	Intermezzo: Lotosblume	Lincke.
10.	Wiener Blut, Walzer	Strauss.
11.	Ein Kranz für Bacchus, Potpourri	Menzel.
12.	Alt Heidelberg du Feine, Marsch	Sölfing.

— Eintritt frei. — 32640

Restaurant Landkutsche, D5,3

empfiehlt seinen

guten bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch

im Abonnement zu 60 Pfg. und höher.

Reichhaltige Frühstückskarte

von 40 Pfg. an.

Es ladet freundlichst ein

Nik. Götz.

280

Wilh. Printz

Jetzt P 5, 11/12

Installationen für Gas, Wasser u. elektr. Licht.

Reiche Auswahl in: 52475

Moderner, aparter Beleuchtungskörper

Badeeinrichtungen u. sanitärer Artikel.

Ostertag-Kassenschränke.

Auerlicht.

Teleph. 768.

Jetzt P 5, 11/12 — Jetzt P 5, 11/12 — Jetzt P 5, 11/12

Café „Mignon" Conditorei

Gefrorenes

Täglich wechselnd.

73569

Telephon 2674. **Carl Erle** D 5, 5.

Mitteilung.

Ich mache hiermit darauf aufmerksam, dass das Haus

Friedrichsring U 6, 12

seit Mai vorigen Jahres wieder in den Besitz der früheren

Eigentümerin übergegangen ist.

Dieselbe ist auch **Inhaberin** des Hauses **Grosse Merzelstrasse No. 6.**

Frau Wilhelmina Kanoffsky

geb. **Hirsch.**

14041

Tennis-Schuhe

103

repariert schnell und billig

Georg Schumann, Tattersallstr. 20.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft

W. Schreckenberger

: **Reparaturen prompt und billig** :

Fröhlichstrasse 73 [8341] **Telephon 4304**

Verein der Mannheimer Wirte.

Todes-Anzeige.

Am 13. Juli verstarb die Gattin unseres Kollegen Jean Nussbickel

Frau Katharina Nussbickel

im Alter von 59 Jahren.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 14. Juli, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 705

Wir ersuchen unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Fischhalle Nordsee

Telephon 2104. **S 1, 2,** Breitestr. Telephon 2104.

Täglicher Verkauf aller Sorten frischer Seefische, als

Ia. frisch.	Helgol. Schellfisch	à Pfund	45 Pfg.
„ „	Mittel- „	„ „	35 „
„	gr. Schellfisch o. Kopf	„ „	45 „
„ „	Cabliau	„ „	30 „
„ „	Seelachs	„ „	40 „
„ „	Seehecht	„ „	40 „
„	Schollen	„ „	20 „
„	Rotzungen	„ „	65 „
„	Heilbutt i. Ausschn.	„ „	80 „
„	Zander	„ „	Mk. 1,20
„	rotfl. Salm	„ „	„ 1,30
„ lebende	Schleie	„ „	„ 1,40
„	Aale	„ „	„ 1,30
„	Suppenkrebse	à Stück	10 Pfg.

Ferner empfehlen täglich:

frisch gebeck. Fische u. Fischkoteletles

sowie unsere bekannten **geräucherten** und **marinierten Fische** in **bester Ware** zu billigsten Tagespreisen. — **Kochrezepte gratis!**

Annoncen-Annahme Rudolf Mosse

Wer

würde sich mit ca. 10—15 000 Mark an gutem Geschäft mit sicherem Einkommen still od. tätig beteil. Kaufm. bevorzugt. Off. sub F. 885 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim. 5531

Zur Gesch. ... **Mk. 3—5000.—** gesucht gegen Sicherheit u. hohe Zinsen. Beteilig. mögl. Off. unt. **O. 393 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 8647

Rentengu. Geschäftsh.-Haus rent. üb 7%, mit Sichre Betriebsanschluß. Provisionsfrei zu verk. Off. sub L. 890 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 8641

Bettfedern-Vertretung

für **Baden, Pfalz, Württemberg** an tüchtigen Reisenden von einer eingeführten Firma zu vergeben. Off. u. **J. B. 7194** an **Rudolf Mosse, Berlin, W.** 5545

Unterricht.

Angehende Commis, die sich i. dopp. Buchführung, bes. i. Jahresabschluß vervollkommnen wollen, erl. ein hies. Buchhalter billig prakt. Unterricht. Zu erfr. Augartenstraße 52, 3. St. r. 14066

Klavier-Unterricht wird von Fräulein gründlich erteilt. 14115 F 4, 8, 4. Stock.

Vermischtes.

Parterre-Logenplatz, Abonnement C. abzugeben. Anfragen unter W. U. 14113 an die Exped. dieses Blattes

Geldverkehr

Kapitalisten

können ihr Geld großartig verzinsen bei stiller Beteiligung m. 10—20000 Mk. zwecks Gründung einer G. m. b. H. Grundreelles Unternehmen.

Angeb. erb. unt. R. W. Nr. 14077 an die Expedition ds. Blattes.

Ankauf.

Gesucht ein gebrauchtes Stehpult.

Offert. mit Preisangabe u. Preis unt. Nr. 7705 an die Exped. ds. Bl.

Federrolle,

gebraucht, 180 cm breit, zu kaufen gesucht. 7697 Waschanstalt Seckenheim.

Gebr. Kinderwagen kauft und verkauft Kinderwagen-Reparaturwerkstatt. G. 4, 12. 14114

Verkauf

Richtig für Freibund Ehepaar oder Brautleute. Gutgehendes Spezialgeschäft in bester Lage Mannheims, Umstände halber billig abzugeben. Offerten unter Nr. 14116 an die Expedition ds. Bl.

Elegant ausgestattete

Villa

im Oststadtviertel, enthal. und 11 Zimmer, Dampfheizung und sonstige Bequemlichkeiten per Frühjahr zu verkaufen durch

S. Tannenbaum
Liegenschaftsagent
P 5, 12. Tel. 1770.

Elegantes Wohnhaus

in der Nähe der Festhalle, mit 8 Zimmerwohnungen, sehr schön ausgestattet unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

S. Tannenbaum
Liegenschaftsagent
P 5, 12. Tel. 1770.

Modernes Wohnhaus

7 Zimmer auf der Etage mit allem Zubehör am Friedrichsring gelegen mit guter Rentabilität zu verkaufen.

Näheres bei

S. Tannenbaum
Liegenschaftsagent
P 5, 12. Tel. 1770.

In der Nähe des Bahnhofes ist ein schön ausgestaltetes

Wohnhaus

von 5 Zimmern, Küche und Bad per Etage, gut rentierend, aus erster Hand mit bescheidener Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch

S. Tannenbaum
Liegenschaftsagent
P 5, 12. Tel. 1770.

Ein mittelgroßes Haus

am Ring gelegen, mit schöner Aussicht, 6 Zimmer u. Zubehör in der Etage gut rentierend, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen durch

S. Tannenbaum
Liegenschaftsagent
P 5, 12. Tel. 1770.

Für Metzger!

Ein Haus

mit alter, gutgeh. Schweinemetzgerei im Centrum der Stadt gelegen zu verkauf. Günstige bezüglich für tüchtigen, kapitalkräft. Metzger. Auskunft erteilt:

S. Tannenbaum
Liegenschaftsagent
P 5, 12. Tel. 1770.

Maschinenfabrik

an Hauptstation der bad. Bahn, 1904 neu erbaut, in vollem Betrieb befindl., für allgem. Maschinenbau sehr gut eingerichtet, z. Preise v. 85000 Mk. **zu verkaufen.** Gute Acquisition für tüchtig. Ingenieur oder Mechaniker.

Näheres durch

S. Tannenbaum
Liegenschaftsagent.
P 5, 12. Tel. 1770.

Läden und Wohnungen

in allen Größen u. Lagen per sof. u. spät. zu verm. durch

S. Tannenbaum
Liegenschaftsagent
P 5, 12. Tel. 1770.

Für Brauereien u. Gartenbesitzer

2 Gartenhallen (fast neu) ca. 100 u. 150 qm groß, sowie eine solche 25 Meter lang für Kegelbahn geeignet auf Abbruch billigst abzugeb. 14057

Näh. G 5, 23, Hemm.

Billig zu verkaufen:

Büfet, Vertiko, großer Diwan (25 Mk.), Bücherschrank pol. und 1tür. Kleiderschränke, Tisch, Nachttisch, Kanapee u. 4 Stühle (40 M.), pol. Kommode (10 Mk.), Waschkom., zwei pol. Betten, sowie vollständige Schlafzimmereinrichtungen (25 M.), 3 tür. Garderobeschrank. 14198

Prinz Wilhelmstr. 17. Hof.

Eine Partie Malta-Fässer zu verkaufen. 7732 von Schillingsche Verwaltung K 3, 12.

Wegen Umbau ein noch bereits neues Ladenfenster, nebst Türe billig zu verkauf. 7709 G 3, 15.

Stellen finden.

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke, A.-G.

Dynamowerk Frankfurt a. M.

Wir suchen für den **Probierraum** unserer **Kleinmotoren-Fabrikation** einen **energischen Meister,** der mit der **Ausprobe** und **Kontrolle** gründlich Bescheid weiß. Wir legen vor allem Dingen Wert auf längere praktische Tätigkeit. Ausführliche Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Photographie, sowie mit Angabe von Gehaltsansprüchen und des frühesten Eintrittstermins unter dem Stichwort **„Kleinmotoren"** an unser **Personalbureau** erbeten. 5541

Herren gewandt im Umgange mit Menschen, schaffen sich sicheren und reichlichen Verdienst. Offerten unter „Lebensstellung 380774" an die Exped. d. Bl. 7724

Feinmechaniker

für Instrumente, erste Kraft in dauernde Stellung gesucht. Lohnansprüche angeben u. Zeugnisse einsenden. 7725

Arnold Biber,
Pforzheim.

Arbeitswilligen Frauen und Männern bieten wir Gelegenheit zu dauernde ... Verdienst ... Fachkenntnis nicht erforderlich. Tätigkeit nach erprobt ... Wir zählen Hunderte von langjährigen Mitarbeitern, die alle ihr reichliches Auskommen finden. Off. unter „Reichlicher Erwerb 378164" an die Exped. d. Bl. 7724

Ein ordentliches Mädchen auf 1. August gesucht. 7719 U 4, 8, 1 Treppe r.

Tüchtige **Rock-** und **Taillenarbeiterin,** sowie **Lehrmädchen** sof. gesucht. B 5, 6, 2 Tr. 14094

Intelligente redegewandte Damen finden reichlichen Verdienst. 7724

Off. unter „Menschenkenntnis 380575" an die Exped. d. Bl.

Lehrlingsgesuche

Für ein hiesiges Bankgeschäft wird ein

Lehrling

gesucht. — Eintritt am 1. September d. J.

Selbstgeschriebene Offerten unt. Nr. 7710 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen.

Ich suche für meinen Sohn, im Besitz des einj.-freiw. Berechtigungsscheines, der seine Lehre am 1. August beendet, Stelle als

Commis od. Volontär

auf kaufmännischem Büro u. Off. unter Nr. 14111 an die Expedition ds. Blattes.

Gebildetes Fräulein

23 Jahre, erfahren in Küche und Haushalt mit gut engl. sowie französischen Sprachkenntnissen, musikalisch, reisegewandt, sucht baldigst passendes Engagement. Off. unter Nr. 14109 a. d. Exp. d. Bl.

Ferl. Köchin, Stütze in Hotel u. Weißzeug, 2 Alleinmädch. die kochen können, suchen in fl. Familien Stellen. 14103 Bureau Mühlnickel, N 4, 8, part.

Ein jung. **Zimmermädchen** sucht bis 1. Aug. angenehme **Stelle;** dasselbe kann nähen und bügeln. Offert. erbeten an **Ella v. Flandern, Stuttgart, Mohlstr. 14.** 14062

Büffetdame u. Weißzeugbeschließerin sucht Stell., bürgl. Koch-, Haus- u. Zimmermädch. such. u. find. Stelle. Bureau Bührer, J 3, 1. Tel. 3516 14114

Mietgesuche.

Per 1. Sept. 1 groß od. 2 kl. leere Zimmer ... Zentrum d. St. i. ruh. Hause. Off. m. Preis u. Nr. 14055 a. Exped.

Wirtschaften.

Wein- und Speisewirtschaft in allerbester Lage sofort oder später billig zu vermieten. Offerten unter Nr. 7655 an die Expedition dss. Blattes.

Läden.

Augartenstr. 17, Laden mit Nebenraum, a. für Bur. geeignet zu verm. 7704

Geräum., schöner Laden mit Wohng. in vorzgl. Geschäftslage Mundenheims für alle Branch., ausgen. Kolonialw., bestens geeignet zum 1. Aug. zu vermieten. Näh. Mundenheim, Hauptstr. 15 im Hof. 12040

Bureaux.

Am Schloß.

2 schöne Part.-Zimmer für **Bureau oder Wohnung** sofort oder später zu vermieten.

Näheres A 1, 8, 2. St. 7684

Magazine

Schönes gr. part.

Magazin

zu vermieten, per sofort.

Zu erfragen **Große Wallstadtstraße 61.** 9668

Werkstätte.

Schöne, helle Werkstätte mit Nebenraum, auch als Lager per 1. Okt. zu verm. Näheres Hch. Lanzstr. 21, 2. St. rechts 7708

Wohnungen

G 3, 4 3. St. 3 Z. u. Küche od. event. auch 4 Z. sofort bez. zu verm. 7711 Näheres **Eichbaumbrauerei.**

H 5, 21 2. St. 3 Zim. u. Küche sofort bez. zu vermieten. 7712 Näheres **Eichbaumbrauerei.**

M 7. 22

Parterre-Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör, 2. St. 4 Zimmer und Zubehör per 1. Oktober preiswert zu verm. 7716

Näh. bei Hausverwalter **Kling,** Heinrichstr. 3. Stock.

N 7, 2 II Stock, Wohnung von 6 Zimmer mit Zubehör per 1. Oktbr. z. vm. **A. Daub, S 1, 16, Tel. 4490**

Eisenstr. 11, 1 Zimmer u. Küche an ruh. Leute z. v. 14097

Schöne 3-Zimmerwohnung co. v. sof. u. 4-Zimmerwohn. per 1. Aug. zu verm. 7556 Näh. **Windeckstr. 5 part.** 7554

Schöne Wohnung von 2 Zimmern u. Küche an ruh. Leute **zu vermieten.** Näh. **Rheinhäuserstr. 58, 2. St.** 13904

1 Zimmer und Küche per 1. August zu vermieten. 12013 Näh. **Kirchenstraße 12.**

Eine frisch hergerichtete schöne

3 Zimmer-Wohnung

(parterre), ist preiswert auf 1. August zu vermieten. 7651 Näheres **Großeinkauf,** Grabenstraße 3a.

1 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten. 13854 Näheres C 1, 3, 3. Stock.

Seckenheim.

Schöne 3 Zimmer u. Küche **Wohnung, elektr. Licht,** 1. Stock, separat, mit Zubehör und Gartenanteil im neuen Bauviertel Wilhelmstraße, p. 1. Aug. zu vermieten. **Heinr. Zwingenberger,** Zimmermstr. Seckenheim. 7690

Seckenheim.

Durch Wegzug wird frei: Schöne geräumige 4-Zimmer-Wohnung, bequeme Lage, direkt am Haltepunkt der Straßenbahn, 1 Treppe, elektr. Licht, Wasserleitg. Näh. Holz, neben Rathaus. 13965

Möbl. Zimmer

E 3, 13

schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 besseren Herrn per 1. August zu verm. 7781

L 6.8 3. Stock, möbl. einf. Zimmer für anst. Fräul. sof. zu verm. 7698

S 4, 1, 2 Trepp. links, ein schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 14106

S 6.1 1 Tr., freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermiet. bei Stephan. 14020

S 6.31 3. St. r., fein möbl. Zimmer z. v. 13861

T 6.27 hochpart., b. Tennisplatz schön möbl. Zimmer m. gut. Bedieng. zu vermieten. 13971

Theaterstr. 7, 3 Tr., gut möbl. Zim. sof. zu verm. 13869

Gut möbl. Zimmer (evtl. Wohn- u. Schlafz.) an bess. Herrn sofort preisw. zu verm. Näh. **Heinrich Lanzstr. 33,** im Gelaben. 7271

Gontardstr. 34, 2 Tr., gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. zu verm. 14107

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

281. Sitzung, Montag, den 12. Juli 1909.

Am Tische des Bundesrats: Sydow, Kraetke, v. Bethmann-Hollweg, v. Schoen, Frhr. v. Rheinbaben, Klügmann, v. Dorrer, v. Salza u. a.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Lesung des Besoldungsgesetzes.

Außerordentlicher Gesandter der Hansestädte Dr. **Klügmann**:

Der Senat der freien und Hansestadt Hamburg kann es nicht für gerechtfertigt halten, daß Hamburg, wie von der Budgetkommission beantragt ist, hinter Köln, München und andere Städte zurückgesetzt wird und die Reichsbeamten in Hamburg geringere Bezüge erhalten sollen als in diesen Orten. Der Senat verzichtet bei der heutigen Sachlage darauf, die Gründe für seinen Standpunkt darzulegen, muß sich aber im Falle der Annahme der Kommissionsanträge weitere baldige Schritte vorbehalten, um die Heraufsetzung Hamburgs in die Ortsklasse A herbeizuführen.

Württembergischer Militärbevollmächtigter Oberst **v. Dorrer**:

Als Vertreter der württembergischen Regierung habe auch ich dem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß die Budgetkommission den Antrag des Referenten, Stuttgart zur Ortsklasse A heraufzusetzen, abgelehnt hat. Das württembergische Kriegsministerium erblickt in dieser Ablehnung eine Schädigung von Beamten und Offizieren seines Verwaltungsbereichs auf mindestens eine Reihe von Jahren hinaus. Ich stelle fest, daß die Zahlen, die ich in der Budgetkommission vorgetragen habe, keine Widerlegung und keinen Widerspruch erfahren haben. Aber mit Rücksicht auf die Geschäftslage des hohen Hauses verzichtet meine Regierung, die Forderung weiter zu betreiben.

Sächsischer Militärbevollmächtigter Oberst Freiherr **von Salza**:

Ich habe namens der sächsischen Militärverwaltung die gleiche Erklärung bezüglich Dresdens und Leipzigs abzugeben.

Berichterstatter Dr. **Drscher** (kons.):

Die Regierungsvorlage hatte für die Beamtenbesoldungen 90 Millionen ausgeworfen, einschließlich der Aufbesserung des Wohnungsgeldzuschusses. Von diesen Aufbesserungen entfallen 52 Proz. auf die unteren Beamten, 43 Proz. auf die mittleren, 4 Proz. auf die höheren. Die Kommission hat in der ersten Lesung die Gehaltssätze der Vorlage ohne Rücksicht auf die finanzielle Wirkung ihrer Beschlüsse rein nach dem Gesichtspunkte der Vor- und Ausbildung, der Dienststellung und Diensttätigkeit der Beamten geprüft. Danach ergab sich ein Mehrbedarf von rund 83 Millionen: für die Unterbeamten 16 Millionen, die mittleren 9 Millionen, die höheren 866 000 Mark; oder in Prozenten: auf die Unterbeamten 61,5, die mittleren 35, die höheren 3½ Proz. Was die Deckung anlangt, so hatte die Kommission mit ziemlicher Bestimmtheit erwartet, daß der Mehrbedarf, dessen Umfang sich allerdings anfangs nicht voraussehen ließ, durch Revision des Zulagenwesens im Etat zu ersparen sein würde. Die Regierung wies eine Zulagesumme von 27 Millionen nach. Eine Subkommission versuchte nun, wo nur Abstriche sich sachlich rechtfertigen ließen, zu streichen. Aber das ist ein Beweis, wie sorgfältig das Zulagenwesen geregelt ist und wie notwendig und unentbehrlich zur Anpassung an die mannigfaltigen Verhältnisse des Dienstbetriebes die Zulagen sind — es ist nur möglich gewesen, 1 095 000 an Zulagen zu streichen. Da konnte die Kommission in der überwiegenden Mehrheit ihrer Mitglieder sich der Verpflichtung nicht entziehen, die Beschlüsse der ersten Lesung einer Revision zu unterziehen, da es unmöglich war, für den vollen Betrag von 83 Millionen anderweitig Deckung zu schaffen. Aus den Beschlüssen zweiter Lesung ergab sich dann ein Mehrbedarf von annähernd 16 Millionen, rund die Hälfte des ersten Mehrbedarfs, davon 11,4 Millionen auf die Aufbesserung der Beamtengehälter über die Vorlage hinaus, 1,4 Millionen auf die Offiziersgehälter und 1,3 Millionen auf eine sehr wesentliche Neuerung, auf die Anrechnung der Militärdienstzeit für Militäranwärter. Von diesem Mehrbedarf entfallen 61,7 Proz. auf Unterbeamte, 30,9 auf mittlere und 7,4 auf höhere. Im Durchschnitt entfällt von diesem Mehrbedarf auf einen Unterbeamten der Betrag von 71 Mk., auf einen mittleren von 55 und einen höheren von 168 Mk., hierfür kommen im wesentlichen die Zulagen für das älteste Drittel der Regierungsräte und der ihnen gleich zu achtenden Beamten in Betracht. Rechnen wir nun die Aufwendungen der Regierungsvorlage mit dem Mehrbedarf, der sich aus den Kommissionsbeschlüssen ergibt, zusammen, dann soll den Beamten durch diese Besoldungsaufbesserung ein Mehrbedarf über ihre jetzigen Bezüge hinaus von 57,9 Millionen zugeführt werden, den Offizieren von 6,6 Millionen und den Unteroffizieren gleichfalls von 6,6 Millionen.

Das Besoldungsgesetz hat in der Kommission eine ganz andere Gestalt und Struktur gewonnen. Sie ist eine umfassende gesetzliche Kodifizierung der Verwaltungsnormen geworden, die sich in jahrelanger Praxis herausgebildet haben. Während die Handhabung dieser Verwaltungsnormen bisher in den Händen der Verwaltung lag, ist sie jetzt gesetzlich festgelegt worden, und dadurch ist der Reichsbeamtenschaft in bezug auf die Gehaltszulagen, das Aufrücken in der Gehaltsskala und viele andere Punkte eine wesentlich verbesserte Rechtssicherheit geschaffen worden.

Die Deckung des Mehrbedarfs, der durch Erhöhung des Pensionsfonds und andere Ausgaben auf rund 17 Millionen anwachsen dürfte, war nicht ohne Schwierigkeiten. Man mußte sich darauf beschränken, Ausgaben, die für den Etat 1909 in Aussicht genommen waren, allerdings erst durch den im Herbst zu erwartenden Nachtragsetat eingeführt werden sollen, rückgängig zu machen. Es handelt sich um rund 18½ Millionen für die Erhöhung der Mannschaftslöhnung des Reichsheeres und der Marine. Es entspricht allerdings den einstimmigen Beschlüssen und dem einmütigen Drängen des Reichstages, aber wir haben uns gesagt, die Gründe, die die Reform der Beamten- und Unteroffizierbesoldung unentbehrlich und unaufschiebbar erscheinen lassen und die in der Verteuerung der gesamten Lebenshaltung, namentlich des Wohnungsaufwandes, der Beköstigung und der Kleidung zu erblicken sind, treffen für die Mannschaftslöhnungserhöhung nicht zu, wenigstens nicht in derselben unaufschiebbaren Wirkung, wie bei der Beamtenschaft. Denn die Mannschaften des Reichsheeres und der Marine werden beherbergt, beköstigt und bekleidet. Die Verteuerung trifft also die Heeresverwaltung und kommt im Etat zur Wirkung. Die Budgetkommission hat ihren Beschluß in einer Resolution zum Ausdruck gebracht, die den Reichskanzler um Einstellung der Mittel für die Erhöhung der Mannschaftslöhnung in den Etat für 1910 ersucht. Diese feste Erwartung ist für die Mehrheit der Kommission die Voraussetzung für die Vertagung um ein Jahr gewesen. Die Deckung des Restbetrages von 3½ Millionen ist schon durch den Beschluß beim Finanzgesetz vollzogen worden, die Herabsetzung des Anteils der Einzelstaaten am Aufkommen der Reichserbschaftssteuer von ½ auf ¼. Die Kommission hat dem Grundsatz: ohne Deckung keine Ausgaben — volles Gewicht beigelegt. Aber weiter haben die verbündeten Regierungen gar keinen Zweifel gelassen, daß die Beschlüsse erster Lesung für sie unannehmbar sein würden. Es ist ferner betont worden, daß es notwendig sei, die Gehaltssätze für die Reichsbeamten, von unwesentlichen Punkten abgesehen, in Uebereinstimmung zu halten mit denen in Preußen, da 80 Proz. der Reichsbeamtenschaft in Preußen lebe und unter denselben wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen wie die preußischen Beamten wohne, und daß es aus mancherlei Gründen nicht tunlich sei, durch eine wesentliche Besserstellung der Reichsbeamten über die preußischen Sätze hinaus, diesen Prozeß der Beruhigung der Beamtenschaft wieder zu erschweren und hinauszuschieben. Die Mehrheit der Kommission hat, wenn auch außerordentlich schweren Herzens, sich der Berechtigung dieser Einwände nicht verschließen können. Daher hat sich die Kommission der leider unvermeidlichen Aufgabe unterziehen müssen, in ihrer Mehrheit von den Beschlüssen der ersten Lesung zurückzutreten. Die verbündeten Regierungen haben gar keinen Zweifel darüber gelassen, daß, wenn die Vorlage scheitere und erst im nächsten Winter eine neue Vorlage käme, sie es sich sehr wohl überlegen würden, ob sie dann in allen Punkten auch nur die Beschlüsse der zweiten Lesung zu den ihrigen machen würden. Und vor allem haben sie gar keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie dann die rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1908 fallen lassen würden, denn auf zwei Jahre könne die rückwirkende Kraft nicht erstreckt werden. Damit würde ein Betrag von 75 Millionen für die Beamtenschaft fallen. Ich habe geglaubt, als Berichterstatter der Verpflichtung mich nicht entziehen zu sollen, das Votum der Kommission gegenüber den Angriffen, die sie in der Oeffentlichkeit erfahren hat, auch hier in der Oeffentlichkeit zu rechtfertigen und diese Angriffe zu widerlegen. (Beifall.)

Reichsschatzsekretär **Sydow**:

Indem die Kommission Ihnen ihre Beschlüsse vorlegt, über die ein Einverständnis zwischen der Kommissionsmehrheit und den verbündeten Regierungen besteht, hat sie das große und schwierige Werk der Neuordnung der Besoldungen und der Wohnungsgeldzuschüsse um ein großes Stück dem Ziele näher geführt. Der Berichterstatter hat bereits vorgetragen, daß das Besoldungsgesetz in einer wesentlich geänderten Form vor Ihnen erscheint. Das Gesetz enthält eine Kodifizierung des Beamtenbesoldungsrechts und regelt die Frage des Wohnungsgeldzuschusses in einer Weise, die ich mit besonderer Genugtuung begrüße. Die Wohnungsgeldzuschüsse werden in Zukunft so geregelt, daß die Orte eingeteilt werden nach gewissen Durchschnittspreisen der Zimmer. Diese früher vielfach bekämpfte, ja verspottete Regelung, die zuerst vom Reichsschatzamt vorgeschlagen worden ist, wurde schließlich von der Kommission als der allein gangbare Weg erkannt. Der Wohnungsgeldzuschuß soll drei Viertel desjenigen ausmachen, was ein mittlerer Beamter an einem Orte an Miete zu zahlen hat.

Die verbündeten Regierungen sind mit der Ortsklasseneinteilung, wie sie jetzt aufgestellt ist, einverstanden. Ich weiß, daß viele Wünsche inbezug auf die Einteilung der Ortsklassen noch jetzt schlummern und auch laut werden. Ich möchte trotzdem dringend befürworten im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes, von deren Verfolgung abzusehen. Ich verweise darauf, daß ja das Gesetz selbst eine Bestimmung enthält, die es ermöglicht, auch in folgenden Jahren seitens des Bundesrats, wenn besondere Umstände nachgewiesen werden, in der Klassifizierung Aenderungen eintreten zu lassen.

Was nun die Gehälter betrifft, so hat bereits der Berichterstatter hervorgehoben, daß hier durch die Beschlüsse der Kommission ein mehr von 17 Millionen gegenüber den Regierungsvorschlägen entsteht. Es ist von Seiten der Kommission wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Unterbeamten nicht in dem Maße aufgebessert worden seien, wie die mittleren und höheren Beamten. Das ist nicht richtig. Ich habe mir jetzt die Zahlen berechnen lassen, wie sich prozentual die Erhöhung stellt. Danach beträgt der Zuschlag zu den bisherigen Gehältern bei den höheren Beamten 8,12 Proz., bei den mittleren 18,08 Proz. und bei den unteren Beamten 16,06 Proz. (Hört! Hört! rechts.) Nimmt man hinzu, daß ja auch beim Wohnungsgeldzuschuß unter Berücksichtigung der im Jahre 1906 erfolgten Erhöhung die unteren Beamten in einer ganz besonders günstigen Weise bedacht worden sind, so wird man einen solchen Vorwurf gewiß nicht aufrecht erhalten können. Ein Punkt macht den verbündeten Regierungen viel Bedenken. Das ist, daß nach dem Beschluß der Kommission in manchen Punkten, insbesondere bei verschiedenen Klassen der Postbeamten, bei Landbriefträgern, bei Postschaffnern und bei den Assistenten die Gehälter abweichend festgesetzt sind, als bei den entsprechenden Beamten in Preußen. Es war ja bisher Grundsatz, daß sich das Reich in seiner Gehaltsordnung mit Preußen verständigte.

Trotz dieser Bedenken glauben aber die verbündeten Regierungen sich den Kommissionsvorschlägen im Interesse der Beamten anschließen zu können. Wir sind uns bewußt, daß in bezug auf selbstlose Pflichttreue, hohe Intelligenz und Vaterlandsliebe unser Beamtentum von dem keines anderen Landes übertroffen wird. (Lebh. Beifall.) Es ist deshalb auch unser Wunsch mit Ihnen allen, die Beamten so zu stellen, daß ihre Tätigkeit nicht durch dringende Sorgen um die Nahrung gelähmt wird; und was von den Beamten gilt, gilt natürlich auch von den Offizieren und Unteroffizieren.

Darüber aber kann kein Zweifel herrschen, daß der finanzielle Ertrag der neuen, eben beschlossenen Steuergesetze nicht ausreichen kann, um noch eine Mehrausgabe von 13 bis 14 Millionen Mark für die Erhöhung der Mannschaftslöhne zu bringen. Nach unserem Voranschlag müssen wir ohnehin noch 30 bis 40 Millionen Mark aus den Ausgaben ersparen, wenn wir den Etat im nächsten Jahre in Ordnung bringen wollen. Was die Bereitwilligkeit des Reichstages betrifft, die Mehrlasten zu bewilligen, so muß ich sagen: vederemo! Es ist bei dieser Sachlage selbstverständlich unmöglich, alle Beamten zufrieden zu stellen. Es wird immer Leute geben, die ihre Einnahmen mit denen anderer vergleichen und es ihnen nicht gönnen, und es wird immer eine andere Klasse von Leuten geben, die sich als gewerbsmäßige Agitatoren bezeichnen müßte. Es liegt im Interesse der Gesamtheit, daß diesem übermäßigen Druck und Ansturm an einem Punkte ein Halt geboten wird. Ich lege Wert darauf, festzustellen, daß die verbündeten Regierungen in der Kommission selbst das äußerste Maß ihres Entgegenkommens bezeichnet haben und daß abweichende Beschlüsse nur die Folge haben können, die Vorlage zu Falle zu bringen. (Beifall rechts.)

Abg. **Kopsch** (Fr. Vp.):

Wir geben zu, daß das Besoldungsgesetz gegen den bisherigen Zustand einen wesentlichen Fortschritt darstellt, und deshalb geben wir trotz schwerer Bedenken im einzelnen ihm unsere Zustimmung. Viele berechtigte Beamtenwünsche sind nicht erfüllt worden. Vor allem bedauern wir, daß die Bestimmung gestrichen ist, nach der alljährlich im Etat eine Neueinteilung der Klassen erfolgen konnte. Das soll nur durch ein besonderes Gesetz geschehen können. Wir sehen darin eine Verkürzung des Budgetrechts des Reichstags. Allen Versuchen, das Petitionsrecht der Beamten anzutasten, werden wir mit Energie entgegentreten. (Beifall links.) Umsomehr, als sie nicht das Koalitionsrecht haben. Gewiß ist die Summe, die die Besoldungserhöhung erfordert, groß, aber wer bekommt das Geld? Die Beamten müssen es gleich wieder abführen an die Herren, die die Getreidezölle und Futtermittelzölle eingeführt haben. (Sehr richtig! links, Lachen und Unruhe rechts.) Die Bewegung des Mittelstandes gegen die Erhöhung der Beamtengehälter ist künstlich erzeugt. Die Beamten können die Besoldungserhöhung nicht als zufriedenstellend hinnehmen. Bedauerlich ist die Zurückstellung der Mannschaftsaufbesserung um 8 Pfg. den Tag. (Zuruf von den Soz.: Unerhört!) Die fadenscheinige Resolution deckt die Blößen nicht. Sachliche Gründe für die jetzigen Beschlüsse habe ich noch nicht gehört. Die in erster Lesung beschlossenen Erhöhungen gingen nicht über das Notwendige hinaus. Dem Umfall der Herren vom schwarzen Block verdanken wir es, daß die berechtigten Wünsche der unteren und mittleren Beamten nicht in Erfüllung gehen und auch das groß angelegte Werk der Besoldungsreform nur ein Stückwerk ist. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Dr. **Spahn** (Zentr.):

Meine politischen Freunde wollten eine finanzielle Grenze für diese Besoldungserhöhungen haben. Nun ist über diese in der Kommission hinausgegangen worden, und zwar in recht erheblichem Maße. Die Subkommission ist aber dabei von dem Gedanken ausgegangen, es würde gelingen, die Zulagen von verschiedenen Beamtenkategorien, besonders der höheren, so zu beschränken, daß 22 Millionen erspart werden könnten. Statt der 22 Millionen konnten aber nur einige hunderttausend Mark erspart werden. Von einem Umfall unserer Partei kann also nicht die Rede sein.

Wenn es bei den Postschaffnern möglich wäre, eine Steigerung herbeizuführen, daß also mindestens 1200 Mk. gegeben würden, so würde ich nichts dagegen haben. Ich mache kein Hehl daraus, daß nach meiner Ansicht die Vor- und Ausbildung der Postassistenten höhere Ansprüche stellt, als die Vor- und Ausbildung der Eisenbahnassistenten. Es ist auch zu beachten, daß die Zahl der Postassistenten, die in Sekretärstellen aufrücken können, geringer ist, als die Zahl der Eisenbahnassistenten, die in Eisenbahnsekretärstellen aufrücken können. Der Staatssekretär hat nun zwar schon erklärt, daß die 3000 Mk. für die Postassistenten unannehmbar seien. Ich halte aber diesen Punkt für so wichtig, daß hier nicht eine einzelne Person dies erklärt, sondern daß hier ein Bundesratsbeschluß herbeigeführt werden sollte. Denn wir wollen eine Besoldungsvorlage zustande bringen, die befriedigend auf die Beamten wirkt und die pflichttreue Tätigkeit der Beamten unterstützt. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Beck-Heidelberg** (Natl.):

Die ganzen Beschlüsse liefern eine übersichtliche Kodifikation der zurzeit geltenden rechtlichen Bestimmungen. Wir freuen uns, daß sich in der ersten Lesung im wesentlichen eine Uebereinstimmung hat erzielen lassen. Wir haben deshalb auch eine Reihe von Wünschen zurückgestellt, aber ich muß doch betonen, daß wir eine Anzahl anderer Wünsche aufrecht erhalten müssen. Wir wissen sehr wohl, daß auf die finanzielle Lage der Einzelstaaten Rücksicht genommen werden muß. Aber trotzdem bedauern wir die Beschlüsse der zweiten Lesung, weil sie die beiden Zwecke der Beamtenbesoldungsreform, die Herstellung stabiler Verhältnisse und die Beseitigung der fortwährenden Beunruhigung der Beamtenschaft, nicht zu erfüllen vermögen. Die Festsetzung der Gehälter für die Landbriefträger genügt uns nicht, wir wollen, daß diese mit dem Lande verwachsenen Beamten auf der Scholle, auf der sie vielfach geboren sind, auch bleiben können und ein auskömmliches Gehalt beziehen. Das Gehalt muß überhaupt so geregelt werden, daß der Beamte damit sein Auskommen findet, und daß er nicht auf den Wohnungsgeldzuschuß verwiesen wird, der, seinem Wortlaut entsprechend, nur ein Zuschuß zur Wohnungsmiete sein soll. Die Verantwortung für die Deckung nehmen wir nicht auf uns. Die mag die neue Mehrheit tragen. Wären Sie den Weg gegangen, den wir vorschlugen, hätten Sie die Erbschaftssteuer angenommen und die Branntweinsteuer ausgebaut, dann wären die notwendigen Mittel da. Die Mehrheit hat der Regierung ihren Willen aufgezwungen. Die feierlichen Erklärungen der Regierung haben keinen Wert mehr. (Sehr richtig! links.) Der Mittelstand hat ein Interesse daran, die Beamten zahlungsfähig zu erhalten. Daher müssen die Beamten anständig bezahlt werden. Wenn wir eine Neuregelung schaffen, dann müssen auch auskömmliche Gehälter gezahlt werden. Geben wir den Beamten das, was ihnen gebührt, dann werden sie auch weiterhin der Stolz des deutschen Volkes sein. (Beifall.)

Abg. **Singer** (Soz.):

Es sind inzwischen eine ganze Reihe von Anträgen eingegangen, die verschiedene Städte in höhere Ortsklassen bringen wollen. Wohin soll das führen? Material haben die Antragsteller nicht beigebracht, nur Stuttgart. Der Wunsch dieser Stadt ist auch berechtigt. Die Reden der Bundesratsvertreter zu Anfang der Sitzung geben uns ja ein nettes Bild von der Revolution, die im Bundesrat stattgefunden haben muß. (Heiterkeit.) Ich hätte nur gewünscht, daß die Einzelstaaten denselben Widerstand bei der Finanzreform geleistet hätten. Dem Unannehmbar bei den Besitzsteuern standen die Mehrheitsparteien unbeugsam gegenüber. Aber schon bei der Besoldung der Unterbeamten und Postassistenten streichen sie die Segel. (Sehr gut! links.) Wie sollen die Beamten Vertrauen zum Reichstag haben, wenn dieser seine Beschlüsse einfach auf ein Kommando der Regierung hin abändert? Werden unsere Anträge für die Unterbeamten abgelehnt, so werden wir auch gegen eine Erhöhung der Gehälter der oberen Beamten über die Sätze Preußens hinaus stimmen.

Finanzminister Frhr. **v. Rheinbaben**:

Aus den verschiedenen Reden klang Anerkennung und Dankbarkeit für die Tätigkeit der Beamten. Wir stehen ganz auf demselben Standpunkt. Ich freue mich, hier aussprechen zu können, daß die Beamten wegen ihrer hingebenden Tätigkeit für den Staat durchaus dieser Anerkennung würdig sind. Um nicht den Ausführungen des Abg. Singer gegenüber den Glauben aufkommen zu lassen, als ob Preußen für seine Beamten nichts getan hätte, möchte ich nur konstatieren, daß, wenn man die Aufbesserungen der Jahre 1906 und 1907 sowie die Rückwirkungen [illegible]

MARCHIVUM

Pensionsgesetz hinzunimmt, Preußen für die Aufbesserung der Beamten, Lehrer und Geistlichen nicht weniger als 200 Millionen Mark dauernd auf die Staatskasse übernommen hat. (Hört! Hört! rechts.) Allein im Jahre 1907 sind die Gehälter für die höheren Beamten um 7 Millionen, die der mittleren um 28 Millionen und die der unteren Beamten um 17 Millionen aufgebessert worden, die Oberbeamten sind dabei um 7 Proz., die mittleren um 15 Proz. und die unteren Beamten um 20 Proz. aufgebessert worden. (Hört! Hört! rechts.) Den größten Teil dieser Aufbesserungen müssen wir erst im Laufe weiterer Etatsjahre decken, durch notwendige Erhöhungen, durch Einschränkung der Ausgaben. Seitens der verbündeten Regierungen waren nicht weniger als 100 Millionen für die Aufbesserungen vorgesehen. Wir sind in der Kommission so weit entgegengekommen, wie es irgend vertretbar war, und haben noch weitere 17 Millionen bewilligt.

Wenn man in Preußen von den Aufbesserungen der Jahre 1906 absieht und von den Pensionsrückwirkungen, so haben wir dort mit 150 Millionen Mark Aufbesserungen zu rechnen. Nehmen Sie dazu die Aufwendungen für das Reich von 117 Millionen, so ergibt sich eine dauernde Belastung im Reiche und in Preußen von 267 Millionen mehr, also eine Viertelmilliarde mehr. (Hört! Hört! rechts.) So sehr wir die Notwendigkeit für die Aufbesserung der Beamtengehälter anerkennen, so sehr müssen wir bedauern, daß zum Teil — ich lege Wert auf das Wort: zum Teil — die Agitation für diese Aufbesserung höchst unerwünschte und unerlaubte Formen angenommen hat. (Sehr wahr! rechts.) Die wahren Freunde der Beamten sind nicht diejenigen, die unerfüllbare Anträge stellen (lebhafte Zustimmung rechts), sondern die Anträge stellen, die erfüllt werden können. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Es sind zwei Beamtenkategorien genannt worden, die Postschaffner und die Postassistenten. Bei den Postschaffnern haben wir ein Gehalt von 1100 bis 1700 Mark zugestanden. Diese haben damit ein höheres Gehalt als die entsprechenden Beamten der Eisenbahnverwaltung, und wir sind noch wesentlich über das hinausgegangen, was der Reichstag selber vor zwei Jahren beschlossen hat. (Hört! hört! rechts.) Gegenüber den Postschaffnern muß man das außerordentliche Heer von Außenbeamten bei der Eisenbahn berücksichtigen, insbesondere die große Anzahl der Weichensteller, die einen außerordentlich verantwortungsvollen Dienst bei Wind und Wetter zu leisten haben. Ganz ähnlich liegt die Sache bei den Postassistenten und Eisenbahnassistenten. Die Eisenbahnassistenten haben den großen Teil des Betriebes auf den Bahnhöfen zu leiten und bei ungünstigem Wetter den sehr verantwortungsvollen Rangierdienst auf größeren Rangierbahnhöfen zu leiten. Wie ist es da zu vertreten, daß die Eisenbahnassistenten um 300 Mark schlechter gestellt werden als die Postassistenten?

Die Sache ist doch so gewesen, daß die Postassistenten ihre Aufbesserung vorher bekommen haben und die Eisenbahnassistenten mit der Gehaltsaufbesserung nachkommen. Man kann doch nicht so argumentieren, daß die Postassistenten, weil sie bisher besser gestanden haben, nun abermals aufgebessert werden müssen. Die Zollassistenten haben in ungeheizten Lokalen, bei der Löschung der Ladungen von Schiffen, ihren Dienst zu verrichten. Sie haben auch 3300 Mk. Welcher Grund ist vorhanden, die Postassistenten besser zu stellen? In Preußen ist es weiter nach sehr mühevollen Verhandlungen gelungen, die Besoldungen der Lehrer zu einem gewissen Abschluß zu bringen, es ist gelungen, die Lehrer im Groß auf das Gehalt der Assistenten von 3300 Mk. zu bringen. Die Rücksicht auf die Gleichmäßigkeit zieht uns gewisse Grenzen bei der Gehaltsaufbesserung. Hinzu kommt die Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten und der Gemeinden und vor allen Dingen auf die Leistungsfähigkeit der breiten produzierenden Kreise unserer Bevölkerung. (Sehr richtig!) Wir müssen die Gehaltsaufbesserung in einem gewissen Einklang zu halten suchen mit dem, was die Nation leistet. Ja, wenn wir irgendwo einen großen Sack hätten, aus dem die Mittel genommen werden könnten! Aber der Sack wird nur durch die Steuern gefüllt, die die breiten Massen aufzubringen haben. Darum muß Maß gehalten werden. Man irrt auch, wenn man glaubt, daß draußen im Lande nur ein Gedanke herrscht: die Gehälter der Beamten aufzubessern. Wir bekommen jeden Tag Briefe aus den Reihen des Mittelstandes, von Bäckern, Handwerkern, kaufmännischen Angestellten aus dem ganzen Kreise des Mittelstandes, wir möchten doch nicht zu weit gehen in den Gehaltsaufbesserungen. Aus allen Briefen kommt immer dieselbe Tonart, der Beamte hat sein festes Gehalt, während wir es uns mühsam erwerben müssen, der Beamte hat eine angemessene Arbeitszeit, während wir den ganzen Tag und oft in die Nacht hinein arbeiten müssen; für das Alter des Beamten und für seine Frau und Kinder ist gesorgt, wer sorgt für uns? (Lebhafte Zustimmung.) So ist die Stimmung im Lande. So sehr wir also wünschen, die Beamten aufzubessern, so dürfen wir doch die Rücksicht auf weite Kreise unserer Bevölkerung nicht außer Acht lassen. Groß sind auch unsere Lasten infolge der sozialen Gesetzgebung. Das alles gebietet Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung. Ich rekapituliere dahin: wir alle wollen die Beamten in der Weise aufbessern, wie es die gestiegenen Preise der ganzen Lebenshaltung notwendig machen. Wir müssen aber einen Weg zu finden suchen, der den breiten produzierenden Kreisen der Bevölkerung nicht unerträgliche Opfer zumutet. Darum bitte ich, über das, was wir bei der zweiten Lesung in der Kommission zugestanden haben, nicht hinauszugehen. Würde das geschehen, so wäre der Effekt der, daß nach einhelligem Beschluß des Bundesrats die ganze Vorlage scheitern würde. (Hört! Hört!) Die Beamten hätten sich dann bei den Herren zu bedanken, die der Taube auf dem Dache nachjagen und den Sperling aus der Hand verloren hätten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.):

Ohne Deckung keine neuen Ausgaben. Diesen Grundsatz haben wir seit Jahren befolgt, und nun möchten wir ihn auch bei der Besoldungsordnung befolgen. Herr Singer hat die Erhöhung der Gehälter in Preußen völlig unzureichend genannt und davor gewarnt, sich nach ihnen zu richten. Dabei haben die Parteigenossen des Herrn Singer doch selbst für die preußische Besoldungsreform gestimmt. Der Redner begründet weiter einen Antrag, den Postverwaltern eine Stellenzulage zu gewähren, um eine Gleichstellung mit den Assistenten zu erreichen.

Reichsschatzsekretär Sydow:

Einem solchen Antrag können die verbündeten Regierungen nicht zustimmen. Durch die von dem Abg. Spahn angeregte Wohnungsgeldzuschußskala würden uns zwar 100 000 Mk. erspart. Aber sie würde viel Beamte benachteiligen, und das kann doch nicht Ihre Absicht sein. Zahlreiche Anträge verlangen Versetzung einzelner Städte in höhere Ortsklassen. Ich kann Sie nur bitten: lehnen Sie alles ab. Nehmen Sie auch nur einen Stein heraus, dann fällt das ganze Gebäude zusammen. (Hört! Hört!)

Abg. Dr. Trölscher (Kons.):

An Wohlwollen für die Beamten lassen wir uns von niemandem übertreffen. Für jeden Einsichtigen war hier das Unannehmbar aber unbeugsam. (Lachen links.) Bei der Finanzreform lagen die Dinge ganz anders. Wo ein Unannehmbar sachlich geübt war, wie bei der Kotierungssteuer, hat es sich auch durchgesetzt. (Lachen links.) Aber bei der Erbanfallsteuer hat es überhaupt nie ein Unannehmbar gegeben. (Gelächter links.) Wo es sich um neue Steuern handelte, mußte die Regierung schließlich nachgeben. (Hört! Hört! links.) Sie (nach links) haben die Finanzreform abgelehnt. Hier stellen Sie aber Anträge über Anträge. Kein Mensch ist so naiv, zu glauben, daß Ihre Anträge angenommen werden. (Sehr richtig! rechts.) Es ist Ihnen ja auch gar nicht um die Beamten zu tun. Sie wollen Agitationsmaterial für das Land. (Große Unruhe links.) Ich könnte aus der Schule plaudern. (Hört! Hört!) Ihr Vorgehen ist das Vorgehen einer Partei, die ihre Parteiinteressen über das Allgemeinwohl stellt. (Lärm links. Beifall rechts.) Wie flüchtig die freisinnigen Anträge ausgearbeitet sind, beweist die Tatsache, daß sie die Versetzung von Orten in höhere Klassen verlangen, die längst zu den höheren Klassen gehören. (Hört! Hört! rechts.)

Abg. Graf Mielczynski (Pole)

stimmt den Kommissionsbeschlüssen zu.

Abg. Lattmann (Wirtsch. Vg.):

Die Linke trägt künstlich eine Erregung in diese Debatte durch ihre Anträge hinein. Die Linke hat aber überhaupt sich das Recht verscherzt, weitergehende Anträge zu stellen, nachdem sie die Finanzreform abgelehnt hat. (Großer Lärm links.) Volle Zufriedenheit in allen Beamtenkreisen ist natürlich nicht zu erzielen, aber man muß doch möglichst weite Kreise zu befriedigen suchen. Deshalb hoffe ich immer noch, daß die verbündeten Regierungen in letzter Stunde ihr Unannehmbar zurücknehmen und die Hand zu einer Vermittlung bieten werden. (Beifall rechts.)

Reichsschatzsekretär Sydow:

Gerade weil der Vorredner sich immer bemüht hat, zwischen weitgehenden Wünschen und dem Erreichbaren einen Ausgleich zu finden, will ich im Anschluß an seine Rede nochmals hervorheben, daß die verbündeten Regierungen Entgegenkommen gezeigt haben. Zuerst gingen die Beschlüsse der Kommission um 34 Millionen über die Regierungsvorlage hinaus. 17 Millionen haben wir nun nachträglich zugestanden. Wir sind also auf halbem Wege entgegengekommen. Das ist doch wahrhaftig Entgegenkommen genug! Ich habe nun heute nachmittag dem Bundesrat nochmals die Frage vorgelegt, ob er geneigt sei, über die Beschlüsse der Kommission zweiter Lesung hinauszugehen. Ich bin beauftragt worden, zu erklären, daß der Bundesrat einstimmig der Ansicht ist, daß jedes Hinausgehen über diese Beschlüsse ein Scheitern der Besoldungsvorlage zur Folge haben würde. (Hört! hört! Gelächter links.)

Abg. Bruhn (Resp.):

wirft der Linken Verhetzung vor.

Abg. Dr. Ricklin (Elsässer)

wendet sich gleichfalls gegen die Linke.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Vom Abg. Singer (Soz.) liegen fünf Anträge auf namentliche Abstimmungen vor. (Unruhe rechts.)

Die Spezialberatung beginnt bei den Unterbeamten. Von den Sozialdemokraten liegen etwa 20 Anträge auf Erhöhung der Sätze vor. Abg. Emmel (Soz.) begründet diese Anträge unter völliger Unaufmerksamkeit des Hauses. Als er dabei erneut das Unannehmbar der Regierung bespricht, unterbricht ihn Vizepräsident Dr. Paasche und ruft ihn zur Sache.

Abg. Emmel (Soz.):

Ich nehme das geschäftsordnungsmäßige Recht in Anspruch, über das Unannehmbar zu sprechen.

Vizepräsident Dr. Paasche:

Ich verlange, daß Sie sich meinen Anordnungen fügen.

Abg. Emmel:

Dann bin ich machtlos, aber ich protestiere.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte über die ganze Beamten-Besoldungsordnung wird angenommen.

Abg. Hamecher (Zentr.)

erklärt, daß hierdurch seine beabsichtigte Rede über die Postassistenten ihm abgeschnitten ist.

Die namentlichen Abstimmungen ergaben die Annahme der Anträge der Nationalliberalen und Freisinnigen auf Wiederherstellung der Kommissionsbeschlüsse 1. Lesung. (Stürmischer Beifall links.) Nach Erledigung des Besoldungsgesetzes vertagt sich das Haus in später Stunde auf Dienstag. Dritte Lesung.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen etc.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

— Staatseisenbahnverwaltung. —

Ernannt: zu Lokomotivführern: die Lokomotivheizer (Reserveführer): Karl Hölzer, Georg Kölblin, Valentin Winnewisser, Hermann Brunner, Heinrich Kratzer, Ludwig Ramsteiner, Emil Salvenmoser, Josef Franz, Franz Seitz, Stefan Zipfel, Heinr. Rübenacker, Johann Fineisen, Leopold Dochat, Ernst Schmidlin, Josef Gaudermann, Bartholomäus Wolf, Robert Schretzmann, Karl Mehrle, Philipp Kegel, Georg Herweck, Ludwig Kriehl, Friedrich Stahl, Johannes Schweikert, Adolf Heuser, Friedrich Hafen, Julius Braun, Eugen Vogelbacher, Friedrich Ziegler, Georg Stöcklin, Wilhelm Bieler, Matthias Kappler, Eduard Bundschuh, Ludwig Stierberger, Leonhard Schnabel, Martin Adelheim, Wilhelm Diebold, Friedrich Simon, Georg Rößig, Gustav Vierling, Franz Rappenecker, Eduard Spönlein, Georg Hufnagel, Albert Thoma, Johann Siegel, Paul Schuster, Karl Lösch, Adolf Boppel, Heinrich Schuppel, Karl Schweizer, Christian Bührer, Karl Schmitt II, Friedrich Wilmes, Christian Herd, Adolf Kühn II; zum Diener: Lademeister Philipp Maier in Mannheim; zum Hallenmeister: Lademeister Franz Maier in Radolfzell. — Etatmäßig angestellt: Bahnmeister Karl Müller in Eppingen. — Vertragsmäßig aufgenommen: als Bahn- und Weichenwärter: Franz Xaver Köbli von Urloffen, Karl Rübling von Denzlingen, Gustav Anweiler von Nußloch, Fridolin Bruttel von Iznang; als Wagenaufschreiber: Sebastian Blum von Berolzheim. — Versetzt: Bureauassistent Ferdinand Schmidt in Heidelberg zur Zentralverwaltung; Lokomotivführer Peter Kerner in Freiburg nach Karlsruhe; Lokomotivführer Heinrich Rügner in Karlsruhe nach Offenburg; Oberschaffner Ferdinand Leimer in Villingen nach Heidelberg; Oberschaffner Johann Siegel in Villingen nach Waldshut; die Lokomotivheizer (Reserveführer): Karl Mehrle in Heidelberg nach Mannheim; Julius Braun in Heidelberg nach Mannheim; Friedrich Ziegler in Heidelberg nach Mannheim; Karl Lösch in Heidelberg nach Mannheim; Adolf Boppel in Heidelberg nach Mannheim; Heinrich Schuppel in Heidelberg nach Mannheim; Ad. Kühn II in Heidelberg nach Mannheim; Zugführ. Wagenwärter Leonhard Reithebuch in Bonndorf unter Ernennung zum Bahnsteigschaffner nach Singen. — Zurückgesetzt: Schirrmann Karl Egner in Mannheim, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste; Bahnwärter Georg Meixner, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Aus dem Bereich des Großh. Ministeriums des Innern.

Etatmäßig: Kanzleigehilfe Albert Schäfer als Kanzleiassistent bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe. — Zugeteilt: Rev.-Gehilfe Jakob Dörr in Ettlingen dem Bezirksamt Waldkirch. — Versetzt: Amtsdiener Andreas Lienemann in Stockach nach Engen, Amtsdiener Heinrich Forster in Engen nach Stockach. — Zurückgesetzt: Schutzmann Ed. Berberich in Freiburg. — Entlassen (auf Ansuchen): Schutzmann Georg Braunger in Freiburg. — Zurückgenommen die Entlassung: des Schutzmanns Georg Deck in Freiburg.

Großh. Verwaltungshof.

Etatmäßig angestellt: Friederike Müller, Aufseherin beim polizeilichen Arbeitshaus Kislau. — Befördert: Wärter Josef Bosch bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch zum Oberwärter. — Die Beamteneigenschaft verliehen an: August Holzwarth und Otto Müller, beide Wärter bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch; Philippine Lambarth, Wärterin bei der Heil- und Pflegeanstalt in Pforzheim.

— Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. —

Befördert: zum Dammeister: der technische Gehilfe Karl Butz in Neuburgweier, unter Uebertragung des Dammeisterdienstes in Philippsburg; zum Kulturmeister: der Kulturaufseher Otto Stolzer in Heidelberg.

— Großh. Gendarmeriekorps. —

Definitiv angestellt: die Gendarmen: Vollmer, Josef, in Pfullendorf; Blatz, Franz, in Waldshut; Auer, Leop., in Säckingen; Scheibel, Julius, in Lahr; Wagner, Benedikt, in Baden; Hausmann, August, in Gernsbach; Weilbacher, Robert, in Mannheim; Müller, Franz, in Mosbach; Volz, Franz, in Walldürn; Armbruster, August, in Tauberbischofsheim; Zachmann, Karl, in Wertheim. — Im Zivildienst angestellt: Bräuninger, Johann, Kanzleiassistent bei Großh. Beamten-Witwenkasse und Siefert, Wilhelm Kanzleigehilfe bei Gr. Rheinbauinspektion Karlsruhe. — Versetzt: Bechtold, Karl, char. Vizewachtmeister von Efringen nach Denzlingen, sowie die Gendarmen: Schäfer, Max, von St. Georgen i. Schw. nach Singen; Blum, Georg, von Füßen nach St. Georgen i. Schw.; Hermann, Jakob, von Wehr nach Efringen; Kühn, Josef, von Heitersheim nach Wehr; Fischer, Gottlieb, von Baden nach Schwarzach; Wagner, Benedikt von Karlsruhe nach Baden; Bausback, Anton, von Heidelberg nach Leimen; Treibert, Georg von Eppingen nach Boxberg; Gabele, Fridolin, von Boxberg nach Eppingen. — Auf Ansuchen entlassen: Claus, Josef, prov. Gendarm in Radolfzell, zur Reserve.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Zollverwaltung.

Zurückgenommen: die Versetzung des Grenzaufsehers Josef Brandstetter in Neubaus nach Erzingen. — Etatmäßig angestellt: der Grenzaufseher Alfred Sanberger in Petershausen.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Schulwesens.

1. Befördert bezw. ernannt: Engel, Anton, Hilfslehrer in Dürrenbühl, wird Hauptlehrer in Hochemmingen, Amt Donaueschingen; Hutter, Karl, Unterlehrer in Freiburg, wird Hauptlehrer in Neufreistett, Amt Kehl; Mahle, August, Unterlehrer in Aglasterhausen, Amt Mosbach, wird Hauptlehrer daselbst; Maier, August, Unterlehrer in Böbigheim, wird Hauptlehrer in Asbach, Amt Mosbach, Preis, Gustav, Unterlehrer in Freiburg, wird Hauptlehrer in Siegelsbach, Amt Sinsheim; Schäffner, Georg, Unterlehrer in Königshofen wird Hauptlehrer in Rauenberg, Amt Weinheim; Spörer, Hermann, Unterlehrer in Großrinderfeld, wird Hauptlehrer in Werbachhausen, Amt Tauberbischofsheim; Steger, Albin, Unterlehrer in Merchingen, wird Hauptlehrer in Longensee, Amt Adelsheim; Stichling, Jakob, Unterlehrer in Schönau, wird Hauptlehrer in Schöllbronn, Amt Eberbach; Traub, Karl, Unterlehrer in Hechfeld, wird Hauptlehrer in Kleinherischwand, Amt Säckingen; Biesel, Johann, Unterlehrer in Donaueschingen, wird Hauptlehrer in Rippolingen, Amt Säckingen; Weinmann, Emil, Unterlehrer in Brunntal, wird Hauptlehrer in Hettigenbeuern, Amt Buchen.

2. Versetzt: s. Hauptlehrer Heitzmann, Karl von Reichenbach nach St. Leon, Amt Heidelberg; Hellenschmied, Caspar, von Reichartshausen nach Teutschneureut, Amt Karlsruhe; Henninger, Wilhelm, von Bargen nach Helmsheim, Amt Bruchsal; Obländer, Johannes, von Büchig nach Eggenstein, Amt Karlsruhe; Rümmele, Friedrich, von Oberschefflenz nach Niefern, Amt Pforzheim; Ruderer, Theodor, von Burbach nach Wehr, Amt Schopfheim; Schmitt, Wilhelm, von Menzenschwand-Vorderdorf nach Hilsbach, Amt Sinsheim; Wendling, Eugen, von Neulußheim nach Daxlanden, Amt Karlsruhe; Ziegler, Theodor, von Wittlingen nach Neckargemünd, Amt Heidelberg; Zimmermann, Philipp, von Eichel nach Wertheim.

b. Unständige Lehrer: Binkert, Alois, Hilfslehrer in Hattenweiler nach Emmingen ab Egg, Amt Engen; Müller, Albert, Hilfslehrer in Durlach, nach Zell a. H., Amt Offenburg; Scheich, Marie, Hilfslehrerin in Singen, wird Unterlehrerin daselbst; Vogel, Lydia, Unterlehrerin in Singen, nach Aach, Amt Engen; Weber, Reinhard, Hilfslehrer in Wolfach, nach Oberweier, Amt Lahr.

3. In den Ruhestand tritt: Hilpert, Ferdinand, Hauptlehrer in Untersiggingen, Amt Ueberlingen.

4. Aus dem Schuldienst treten aus: Endlich, Luise, Hauptlehrerin in Mannheim; Junker, Anna, Unterlehrerin in Mannheim; Ritzhaupt, Johanna, Unterlehrerin in Gutach-Dorf, Amt Wolfach; Weber, Klara, Hauptlehrerin in Mannheim.

Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

Adam Karrillon, Die Mühle zu Husterloh. Roman. (Grote'sche Sammlung von Werken zeitgenössischer Schriftsteller. Band 87.) 280 Seiten. Geh. 4 M., geb. 5 M. Berlin, G. Grote. Wie in seinem ersten Roman „Michael Holy" führt uns Karrillon (bekanntlich ein Weinheimer Bürger. D. R.) auch diesmal wieder in ein entlegenes, weltfremdes Dörfchen seiner engeren Heimat, des Odenwaldes, und gibt in der Darstellung der Lebensschicksale des Bachmüllers Höhrle und seiner Familie ein Kultur- und Sittengemälde von großer Echtheit aus jener grausamen Zeit, als der brutale Kapitalismus anfing, den Kleinbetrieb zu erwürgen und das wirtschaftliche Leben auch der friedlichsten und verlorensten Nester von Grund auf umzugestalten. So wird geschildert, wie ein kleiner bäuerlicher altmodischer Mühlenbetrieb von einem modernen, mit allen Mitteln ausgestatteten Großbetrieb langsam zugrunde gerichtet wird und der Müller mit seiner Familie ins tiefste Elend gerät. Dieses Thema ist vom Autor mit strenger, fast grausamer Folgerichtigkeit durchgeführt und zeigt als Schlußfolgerung, wie alles, was in eigensinniger oder bequemer Beschränktheit am Alten hängt, dem unerbittlichen Wandel und Fortschritt der Zeit zum Opfer fallen muß. Damit greift der Roman tief in die Fragen und Nöte unserer Zeit ein. Man merkt es dem Verfasser auf Schritt und Tritt an, daß er das Erzählte in seiner Jugend selbst mit durchlebt und mit scharfen und klugen Augen beobachtet haben muß und daß er seine Leute in ihren guten und schwachen Seiten genau kennt. Szenen voll derber Realistik und Komik, in denen die Untugenden und Torheiten der Menschen mit ironischer Schärfe gegeißelt werden, wechseln ab mit Szenen voll Gemüt und warmherziger Anteilnahme an den Leiden der vom Schicksal Unterdrückten. Das Buch kann wegen seines großen literarischen Wertes bestens empfohlen werden.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Salzbrunner
Oberbrunnen
seit Jahrhunderten bestbewährt gegen
Katarrhe • Gicht
Zuckerkrankheit
Versand: Gustav Strieboll, Bad Salzbrunn, Schl.
5640

Unterricht

Sprachen-Institut W. G. Mackay D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3 **Telephon 4483** Gegründet 1893 Englisch, Französ., Spanisch, Russ., Ital., Holl., Schwed. etc. Grammatik, Conversation, Handels-Korrespondenz. Nur Lehrer der betreffend. Nation. Deutsch für Ausländer. 1275 Uebersetzungen. Beste Referenzen

Klavier-, Zither- und Mandolin-Unterricht wird gründlich erteilt. 67187 **Friedrich Kullmeyer,** Musiklehrer, J 2. 18.

English Lessons Speciality: 59994 Commercial Correspondence **R. M. Ellwood, Q 3, 19.**

Vermischtes

Fritz Frank, Friseur, P 3, 3. Salon für feinen **Haar- und Bartschnitt.** 6988

Schriftl. Nebenerw. Bei 1000 Adr. 8 ℳ Verd. **Hamburger Adr.-Verlag Hamburg 4.** 432

Haushaltungsschule Marthahaus F 7, 19 nimmt Kochschülerinnen auf, welche bürgerlich kochen lernen wollen, sowie das Einmachen und Eindünsten der Früchte. 7070

Kegelbahn für 2 Tage zu vergeben. 4080 **W. Rechner,** Rheinlust.

Panama-Stroh- u. Filzhüte wäscht u. formiert f. Herren, Damen und Kinder. 4203 B 6, 5, parterre.

Möbel, Betten, Polsterwaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion erhalten sald. Kunden ohne Anzahlung, Abz. wöchentlich von Mk. 1 an. Nur im 6672 **Warenkredithaus Merkur, N 2, 9.**

Herrenkleider werden prompt u. billig gereinigt, repariert, aufgebügelt und umgeändert. 6378 **G. Schweickart,** Schneidermeister. R 4, 19/20.

Gute und reelle **Apfelweine** versendet von 30 Ltr. an, nach Preisl. geg. Nachn. Fassleihw. Die 1. Württemberg. Apfelweinkell. von Th. Rüdt, Sulz a. N. 8046 Telephon 20 8046

Doppelmayr's Kribbelin vertilgt alle Küchenkäfer radikal. Preis per Dose 60 Pfg. Nur zu haben in der 5321 **Markt-Drogerie, F 2, 9.**

4382 I

Speise-Eis-Pulver Pack 25 Pfg. **Chocoladen-Greulich.** Grüne Marken. 6401

Frauen und Fräulein können in kurzer Zeit das 6615 **Neu- u. Glanzbügeln** gründlich erlernen. **Sophie Kramer,** Q 4, 8/9, 2 St.

Gegen mässige Vergütung verleihen wir **Fräcke.** Engelhorn & Sturm O 5, 4/6. 1579

Parkettböden m. gerein., gewichst und abgehobelt sowie Wichsen u. Aufpolieren von Möbel. **Kampmeier,** U 6, 5, Hinterhaus. 3086

Damen finden diskr. Aufnahme Fr. Ritter, Ludwigshafen-Friesenheim, Rheinstr. 11.

Gesucht m. freil. Unterk. u. Heb. auf 2—3 Mon. gegen Hausarb. evtl. kleine Vergütung. Off. **Witte Frankfurt a. M., hauptpostl. u. A. C. H. 61.** 14021

Ankauf.

Rentables Privathaus nicht über 80 Mill zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 13899 an die Exped. ds. Bl.

Alte Bücher einzeln wie in Bibliotheken kauft zu höchsten Preisen 6079 **A. Benders** Antiq., O 4, 17

Gebr. Piccolo kauft W. K. 74 postlagd. 14094

Ankauf von Lumpen, Eisen, Metalle. Keller, Q 4, 6, vormals Zimmermann. 3760

Kaufe von Herrschaften abgelegte Kleider u. Schuhe. Zahle hohe Preise. Böhles, R 4, 4. 5512

Möbel, Kleider u. Stiefel kauft u. verk. **Dampach, S 2, 11.**

Achtung! Lumpen, alt Eisen, Metalle, Neutuchabfälle, kauft zu höchsten Preisen 6942 **Starkhand, G 5, 3.**

Hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Möbel und Betten zahlt 5057 **M. Bickel,** Mittelstr. 39

Einstampfpapiere alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc. unter Garantie des Einstampfens 4798 **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 16. Telephon 3958.

Ankauf gebrauchter Bücher, ganzer Bibliotheken, zu höchsten Preisen, 1578 **F. Nemnich, Buchh. N 3, 7/8.**

Verkauf.

Besf. Wohnhaus Rentabilität 7%, umständehalber zu verkaufen. Off. u. Nr. 6483 an die Exped. d. Bl.

Rent. Haus mit Einfahrt, Stallung, Remise, großem Hof bill. zu verkaufen. Näh. unt. Nr. 6482 an die Exped. ds. Bl.

Elegante Villa zu verkaufen oder zu vermieten. Telephon 1010. 6077

An der sch. Lage des Friedrichsrings 1 Haus mit doppelwohn. je 4 Zimmer Bad. etc. unt. günst. Beding. zu verk. Selbstkäufer wollen Ihre Adresse abgeben unter Nr. 13995 an die Expedition.

Geräumiges Geschäftshaus große helle Räume, trockene cementierte Keller, Aufzug, Torfahrt, für jeden Betrieb passend, sofort zu vermieten event. sehr preisw. zu verkaufen. Näh. E 7, 14a.

Schwetzingen. In guter Lage sind 1 oder 2 schöne Bauplätze billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 7166 an die Expedition dieses Blattes.

Villa in **Weinheim a. B.,** auf Anhöhe in schönst staubfr. Lage, herrl. Fernsicht nahe Stadt u. Wald, 8 Zim., Bad, 2 Kammern, Waschk. etc. Remise m. B., solid gebaut in tadellos. Zustande, Zier- und Obstgart., circa 1600 qm preiswert zu verk. Anfrag. unt. Nr. 6700 an die Expedition d. Bl.

Kassenschrank gebraucht, von einer **Behörde** weil überflüssig, zu **160 Mk.** zu verkaufen. Off. u. Nr. 6960 an die Expedition dieses Blattes.

Staunend billiger **Möbel-Verkauf** unter Garantie für Qualität. Teilzahlg. gestatt. **Möbelhaus Wilh. Frey,** H 2, 6. 5188

1 komplette Küche zurückgesetzt, ganz besonders billig. 7049 **Landes, Q 5. 4.**

1 Nußbaum-Bettstelle mit neuer Matratze preiswert zu verkaufen. **Heinrich Lanzstraße** 29, 3. St. lks. 13867

Rote Plüschgarn., Damenrad u. Phonograph mit Platten, preiswert zu verk. Meerfeldstraße 14, 4. St. l. 13882

Brennholz Schwarten-Abfälle 1—4 m lang bei Abnahme von mindestens 25 Zentner per Zentner **Mk. 1.20** frei vors Haus. **Otto Jansohn & Co.,** Sägewerk, 9622 Verbindungskanal.

Bade-Einrichtungen und Wannen, neu und gebraucht billig. 3885 **Q 7, 2—3.**

Ein **Schreibtisch** zu verkaufen, Händler verbeten. 13947 **Collinistr. 4, 4. St.**

Pilo

das Beste aller Schuhputzmittel.

81

Aquarien, Gold- und Zierfische, Pflanzen etc. frisch eingetroff. **C. Greulich,** E 4, 7. 7190

Fremden-Zimmer in verschiedenen Holzarten zurückgesetzt äußerst billig. **Q 5, 4, Landes.** 6947

Ein nußb. **Bücherschrank,** ein **Ausziehtisch,** ein **Sofa,** zu verkaufen. 7623 Tullastraße 16 parterre.

1 Chaiselongue, 1 engl. Damenrad z. vk. S 6, 23, 3. St. 7624

Kinderwagen bill. zu verkauf. **Rheindammstr.** 33, 3. St. 7629

Ein schöner **Oleanderbaum,** rot blüh., wegen Platzmangel billig zu verkaufen. 7664 Näh. C 2, 16/18.

Harmonium, nußbaum, 10 Register, auf Bahn lagernd, sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 13963 an die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen massive französ. **zweischläfr. Bettstelle** mit Sprungfedermatratze. 7118 **Waldparkstr.** 24, 3. St. r.

Gut erh. Pianos (Blüthner u. a.) äußerst billig zu verkauf. 13879 **Hüther, K 4. 14.**

2 Kassenschränke billig zu verkaufen. 67189 Lackierer **Schneibel, K 7, 11, Hof.**

Feinstes Tafelmastgeflügel 4644 **Erste Hessische Geflügelzucht und Mastanstalt, Rosenhof** Seeheim a. d. Bergstr.

Stellen finden

Stellen-Nachweis des **Verbandes der Hausangestellt.** Gewerkschaftshaus, F 4, 9 (2 Treppen). **Bureaustunden v. 4—7 Uhr. (Sonntags geschlossen).** Zur Vermittlung gelangen alle im häuslichen Dienst benötigten weiblichen Personen. 6355

Ein in schriftlicher Propaganda qualifizierter **Kaufmann** kann sofort Stellung erhalten. Gefl. Offert. mit Referenzangabe Ludwigshafen, Postfach 69 erbeten. 7678

Tüchtiger **junger Mann** im Alter von ca. 25 bis 30 Jahren, welcher in der Kolonialwarenbranche gut bew., als Reisender für kleinere Touren u. Bureau gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 7535 an die Exp. dieses Blattes.

Gesucht für kaufmänn. Bureau **zwei junge Leute** mit schöner, klarer Kanzleischrift. Eintritt 15. August eventuell später. Kaufm. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 7690 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtiger zuverlässiger **Kutscher** mit guten Zeugnissen gesucht. Zu erfragen zwischen 1—2 Burgstraße 31, 2. St. 7685

Kautionsfähige **Filialleiterin** tücht. Verkäuferin für Putz- u. Modewaren gesucht. Offert. unt. Nr. 7572 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ord. **Mädchen,** das bürgerl. kochen kann, als Alleinmädchen gesucht auf 1. o. 15. Aug. Näh. im Verlag d. Bl. 7585

Für feines Costume-Anfertigungs-Geschäft wird branchekund. angehende **Verkäuferin** zum Ausgeben der Zutaten sowie für Expedition und Lager gesucht. Offerten unter Nr. 7683 an die Expedition ds. Bl.

Tücht. brav. Mädchen, das kochen kann, in kl. Haushalt sofort gesucht. 7568 G 3, 9 parterre.

Ein tüchtiges **Mädchen,** perfekt in Küche und Hausarbeit sof. ges. S 6, 23 part. 13975

Suche auf 1. Aug. u. Sept. für die best. hiesigen Häuser gutempfohl. **Köchinnen,** gew. Zimmer- und Alleinmädchen, Köchin nach Neapel in sehr gut. Haus. Reflekt. mögen sich bitte schon jetzt melden, da spät. Herrschaft verreist sind. **Bureau Engel,** S 1, 12. 13986

Hausmädchen finden in besser. Häusern gute Stelle, **durch kostenlose Vermittlung** 2-3 6-7 Uhr **Büro Geiger F 6, 19.** 7027

Tüchtiges Zimmermädchen gewandt u. erfahren bei hoh. Lohn in kleine Familie per 1. September gesucht. Zu erfragen zwischen 2 und 3½ Uhr. **Prinz Wilhelmstr. 21,** 2 Treppen. 13950

Mädchen, das kochen kann, sof. gesucht. 13886 B 7, 14.

Aelteres **Mädchen** tagsüber gesucht. **Rennershofstr. 23,** part. links. 7652

Ordentl. Mädchen für Küche u. Haushalt per 1. August ges. Näh. **Seckenheimerstr. 34. part.** 14092

Ordl., tücht. **Dienstmädchen** per 1. Aug. gesucht. 7682 M 3, 5, 2 Treppen, links.

Monatsfrau gesucht. **Augartenstraße 69, part.** 14008

Stellen suchen

Zuverlässiger Chauffeur, gelernter Mechaniker, mit der Behandlung d. Wagens best. vertraut, sucht per 1. August 1909 Stellung. Gefl. Angebote unter K. B. 3838 beförd. die Expedition dieses Blattes.

Junger Mann 25 Jahr, Militäranwärter, 2 Jahre Schutzmannsch., Stenographiekundig (Gabelsberger), schreibt Rund- und Kanzleischrift, sucht Stellung als Werkstattschreib., Lagerist od. sonstigen Vertrauensposten. Werte Off. unt. P. M. Nr. 7667 an die Exped. ds. Bl.

Holzfachmann, 29 Jahre alt, 12 Jahre Expedient in nur ausländischen Hölzern, sucht Vertretung der Branche zu übernehmen, ev. auch als Stadtreisender. Off. u. Nr. 13979 a. d. Exp. d. Bl.

Saub. Frau sucht für vorm. **Monatsdienst. Rheinhäuserstraße** 57, Hth., 3. Stock. 14089

Junge Frau übernimmt die Führung eines kleinen bürgerlichen Haushaltes, auch nach auswärts. Offerten u. Nr. 14090 a. d. Exped. ds. Bl.

Frau geht **waschen** u. **putzen;** nimmt auch **Monatsdienst** morgens od. mittags. 14014 Bellenstr. 75 part. rechts.

Mietgesuche.

Gesucht per 1. Oktober von einzelner Dame **kleine Mansardenwohnung** in gutem Hause und in freier Lage. Lindenhof bevorzugt. Offert. u. F. H. 13970 a. d. Exped.

Beamter sucht **mbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zum 1. August. Angebote unt. W. S. 172 hauptpostlagernd erbet. 13879

2 Geschwister f. per 1. Aug. **2 möbl. Zimmer** m. voll. Pension b. gut. Familie, ev. mit Familienanschluß. Offert. m. Preisang. u. Nr. 7682 an die Expedition dis. Blattes.

2-Zimmerwohnung in bess. Hause v. kl. Fam., 2 Pers., zu miet. gesucht. Off. unt. Nr. 14030 an die Exped. ds. Bl.

Eine Autogarage nebst Wohnung für verheirateten Chauffeur, möglichst in der Nähe der Oststadt für 1. August gesucht. Näheres **Felix Falk,** Lameystr. 28. 7605

Läden.

D 1, 11 in nächster Nähe der Planken **schöner, großer Laden** mit hellen Lagerräumen sowie **Souterrain** ganz oder geteilt sofort preiswert zu verm. 3191 Näheres 4. Stock daselbst.

D 7. 20 part. als **Laden** oder **Wohnung** zu verm. Näh. daselbst. 7457

F 2, 9a großer Eckladen mit Bureau u. Magazin zu vermieten. 13490 **W. Groß, U 1. 20.**

Laden **G 2, 8,** am Marktplatz ein großer Eckladen zu vermieten. 733 Näheres 1 Treppe hoch.

M 2, 12 moderner Laden, neu, und Bureauräume, ferner eine 3 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. zu vermieten. Näh. am Bau oder Rennershofstr 27, part. 7142

P 5, 15/16, Heidelbergerstraße kleiner neuer **Laden** ohne Wohnung per sofort od. spät. zu vermieten 7561

S 6, 37 Schöner **Laden** mit **Wohng.** auch für Bureau etc. geeignet, zu verm. 7355

T 6. 7 schöner Laden mit Wohng. p. sof. od. 1. August zu verm. Näheres T 1, 6, 2. Stock, Bureau. 7360

Beilstr. 34 1 großer Laden m. sämtlichem Mobiliar per sofort zu vermieten. Näheres S 6, 38, Hof, Telephon Nr. 2047. 7571

Gontardstr. 41 Schöner Laden m. großer zwei Zimmer-Wohnung zu vermieten. 7583 Näheres 2. Stock.

Laden mit Wohnung in Schriesheim a. d. Bergstr. In verkehrsreichster Straße ein Laden mit Wohnung, für verschiedene Geschäfte geeignet, sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 7655 an die Expedition d. Bl.

Metzgerei. Flottgehendes Geschäft mit Ladeneinrichtung und Wohnung sofort zu verm. Besichtigung: Frau Keck, Charlottenstr. 8, 5. St. 7562

Seckenheimerstraße 110a nächst Schlachthof, **Eckladen** mit Wohnung per August zu vermieten. 7455

In verkehrsreichster Lage der Stadt, J 1, 7, Breite Str., ist per 1. Oktober ein **Laden** mit Wohnung zu vermieten. Näheres bei **H. Herth,** Uhrmacher. 13621

Photogr. Atelier in erster Geschäftslage, das [illegible] wird, **zu vermieten.** 6406 Näheres P 2, 1, 3. St. l.

Kepplerstrasse 13b Neubau, Laden u. Zimmer zu vermieten. Näheres **Baubureau Hch. Lanzstraße 24.** 7117

Bäckerei in erster Geschäftslage per 1. Aug. zu vermieten. Näh. Mannheim, P 2, 1, 3. St. l. 6402

Bureaux.

A 1, 1 Bureau zu verm. (2 Zimmer, 1 Aktenkammer etc.) 13854

C 3, 9 1. Etage als Geschäfts- od. Bureauräume, ferner part. Laden, modern m. od. ohne Souterrain billigst zu verm. Näh. C 3, 12/14, Eckladen oder Zentralbureau P 6, 19 für leere Wohnungen. 7495

N 3, 12 II. Zwei gr. unm. Zimmer, auch pass. für Bureau oder Atelier zu verm. Ebendaselbst zwei kl. Zimmer zu verm. 6180

N 6, 3 1. u. 2. St., 5 u. 8 Zimmer f. Bureau, Engros-Geschäft etc. zu vm. **W. Groß,** U 1, 20. 13481

Nicht weit vom **Zentralbahnh., Hauptzollamt, Nebenzollamt** vier passende helle **Bureauräume,** eventl. auch **Magazin u. Keller** sofort zu vermieten. Zusammen oder teilweise. 7288 Näheres D 7, 3, 2. Stock.

2 helle Zimmer, 1 Tr. hoch, als **Bureau od. Arbeitsräume** ev. große **Parterre-Räume** sofort zu vermieten 13645 Näh. N 3, 15, 2 Treppen.

Bureau. Große, helle Parterre-Räume als **Bureau** und **Lager** zu verm. 6694 Näh. Rheindammstraße 20.

Magazine

G 3, 13 großes Magazin, 2-stöckig, sof. zu verm. 13491 **W. Groß, U 1, 20.**

Bellenstr. 70 Auto-Garage p. sof. zu verm. Näh. **Bureau Geisel,** B 2, 9. Telephon 809. 7427

Windeckstr. 51 trockener, heller, Parterre-Raum (60 qm) mit Toreinf. als Lager, Magazin oder Werkstätte etc. geeignet sofort zu verm. Bureau Finke, Telephon 1331. 5451

Große, helle Magazinräume sowie 4329 **großer Keller** für Fabrik, gleichviel welcher Branche per sof. od. später zu v. Näh. Augartenstr. 58, 2. Stock

Ein dreistöck. **Magazin** mit gutem trocken. Keller u. evtl. mit Kontor per 1. Jan. 1910 od. früh. z. v. Näh. H 7, 35. 6885

Magazin, Werkstätte oder als Lagerraum ist eine **helle Räumlichkeit,** ca. 60 qm groß, auch geteilt, 2. Stock in K 3, 8 zu vermieten, für **jeden Betrieb geeignet.** Näheres im Hause bei **Schmidt oder Sinner,** Rupprechtstraße 10, Telephon 679. 5758

Lagerplatz 1460 Qm. groß, billig zu vermieten. Offert. unt. Nr. 7422 an die Exped. ds. Bl.

Werkstätte

C 4, 15 Große helle Werkstätte bis 1. August zu verm. Näheres 2. oder 3. Stock. 7444

J 6, 6. Werkstätte mit Souterrain per sofort zu vermieten. 5095 Näh. **Bureau,** Rosengartenstr. 20

S 6, 33 Schöne helle Fabrikations-Räume m. Bureau p. sof. z. vm. 4085

Meerfeldstr. 68. Geräumige, helle **Werkstätte** preisw. zu vermieten. Toreinfahrt und abgeschlossener, groß. Hofraum. 7428 Näh. **Bureau Geisel,** B 2, 9. Telephon 809.

Schwetzingerstr. 124, großer Saal, part., zu verm. 13488 **W. Groß,** U 1, 20.

Zu vermieten

Mieter erhalten Wohnungen, Magazine, Werkstätte kostenlos nachgewiesen. **Centralbüro f. leere Wohnungen P 6, 19.** Nachm. 2—3, 4—7 Uhr. 6710

A 2, 4 13566 5-Zim.-Wohn. m. Erker, elek. Licht u. sonst. Zub. 1. Okt. zu verm. Näheres parterre.

B 1, 7a Eine schöne Wohnung im 4. Stock, 5 Zimmer u. Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. B 2, St. Bureau. 7400

B 5, 15, 2 Zimmer, Küche u. Keller an 1 o. 2 Pers. z. v. 13685

B 7, 3 in der Nähe des Friedrichsparks, **eine Hochparterre-Wohnung** 6 Zimmer und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst 2. St. 7265

B 7, 10 1 Tr., gr. leer. Mansarde zu verm. 13906

B 7, 13a 2 Treppen, einfache 4 Zimmer-Wohnung, Küche, Zubehör an nur ruhige Familie billig zu verm. 6129

C 2, 6 3. St., 3 Zim.-Wohn. p. Oktob. z. v. 13733

C 7, 11 2. Stock, 6 schöne Zimmer mit Balkon und Zubehör sofort zu verm. Näheres 4. Stock. 13661

Parkring, C 8, 14, 3. Stock, 6 Zimmer mit Badezimmer, Mägd- u. Trockenbodenkammer, Balk., billigst zu vermieten. Näheres **Otto Kaichle,** ebendaselbst. 13730

F 4. 17 4. Stock, 3 Zimmer und Küche, Bad, Speisek. u. Magdkam. Näheres daselbst od. O 3, 4a im Tapetengeschäft. 7807

C 8, 16, II, schöne 5 Zimmerwohnung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, elektr. Licht etc. zu vermieten. Näh. **Rheinstraße 5,** Bureau Hinterhaus. 5543

D 1, 9 2 Tr., 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näheres A 3, 2, parterre rechts nachmittags. 6184

D 3, 2 1 Treppe, 7 Zimmer, Badezimmer u. Küche per 1. Oktober, sowie 3 Treppen, 8 Zimmer u. Küche p. Oktober zu vermieten. 7282 Näheres parterre Laden.

D 7, 25 3. Stock, schöne **5 Zimmer-Wohnung,** Bad und allem Zubehör per 1. Oktober zu verm. Per 6 1200 Mark. 7381

E 2, 14 4 Zimmer u. Küche Seitenbau, neu renov. zu vm. Zu erf. part. 13891

E 7, 9 2. St., 2 Zimmer u. Küche auf 1. August zu vermieten. 7229

F 1, 8 schöne 4 Zimmerwohnung m. Zubehör sowie 3 Zimmerwohnung per 1. August zu vermieten. 7821 Näher. T 1, 6, II. Bureau.

F 4, 17, 3. Stock, schöne 5 Zimmer mit allem Zubehör per 1. Oktober z. v. Näh. daselbst od. O 3, 4a im Tapetengeschäft. 7161

G 3, 4 3. Stock, 5 Zim u. Küche auf 1. April 1. J. zu vermieten. Näh. **Eichbaumbrauerei.** 6813

G 3, 13 u. 16 4 u. 5 3 mm. Wohnungen, auch als Bureau zu vm. 13462 **W. Groß, U 1, 20.**

G 3, 17b Vorderh., 4. St., 1 Zim. u. Küche, 2 Zimmer u. Küche 3. Stock bis 1. Aug. zu verm. 7463

G 3, 17a 3. Stock, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 13520

G 6, 18/20, kleine Wohnung, 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu verm. 13988

G 7, 11 part., 3 Zimmer u. Küche an ruhig. Leute zu verm. 7460

G 7, 45 2. St., 4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort billig zu vermieten. 13949

G 7, 26 Parterrewohnung 3 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör sofort od. sp. zu verm. Näheres 2 Treppen hoch. 4063

G 7, 11 3. Stock, freundl. **Mansarden-Wohnung,** 4 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. 7461

H 1, 12 2. St., 3 Zim. u. Küche auf 1. Juli 1909 **beziehbar, zu vermieten.** Näheres 6376 **Eichbaumbrauerei.**

H 2, 5 Zweizimmerwohng. per sofort zu verm. Näheres parterre. 7416

H 7, 17 schöne Parterrewohng., 6 gr. Zim. mit Zub. Pr. 900 M. 3. St. 7 Zim., Balk. u. Zub. Pr. 1200 M. z. v. Näh. S 6, 23 3. St. 7262

J 4a, 1, 4. St., 3 Zimmer, 1 Küche u. Zub. p. 15. Juli od. früher zu verm. 13548

J 6, 5 2. Stock, 4 Zim. u. Küche zum 1. Okt. zu vermieten. 7860

U 4, 30, 2. Stock, 4 Zimmer und Küche zum 1. Okt. zu v.

T 4, 2/3, 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche zum 1. August zu v. Näh. Bureau, Rosengartenstr. 20.

J 7, 1 1 Treppe hoch, 1 Zimmer m. Alkov. u. Küche an alleinsteh. Person zu vermieten. Näheres daselbst. 13762

J 3a, 5 13883 2. Stock, 3 Zimmer u. Zubeh. p. 1. Aug., für Allein-Mieter passend, zu verm. Einzusehen von 11—12 u. 3—6 Uhr. Näh. J 3, 6, 3. Stock.

K 1, 5b 3. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer etc. per 1. Oktober zu verm. Näheres K 1, 5a, 2. Stock, Kanzlei. 6656

K 3, 9 4 Zimmer und Küche mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näheres parterre. 7885

K 1, 6, Breite Straße part., sep. Anbau, 2 schöne Zim. u. Keller als Bureau oder enth. Werkstatt sof. zu verm. Näh. 2. Stock. 13774

K 3, 3 2. Stock. Große geräumige Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche, Mansarde und Zubehör sofort zu verm. 4303 Näheres S 2, 2, 4. Stock.

L 2, 4, groß., leeres Zimmer m. sep. Eing. u. ein Zim. m. Küche zu verm. 13758 Näh. bei **Schneider** das.

L 4, 10 pt., 3 Zim., Küche u. Zubeh., auch als Bureau geeignet, zu verm. Näheres 2. Stock. 13622

MARCHIVUM

Neu-Eröffnung!

Wäschefabrik GEBR. WIRTH

Mannheim **O 5, 6** (Heidelbergerstr.) Würzburg

Feinstes Spezialhaus für Damen- und Herrenwäsche.

Wir eröffnen heute in den von uns der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten 643

O 5, 6 (Heidelbergerstr.)

ein weiteres offenes Verkaufsgeschäft unserer

Wäschefabrik

Infolge persönlicher Beaufsichtigung unseres Näh- und Stickpersonals sind wir im Stande, selbst auf die divisilsten Wünsche einzugehen und jedem Geschmack Rechnung zu tragen. Der gemeinsame Einkauf der Rohmaterialien und fertigen Waren für unsere Häuser ermöglicht uns, im Preise ganz bedeutende Vorteile zu bieten. – Wir führen:

In Abteilung Damenwäsche
bis zu dem allerfeinsten Genre in selten schöner Auswahl. Mass. Anfertigungen erfolgen unter Garantie für tadellosen Sitz.

In Abteilung Herrenwäsche
bringen wir nur das eleganteste auf diesem Gebiete u. führen in Cravatten die neuesten Erzeugnisse der deutschen, franz. u. engl. Moden.

In Brautausstattungen
bis zur allerfeinsten Zusammenstellung sind wir hervorragend leistungsfähig. Einrichtung für Sanatorien, Hotels und Institute.

Fachgemässe Bedienung. Prompte Ausführung erteilter Aufträge.

Wir bitten um Besichtigung unseres Lokals ohne jeden Kaufzwang und unserer

Eröffnungsdekoration.

Der Verkauf beginnt heute Dienstag, nachmittags 5 Uhr.

Buntes Feuilleton.

— **Der Schuß am Telephon.** Auf merkwürdige Art beging in Bologna eine von ihrem Bräutigam verlassene junge Dame Selbstmord. Die Dame, eine elegante Brünette, begab sich nach dem Friedhof der Certosa und bat bei dem Friedhofsinspektor, telephonieren zu dürfen. Die Dame war die Tochter des Eisenbahnbeamten Giovetti, der erst in Bologna ansässig war und vor kurzem nach Neapel versetzt wurde. Er führte in früheren Jahren ein abwechslungsreiches gesellschaftliches Leben, das aber sein Ende erreichte, als seine Frau plötzlich starb. Seit dieser Zeit wurde seine Tochter Isotta von einer nervösen Erkrankung befallen, die ihre Unterbringung in mehreren Sanatorien notwendig machte. Sie beruhigte sich schließlich und schien das glücklichste Mädchen in Bologna zu sein, als sie die Bekanntschaft eines „Cavaliere" machte, der sich mit ihr verlobte. Das Glück war aber nicht von langer Dauer. Der Bräutigam schrieb ihr einen langen Brief, in dem er ihr erklärte, daß er sie nicht heimführen könne, da sie für ihn „zu temperamentvoll" sei. Seit diesem Tage verlor Isotta den Verstand. Sie verschaffte sich einen Revolver und beschloß, ihrem Leben ein Ziel zu setzen. Sie ging auf den Friedhof der Certosa, um das Grab ihrer Mutter zu besuchen. Dann bat sie den Inspektor, an Professor Rubbati, den Direktor der Klinik von Sant Orsola, telephonieren zu dürfen. Der Inspektor öffnete ihr selbst die Zelle und gab ihr den Hörer in die Hand. Als Professor Rubbati, bei dem sich Isotta Giovetti längere Zeit in Behandlung befunden hatte, an den Apparat herantrat, rief sie ihm zu: „Professor, es geht mir schlecht, ich bin in der Certosa und werde mich erschießen." „Kommen Sie doch zu mir, ich werde Sie beruhigen," antwortete der Arzt; aber ehe er seinen Satz beenden konnte, krachte ein lauter Schuß und Isotta sank entseelt zu Boden. Nach geraumer Zeit kehrte der Inspektor in die Telephonzelle zurück. Als er die Dame am Boden liegen sah, glaubte er, sie sei ohnmächtig geworden. Bald aber bemerkte er, daß aus ihren Schläfen ein dicker Blutstrom quoll. Nach wenigen Minuten traf Professor Rubbati ein, der jedoch nichts anderes tun konnte, als den Tod des Mädchens zu konstatieren. Auf dem Tisch in der Zelle lagen zwei Briefe Isottas, in denen sie von ihrem Vater und ihrer Schwester Abschied nahm.

— **Das moderne Postwesen in China.** Die eigenartigen Beförderungseinrichtungen für Briefe, Waren und Personen, die das Riesenreich China seit uralter Zeit besaß, werden erst jetzt allmählich durch das moderne Postwesen verdrängt. Erst seit etwa 1860 ist, wie wir einem Aufsatz des „Globus" entnehmen, neben die volkstümlichen Postanstalten eine eigentliche kaiserliche chinesische Post getreten, die zunächst nur dazu eingerichtet wurde, die verschiedenen Seezollämter untereinander und mit der obersten Zollbehörde in Peking in rasche Verbindung zu bringen. Die Ausgestaltung dieser Zollposten zu einer das ganze Reich der Mitte verbindenden Institution wurde dann von dem bekannten Generalzollinspektor in Schanghai, Hart, zuerst aufgenommen und mit Eifer fortgeführt. Seit dem 2. Februar 1897 hat die kaiserliche chinesische Post eine einheitliche Oberleitung in dem Postsekretariat, das unter der Aufsicht des Generalzoll- und Postinspektors steht. Das Postgebiet Nordchina, Mittelchina, Niederjangtse und Südchina mit zusammen achtzehn Provinzen zerfällt in 22 Bezirke, deren jeder einem Postmeister untersteht. Im Jahre 1905 gab es 437 Postämter und 1189 Postagenturen. Die Beförderung erfolgt hauptsächlich auf dem Wasserwege durch die großen Schiffahrtsgesellschaften und die unzähligen kleinen Dampfschiffe. Auch die jetzt über 3300 Kilometer durchlaufenden Eisenbahnen tragen viel zum raschen Transport bei, und besonders ist im Norden Chinas, in der sogenannten „Dampfzone", ein Gebiet entstanden, in dem mit Hilfe der Eisenbahnen ein gutes Postwesen eingerichtet ist und die Regeln und Tarife des Weltpostvereins gelten. Wo keine Schiffahrtslinien sind und auch noch die Eisenbahn nicht geht, muß sich die chinesische Post mit einem Kurierdienst begnügen, und hat hier vor allem gegen die uralten Postagenturen der Eingeborenen, die Hongs oder Min—tschüs, zu kämpfen. Diese Hongs, die früher das Recht hatten, ihre Briefpost zwischen verschiedenen Häfen Chinas portofrei zu befördern, und auch jährlich acht bis neun Millionen Briefe in Paketen zwischen ihnen beförderten, sind nun durch die Tätigkeit der kaiserlichen Post lahm gelegt, beschäftigen sich mit dem Verkaufen von Lotterielosen und betreiben einen schwunghaften Briefschmuggel, dem man noch nicht hat Einhalt tun können. Aber die Tage der Hongs sind gezählt, denn die kaiserliche Post macht erstaunliche Fortschritte. Zu den 1626 Postorten des Jahres 1905 sind im Jahre 1906 470 und im Jahre 1907 707 gekommen, sodaß ihre Gesamtzahl 2803 betrug. Während die Post im Jahre 1905 76 Millionen Briefe, Postkarten und dergleichen beförderte, stieg die Zahl 1906 auf 113 Millionen und 1907 auf 167 Millionen. Die Paketbeförderung stieg von einer Million im Jahre 1905 auf 1.883.000 1906, auf 1.917.000 1907. Trotz der dadurch bedingten Erhöhung der Kosten übersteigen die Einnahmen der chinesischen Post schon jetzt die Ausgaben. In welch ausgedehntem Maße die Bevölkerung von den alten Hongs zur kaiserlichen Post übergegangen ist, beweist die Tatsache, daß in der Provinz Kwangtung mit Kanton die Zahl der Ortsbriefe von 44 000 auf 455 000 gestiegen ist. Mehrere Hongs haben daher in diesem verkehrsreichen Gebiet ihre Tätigkeit überhaupt aufgegeben. In Schanghai wurde im Jahre 1907 ein großes Generalpostamt errichtet; es existieren auch schon genaue Postverzeichnisse und Postatlasse. Die Freude über diese Verbesserung der Post ist in China so groß, daß die Beamten vom Publikum vielfach Geschenke erhielten.

— **Der erste Kriegsballon.** Jetzt, da man gerade den „Z. 1", unseren ersten „Reichsluftkreuzer", dem praktischen Dienst an der Grenze übergibt, interessiert es vielleicht, an den ersten Ballon zu erinnern, der aktiv an einem Kampfe teilgenommen hat. Dies war der von dem französischen Physiker Coutelle konstruierte „Entreprenant", der äußerst wirksam die Operationen des Generals Jourdan gegen die Oesterreicher während des ersten Koalitionskrieges in Belgien unterstützte. Nachdem sich Coutelle bereits durch kleinere Rekognoszierungen hervorgetan, erwarb er sich unvergänglichen Ruhm in der Schlacht bei Fleurus (26. Juni 1794), in der zum größten Teil auf seine Erkundungen hin die Franzosen einen entscheidenden Sieg über die Oesterreicher erfochten. Das energische Feuer, das der Feind auf den Ballon eröffnete, war völlig wirkungslos; Coutelle verfolgte von seiner hohen Warte aus die Entwicklung des Gefechts und signalisierte jede Veränderung in der feindlichen Stellung an General Jourdan. Die Verständigung geschah durch ein doppeltes Kabel, das an den Stricken, die den Ballon hielten — der „Entreprenant" war natürlich ein Fesselballon — befestigt war. Außerordentlich schwierig gestaltete sich aber der Transport des Ballons, der mit der Armee doch gleichen Schritt halten mußte. Ihn jeweils an seinem neuen Bestimmungsort zu füllen, hätte zu viel Geld und vor allem Zeit beansprucht, deshalb mußte man den Ballon in der Luft mitschleppen. Zwanzig Taue waren zu diesem Zwecke am Mittelkreis des Ballonnetzes befestigt, deren Enden von Soldaten gehalten wurden, die rechts und links von der Landstraße marschierten, um den Zug des übrigen Heeres nicht zu stören. Coutelle, der, nebenbei bemerkt, das erste reguläre Luftschifferkorps führte, nahm später auch an Napoleons Expedition nach Aegypten teil, wo er den Mameluken mit seinem Ballon zwar einen heillosen Schrecken verursachte, im übrigen aber wenig in Aktion trat, da Bonaparte merkwürdigerweise die militärische Verwendbarkeit des Ballons verkannte.

— **Das Reiseabenteuer der Pfarrersfrau.** In der Taunusgegend hatte kürzlich die Frau eines evangelischen Pfarrers ein Reiseerlebnis, das den Vorzug der Wahrheit haben soll. Der „Taunusbote" schreibt darüber folgendes: „Die Frau Pfarrer eines kleinen Ortes unweit der Großstadt kehrte aus dieser mit dem letzten Zuge zurück und mußte auf der Haltestelle den Ort der Notwendigkeit benutzen, dessen Tür sich nun von innen nicht öffnen ließ, als sie den Ort verlassen wollte. Alles Rufen und Schreien half nichts. Die Lichter der Station waren gelöscht, der Verwalter der Haltestelle in seiner Wohnung nach dem Dorfe zurückgekehrt. Nach langem Harren nähern sich nach etwa einer halben Stunde endlich Schritte und auf wiederholtes Rufen kommt auch der Nachtwächter heran, öffnet die Tür, leuchtet hinein und ruft erstaunt: „Aber Frau Pfarrer, wie kommen Sie denn hierher?" Als nun die erlöste Frau ihr Ungemach erzählt und ihre vergeblichen Bemühungen, den Schnapperiegel von innen zurückzuziehen, schildert, erwidert der Wächter der Nacht: „Aber Frau Pfarrer, das ist doch ganz einfach!" schlägt die Tür zu und — auch all sein Mühen, den Riegel zurückzuziehen, bleibt vergeblich! Jetzt sitzen beide drin und können nicht raus. Erst als zum ersten Frühzug der Weichensteller erster Klasse und Stationsvorsteher den Dienst antritt, befreit er auf ihre Rufe die beiden aus der unfreiwilligen Haft, wobei natürlich alle über den unangenehmen Vorfall tiefstes Schweigen geloben. Aber nach etwa 14 Tagen kommt im Pfarrhause ein Gerichtsschreiben an, das der Herr Pfarrer öffnet, und in dem zu seinem Erstaunen die Frau Pfarrer zur zeugeneidlichen Vernehmung darüber vorgeladen wird, wo der „seine Pflicht nicht erfüllt habende" Nachtwächter in der fraglichen Nacht gesteckt habe!"

Geschäftliches.

Ferien ohne Regenwetter zu verleben, vermittelt selbst den nicht mit Glücksgütern zu reich Gesegneten die private „Freie Deutsche Reisevereinigung" mit ihrer dritten Mittelmeerfahrt vom 21. August bis 9. September. Diese Reise auf der eleganten Salonjacht „Ile de France" berührt die herrlichsten Stätten der Welt: Barcelona, Palma, Algier, Tunis, Karthago, Syrakus, Insel Kursu, Taormina, Messina, Stromboli, Amalfi, Sorrent, Capri, Neapel, Rom, Monaco und Genua. Der Preis dieser Ferienreise beträgt mit voller Unterkunft, Verpflegung und allen Land-Ausflügen nur 360 Mark. Es beteiligen sich alle Stände. Programm versendet kostenlos die „Freie Deutsche Reise-Vereinigung" in Duisburg.

MARCHIVUM

Während des Umbaues

meines zukünftigen Geschäftshauses

F 1, 1 (Eckhaus, Breitestrasse)

lasse folgende Preisermässigungen eintreten.

Ich gewähre:

20% auf die neuesten: Kostüme, Garnierte Kleider, Kostümröcke, Seidene Blusen, Tüll- und Spachtel-Blusen

30% auf die neuesten: Kinder-Kleider, Matinees, Morgenröcke . . . Seidene Paletots . . Seidene Jupons

40% auf sämtliche: Taffet-Liftboys, Golf-Paletots, Garnierte Kleider (von letzter Saison) . . Kinder-Kostüme

50% auf sämtl. Sachen von letzter Saison wie Bolero-Kostüme, Morgenröcke Matinees . . Kostüm-Röcke Staubmäntel, Paletots etc.

Beachten Sie die enorm billigen Preise in meinen Schaufenstern!

Der hohe Ausnahme-Rabatt wird nur gewährt, damit mein enormes Lager bis zum Umzug vollständig geräumt ist.

Sophie Link

jetzt noch **F 1, 10,** Eckhaus, Marktstrasse.

ohne Lötfuge

kaufen Sie n. Gewicht am billigsten bei

S. Strauss, Uhrmacher, Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5

Telefon 4012.

Jedes Brautpaar erhält eine **geschnitzte Uhr gratis** oder **grüne Marken.**

60890

Schöner Teint

ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilchseife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** à St. 50 Pfg. in Mannheim: **Engel-Apotheke.** Neckarvorstadt. **Waldhof-Apotheke,** Waldhof. **Adler-Apotheke,** H 7, 1. **Stern-Apotheke,** T 3, 1. 6544 **Mohren-Apotheke,** O 2, 5. **Neckar-Apoth., C. Schütz,** Langstr. 41. **M. Oettinger Nf.,** F 2, 2, Marktstr. **Merkur-Drogerie,** Gontardplatz 2. **Ludwig & Schütthelm,** Hofdrog. O 4. **H. Geyer,** Drog., Mittelstr. 60. **Flora-Drogerie,** Mittelstr. 59. **A. Bieger,** N 4, 13. **Nic. Deriam,** Arl., Beilstr. 8. **Fr. Frank,** Planken, P 3. 3. **J. Braun Nf.,** Hofl., Q 1, 10. **Ebhr. Meuriu,** Germ.-Drog., F 1, 8. **Fritz Schneider,** L 6, 6. **Jacob Weber,** Fril., Beilstr. 30. **In Neckarau:** Storchen-Apotheke, **A. Schmitt,** Drog. **Fritz Dreiß,** Drog. **In Seckenheim:** Apoth. **C. Kielleter.** **In Feudenheim:** Apoth. **Halbauer.**

Apfelwein

in vorzüglicher Qualität, versendet per Liter zu **24** Pfg. ab hier von 50 Liter an. Unbekannten gegen Nachnahme. Fässer leihweise 675

Erste Schriesheimer Apfelweinkelterei von **Jakob Seitz,** Schriesheim. Telephon Nr. 26.

Gratis! Umsonst! Geschenkt!

erhält jeder Kunde auf Wunsch

Ein Original-Diabollo-Spiel

der „Deutschen Diabollo-Gesellschaft"

Nur solange Vorrat reicht!

und zwar:

Beim **Einkauf** von Mk. **4.—** ein **Diabollo** (Art. Fl) im **Werte** von **85** Pfg.

Beim **Einkauf** von Mk. **6.—** ein **Diabollo** (Art. Fm) im **Werte** von Mk. **2.—**

Beim **Einkauf** von Mk. **8.—** ein **Diabollo** (Art. Fn) im **Werte** von Mk. **3.—**

Beim **Einkauf** von Mk. **10.—** ein **Diabollo** (Art. Fr) im **Werte** von Mk. **3.90**

Beim **Einkauf** von Mk. **12.—** ein **Diabollo** (Art. Fo) im **Werte** von Mk. **5.50**

Meine streng festen Preise welche auf meine sämtlichen Waren aufgestempelt sind, **sind durch die Gratiszugaben nicht erhöht**

R. Altschüler, Mannheim.

Grösstes u. leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands

Altschüler's Filialen:

Mannheim, R 1, 2/3 Marktplatz
Mannheim, P 7, 20, Heidelbergerstr.
Mannheim, O 6, 3, do.
Mannheim, G 5, 14, Jungbuschstr.
Mannheim, Mittelstrasse 53
Mannheim, Schwetzingerstr. 48
Neckarau, Kaiser Wilhelmstr. 29
Aalen, Bahnhofstrasse 27b
Augsburg, Karlstrasse D 47
Augsburg, Karolinenstrasse D 66,
Bamberg, Grüner Markt 23
Bruchsal, Kaiserstrasse 55
Bockenheim, Frankfurterstrasse 8
Frankfurt a. M., Schnurgasse 33/35.
Freiburg, Kaiserstrasse 35
Göppingen, Marktplatz
Hanau, Nürnbergerstrasse 24
Heidelberg, Hauptstrasse 87
Karlsruhe, Kaiserstrasse 151
" Kaiserstrasse 118
Mainz, Schusterstrasse 49
" Gr. Bleiche 16
Offenbach, Frankfurterstrasse 55
Stuttgart, Eberhardstrasse 71.
Worms, Neumarkt 12
Würzburg, Kaiserstrasse 17
Würzburg, Marktplatz.

Immobilien

vermittelt für den Käufer kostenlos **Schreiber,** L 2, 4. 14093

Vermischtes

Kinderloses Ehepaar sucht **Hausmeisterstelle** zu übern. Näh. i. d. Exped. d. Bl. 14088

Kind nur besserer Herkunft wird in gute Pflege genommen. Näheres **Lindenhofstraße** 84, 2. St. rechts. 14090

Geübte **Weißnäherin** empf. sich in und außer dem Hause. Spez. Herrenwäsche n. Maß, auch Reparat. **Repplerstr.** 25, 3 Treppen links. 14087

Junge Frau geht waschen **und putzen.** R 6, 16, 1. 14076

20 000 Mark gegen doppelte Sicherheit mit 5% Zins zu leihen gesucht. Offerten unt. Nr. 14074 a. d. Exped. d. Bl.

Ankauf.

Weinwirtschaft zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 14048 an die Exp. d. Bl.

Neue od. gebrauchte Ladeneinrichtung für fl. Zigarren- und Papiergeschäft geeignet, zu kaufen gesucht. Off. u. A. Z. 14000 a. d. Exped. ds. Bls.

Verkauf.

Salongarnitur, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 14013 L 8, 11 parterre.

Neues Fahrrad billig zu verkaufen. Ebenfalls eine gebrauchte **Waschmaschine.** Windeckstraße 23, 4. Stock links. 14069

3 junge Rehpinscher, 6 Monate alt, Farbe gelb, v. prämierten Eltern sof. preisw. zu verkaufen. **S. Winkelmann, Ludwigshafen,** Luitpoldhofen, Telephon 95. 14068

Ein guterhaltener **Kinderwagen** preiswert zu verkauf. **Alphornstr.** 35, 2. St. lks. 14062

Stellen finden

Per sofort ein noch schulpflichtiger großer kräft. **Knabe** für einige Stunden des Tages gesucht. 7668
Zu erfragen **Q 3, 1** Eckladen.

Tüchtiges Alleinmädchen w. bürg. koch. kann, in gut bürgerl. Haus b. hoh. Lohn u. gut. Behandlg. p. 1. Aug. gesucht. **Bureau Sauerbrey,** U 4, 2, 2. Stock. 14008

Mädchen od. Frau nachmitt. für Hausarbeit gesucht. 14091 **Moltkestraße 28.**

Lehrlingsgesuche

Suche für mein Architektur- und kunstgewerbliches Bureau einen **Lehrling** mit bess. Schulbildung. Eintritt sofort oder später. **Th. Walch,** B 6, 8. 13089

Stellen suchen.

Kaufmann, 37 Jahre alt, mit doppelter, italienischer u. amerikanischer Buchführung sowie mit allen übrigen Kontorarbeiten vollkommen vertraut, zuletzt als Reisender der Kartonnagenbranche tätig gewesen, sucht am Platze, od. Umgebung dauernd. Stellung gleich welcher Branche. Eintritt kann sofort erfolgen. Gefl. Angebote unt. Nr. 14050 an die Exped. ds. Bl.

Zeichner sucht Stellung. Offerten unter Nr. 14100 an die Expedition dis. Blattes.

Georg Hoffmann, D 1, 13

Gummi-Betteinlagen in bewährter, dauerhafter Ware. 7987

Abgepasste Gummi-Tischdecken und Läufer, Wachstuche.

Verbandwatte und Artikel für Kranken- u. Kinderpflege. Alle Gummifabrikate f. Fabrik- und Haus-Bedarf.

Kohlen-Angebot

Nur gültig bis 1. August dieses Jahres. 4978

Offeriere aus vorliegenden Schiffen

Prima Fettschrot, sehr stückreich	à Ztr.	1.05 Mk.
Prima Fettschrot		—.95 —
Prima Flamm-Nuß I		1.20 —
Prima Flamm-Nuß II		1.10 —
Prima Flamm-Nuß III		1.05 —

bei Abnahme von mindestens 15 Ztr. gegen Barzahlung frei vors Haus. In Säcken frei Keller 10 Pfg. Aufschlag.

Lager: Industriehafen. Bureau: Lameystraße 20. Teleph. 1387.

Hermann Seeger Kohlenhandlung.

Hebamme Th. Jttemann, Q 1, 13. 443

Magen-Darm- u. Zuckerkranken empfehlen erste Ärzte, Autoritäten **Günther's Aleuronat-Gebäck**

Versandt von **Aleuronat — Brot — Zwieback — Bisquit** und auch **Präparaten** nach allen Ländern. **Dr. Otto Gotthilf's Hygienisch. Studie** versendet kostenlos. **F. Günther** Frankfurt am Main, 12 hier zu haben: **Alfred Hrabowski, D 2, 1**

8847

Ich kaufe

von Herrschaften abgelegte **Kleider.**

Sack-Anzüge, Gehrock- u. Frack-Anzüge, Hosen, Sommer- und Winter-Ueberzieher, Damenkleider, Schuhe, Wäsche rc.

Ich bezahle höchste Preise wegen Versand nach Rußland.

Um zahlreiche Offerten per Post bitte 65879

oder per Telephon 4310.

B. Nass, G 3, 17.

Sämtliche vorrätige **Herren- u. Knaben -Stroh-Hüte**

Sämtliche vorrätige **Damen-Sonnen-Schirme**

werden von heute ab zur

Hälfte

des bisherigen Preises verkauft!

Wer zweifelt, dass dieses nicht der Fall ist, überzeuge sich ohne Kaufzwang bei der Firma

Franz Jos. Heisel

R 1, 5, gegenüber dem Markt, D 1, 1, Breitestr.
H 1, 7, Breitestrasse, J 1, 2, Breitestrasse.

Unterricht.

Spanischer Unterricht gesucht. Offerten unter „Spanisch" Nr. 13944a an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Dame, perfekt in der franz. Sprache, in allen Schulfächern erfahren, erteilt **Nachhilfe-Unterricht.** Näheres **Große Merzelstraße 22.** 14092

Entlaufen

Junger, schwarzer **Spitzer entlaufen.** Abzugeb. gegen gute Belohnung B 2, 16. Vor Ankauf wird gewarnt. 14051

Heirat

Heiraten jeden Standes vermittelt unt. Diskret. Off. unter Nr. 4201 an die Exped.

Heirat! Das bekannte große Institut **L. Schlesinger, Berlin** 18, hat stets passende Vorschläge von **mehreren hundert Damen mit 2 bis 200 000 Mk. Vermögen** für Herren jed. Standes (a. ohne Vermögen). 7087

Heiraten vermittelt prompt und diskret ohne Vorschuß. Offerten unter Nr. 14075 an die Expedition dis. Blattes.

Geldverkehr

Geschäftsmann sucht von Selbstgeber **4—6000 Mk.** geg. gute Zinsen u. hypothekarische Sicherheit. Offert. unt. P. Nr. 7575 an die Exped. ds. Bl.

Geld-Darlehen in jed. Höhe von streng reellem Geldgeber schnell und diskret. Anfragen unt. Nr. 2584 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Wer leiht bess. Herrn zur Auslösung eines **Pfandes 50 Mark.** Rückzahlung nach Uebereinkunft oder Gegenleistung. Verschwiegenheit verlangt. 14073 Offerten unter P. K. 111 hauptpostlagernd.

Staatsbeamter in sehr guter, aussichtsreicher Stellung sucht zwecks Ableistung seiner einjähr.-freiw. Militärjahr. ein **kleineres Kapital** aufzunehm. Rückzahlung spätestens nach 2 Jahren. Verzins. 6%. Off. erb. u. Nr. 14080 a. d. Exped.

Mk. 10 000 auf II. Hypoth. (prima Obj., amtl. Schätzung M 73 000 nach M 44 000 I. Hyp.) ges. von pünkt. Zinsz. Offerten unter Nr. 7674 an die Expedition dis. Blattes.

300 Mark von Geschäftsmann auf ¼ Jahr gesucht. Nur Selbstgeber wollen Offerten u. Nr. 14042 a. d. Exp. d. Bl. abgeben